

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
monatlich 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Wagnerring) 34.

## Ein schmaler Streif.

Kein Zweifel mehr, Serbien rüstet weiter. Es läßt seine schlecht gekleideten Soldaten trotz des strengen Winters nicht an den heimischen Herd zurückkehren. Und es bereitet eine Circularnote an die Großmächte vor, um seine Ansprüche auf Bosnien neuerdings geltend zu machen und zu begründen. Die Idee, daß die annektierten Provinzen, ehe sie einem christlichen Kaiser und König huldbigen, lieber dem mohamedanischen Kalifen unterworfen werden sollen — und zwar mit Ignorierung des Berliner Vertrags und bloß im serbischen Interesse — diese freche Farce einer Autonomie von Bosnien-Herzegowina unter türkischer Souveränität, ist angesichts des Konstantinopler Uebereinkommens zwischen uns und der Pforte auch als leeres Schlagwort unmöglich geworden. Daß dem Sultan eine Souveränität aufgedrängt werden sollte, auf die er selbst verzichtete, erschien selbst englischen Blättern zu dumm. Dagegen riechen diese — natürlich auf südslavische Inspiration hin — darauf an, daß Oesterreich-Ungarn nunmehr auch gegen seine kleinen Balkannachbarn Flug und großmütig handle und den Weg der Konzessionen einschlage um des lieben europäischen Friedens willen. Und bald darauf vernahmen wir, worin diese Konzessionen bestehen sollten. Außer finanziellen und handelspolitischen Vorteilen hauptsächlich in der Ueberlassung eines wenn auch schmalen Streifens durch Bosnien und die Herzegovina, welcher als geographische Verbindung zwischen Serbien und Montenegro zu dienen hätte. Sonst haben die Verschwörer und Gegenverschwörer keine Schmerzen.

Ein „schmaler Streif“ — das ist so wenig, klingt so bescheiden und nimmt sich eigentlich ganz harmlos und niedlich aus. Es gehört scheinbar ein verhärtetes Herz und despotischer Sinn dazu, um Jemandem eine so kleine Sache nicht zu gönnen. Aber wenn man näher zusieht, so wird

man finden, daß sich unter dem bescheidenen Wort sehr große Unbescheidenheit, unter der Harmlosigkeit tödtliche Gefahr bergen kann. In der Walpurgisnacht ruft Faust, da ihm im Hexenreigen plötzlich die Gestalt des verlassenen Gretchens erscheint, mit Schauern aus: „Wie wunderbar muß diesen schönen Hals ein einzig rothes Schnürchen schmücken, nicht breiter als ein Messerrücken!“ Das klingt fast zärtlich und bedeutet doch die Vision des Schaffots, auf welchem der schöne Hals später vom Kumpfe fällt. Ein schmaler Streif kann auch eine Schlange sein, die sich um einen Blumenkorb ringelt und im geeigneten Moment dem ahnungslosen Empfänger den giftigen Todesbiß versetzt. Und man kann am Ende mit schalkhafter Euphonie auch einen Strick um den Hals einen schmalen Streifen nennen.

Eine territoriale Konzession an Serbien, welche sich zwischen uns und die Türkei schieben und ein geographisches oder auch nur kommerzielles Band mit Montenegro herstellen würde, wäre der Inbegriff dessen, was Oesterreich-Ungarn nicht thun und nicht gestatten darf. Es wäre zugleich eine Schlinge für die Türkei und eine permanente Bedrohung des Friedens auf dem Balkan. Die nichtslavischen Völker, wie Griechen, Albanesen, ja Rumänen, würden dies Zusammenfließen von Serbien und Montenegro für sich als lebensgefährlich ansehen und bekämpfen, und selbst Rußland müßte sich gegen diese Keime eines Gebildes kehren, das ihm ein zweites konkurrierendes Czarenthum auf revolutionärer Grundlage gegenüberstellen und ihm die geistige Führung über die orthodoxe Slavenwelt entreißen könnte. In der That hat die Politik des Grafen Andrássy sich in die Besetzung von Bosnien und der Herzegovina nur deshalb hineingezwungen, weil bei der Schwächung der türkischen Herrschaft die Chimäre des Dusanreiches nicht anders zu bekämpfen war. Und Rußland hat, als es der Annexion schon in Reichstadt prinzipiell zustimmte, nicht etwa in

Leichtsinn und Unkenntnis sich einen Vortheil abringen lassen, wie man heute in St. Petersburg annimmt. Alexander II. und Gortschakoff wußten, was sie thaten, indem sie ihre kleinen Vettern nicht zu groß werden, ihre Bajallen nicht zu Potentaten sich auswachsen ließen. Und wenn irgend eine Großmacht heute für jenen schmalen Streifen seine Stimme erheben würde, wäre es gewiß nicht Rußland, sondern eine andere Regierung oder ihre Presse, von der wir höflich nur soviel sagen wollen, daß sie dazu genug kurzschichtig und egoistisch ist.

Trotzdem nun jeder vernünftige Mensch einsehen, daß für eine serbische Aktion, auch wenn sie bloß beunruhigend und aufsehend auf die neu annektierten Gebiete wirken will, nichts zu holen ist; trotzdem Rußland und England erklärt haben, daß Serbien im Kriegsfall auf Unterstützung ihrerseits nicht zu rechnen hätte; trotzdem der Kredit, den die Skupstina für Rüstungen bewilligt hat, zu Ende geht und Montenegro vergeblich neue Subsidien fordert; trotzdem Anklagen wegen unbrauchbarer Munition erhoben und Untersuchungen wegen Unterschleifen durch hohe Offiziere erhoben werden — dauern die Rüstungen Serbiens fort und werden Rundschreiben an die Mächte expedirt, die aussichtslos erscheinen, aber wahrscheinlich dazu dienen sollen, die — Fortsetzung der Rüstungen zu motiviren. Wie soll man sich diese Erscheinung erklären? Das Nächstliegende wäre die Annahme, daß es auswärtige Politiker gibt, welche Serbien bei Tage verwarnen und bei Nacht ermuntern. Aber solch gewissenloses Spiel mit dem Frieden Europas und den letzten Hellern eines armen Landes wäre zu barbarisch, um es einer Kulturmacht zuzumuthen. Es bleibt nur eine Hypothese übrig: die Führer und Verführer des serbischen Volkes waren tapfer genug, um den Krieg anzukündigen, sie sind aber nicht dumm genug, um ihn zu führen, und sind zu feige, um abzurufen. Sie wagen es einfach nicht — weil der

## Der rehabilitirte Philister.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die romantische deutsche Universitätsjugend hat das Wort geprägt. Der freie Bursch mit seiner bunten Kappe, mit seinen Kanonenstiefeln, mit seinem klirrenden Schläger, mit seinem ewigen Bierdurst und seiner schäumenden Ungebundenheit blickte auf den ruhigen Bürger, der in einem kleinen Kreise sein Dasein still abspann, der nicht sang, nicht trank, nicht Paraden schlug, von oben herab. Philister nannte er ihn verächtlich. Zur selben Zeit, da dieses Wort in Umlauf kam, gab es in deutschen Landen einen großen Dichter, Jean Paul, der ganz anders dachte. Dieser Poet versenkte sich mit Vorliebe in die Seelen kleiner beschränkter Naturen und zeigte, welche wunderbare Blüthen darin sprießen. Jean Paul war ein Humorist, jener freie Bursch hingegen, der das Wort Philister lancirt hatte, ein Satiriker. Und da wir stets bereit sind, von unseren Mitmenschen lieber das Schlechte als das Gute zu glauben, so kam es, daß nicht der tiefinnige Humorist, der unter Thränen lächelte, sondern der boshafte Satiriker siegte. Der Bürger, der ruhig denkt, der nicht randalirt, der seine Pflicht schlicht erfüllt, der keine Sprünge macht, erschien fortan mit der despektirlichen Marke Philister behaftet. Der Begriff erweiterte sich sogar. Alles, was klein und kleinlich, eng und beschränkt war, wurde darunter rubrizirt. Und so oft, besonders auf dem Gebiete der Literatur und Kunst, eine neue Bewegung lärmend auftauchte, die das Alte umwälzen wollte, wurden Diejenigen, die sich dagegen wehrten, als Philister gebrandmarkt und verhöhnt.

Die Franzosen kennen zwar auch das Wort Philister, aber sie haben dafür noch eine besondere Bezeichnung. Der typische Vertreter des französischen Philistertums ist Monsieur Brudhomme, eine köstliche Gestalt, die Henri Monnier in den Fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts geschaffen und die er in einem Roman und in einem Theaterstück verewigte. Monsieur Brudhomme unterscheidet sich von seinem hornierten deutschen Geistesbruder durch seine banale Würde und durch seine ausgesprochene Vorliebe für tönende Phrasen und gewagte Metaphern. Er hat denn auch eine Fülle von Wippcheniabden geprägt, Jahrzehnte bevor Wippchen das Lebenslicht erblitzte. Monsieur Brudhomme sagt zum Beispiel, wenn er politisiert, mit finster gerunzelter Denkerstirne: „Wenn die Dinge so weiter gehen, wird der Staatswagen auf einem Vulkan scheitern.“ Und als ihm — er ist Nationalgardist — eines Tages ein Ehrensäbel überreicht wird, erklärt er tief gerührt: „Dieser Säbel ist der schönste Tag meines Lebens.“

Und wie wird dieser Philister hergenommen und durchgehöhelt, wenn er unter die Lupe der Bühnenautoren geräth! Die Schwankdichter besonders betrachten ihn als willkommene Beute, als Zielscheibe ihrer guten und schlechten Wige. Tausend Schwächen werden ihm angedichtet. Man läßt ihn in tausend Mengsten zappeln. Hat er ein hübsches Weibchen, so ist er der prädestinirte Hahnrei. Und die Beleuchtung, die dabei auf ihn fällt, ist derartig, daß sein trauriges Geschick nicht Bedauern, nicht Mitleid, sondern heiteres Lachen weckt. Der Philister ist somit auch die lächerliche Figur par excellence, der bürgerliche Hanswurst, wengleich

er keine Wurzelbäume schlägt, keine Bluderhosen und keine Britsche trägt.

Armer Philister! Bist Du wirklich der, als den man Dich hinstellt? Reicht Dein Blick nicht weiter als Deine Nase? Bist Du der kleingeistige Kannegießer und Bierbankpolitiker, der engherzige Geldproß, der instinktive Gegner jeder Neuerung? Bist Du der heuchlerische Sittlichkeitsfer, der öffentlich Wasser predigt und heimlich Wein trinkt? Verdienst Du die tausenden Geißelhiebe der Satire, den Hohn und Spott, der auf Dich niederprasselt?

Diese Fragen hat kürzlich der berühmte englische Maler Herbert von Herkomer, der, nebenbei bemerkt, von Geburt ein Deutscher ist, in einem Vortrage aufgeworfen, den er in London vor einem Publikum von Künstlern und Kunstjüngern hielt. Und er hatte den Muth, diese Fragen entschieden zu verneinen und den Philister zu rehabilitiren. Der Philister — das war die Quintessenz seines Vortrages — ist keineswegs jener lächerliche Popanz, als den man ihn verlästert. Der Philister ist der Vertreter der bürgerlichen Durchschnittsintelligenz, und es liegt gar kein berechtigter Grund vor, über ihn die Nase zu rümpfen. Der Philister ist allerdings kein Feuerbrand, kein Geißsporn, kein Himmelsstürmer. Er ist ein bedächtiger, praktischer Mann, der rastlos schafft und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens segensreich wirkt. Wenn er auch in der Kunst und Literatur das konservative Element vertritt und Experimenten, bevor sie sich nicht bewährt haben, ablehnend gegenübersteht, so darf man daraus keine wichtige Anklage gegen ihn schmieden. Leichtfällige gediegene Kunst weiß er doch zu

König dabei mit seiner Krone, die Verschwörer, die ihm die Krone aufgesetzt, mit ihrem Kopfe spielen —, und weil einer Anzahl von Leuten nicht nur vor der politischen, sondern wahrscheinlich auch vor der finanziellen Abrechnung graut. Eine solche Abrechnung wickelt sich nämlich viel leichter nach einem Kriege, als ohne einen solchen ab. Besonders bei einer Niederlage, die das größere Nationalunglück ist und alle Leidenschaften gegen den Sieger entflammt, geht das bishigen Verschleuderung des (ohnehin erborgten) Geldes und der Staatsbankerott so nebenher mit, während es bei einer ehrlichen und blanken Abrechnung die Hauptsache wird. Darum müssen die armen ferbischen Jünglinge weiter hungernd und irrierend eine Grenze bewachen, die Niemand bedroht und die sie doch nicht überschreiten dürfen.

Das ist traurig für das Land — aber für uns leider kostspielig. Dem König und seinen Ministern geschähe offenbar ein Gefallen, wenn wir kategorisch die Abrüstungsfrage stellen und mit dem Einmarsche drohen würden. Die Frage ist nur, ob es nicht endlich an der Zeit wäre, ihnen diesen Gefallen wirklich zu thun? Und ob nicht, wenn wir dazu ernstlich Miene machen, die Großmächte es gerathener finden würden, diesem Schritt durch eine Kollektivaktion vorzugreifen?

**Die Audienz Apponyi's.**

Zur politischen Lage.

Der Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi erschien heute Vormittags vor dem Monarchen, um „in Vertretung des kranken Handelsministers Franz Kossuth“ Bericht über die parlamentarische Lage in Ungarn zu erstatten. Die Äußerungen, welche Graf Apponyi nach seiner einstündigen Audienz den vor ihm erschienenen Journalisten machte, lassen darauf schließen, daß der heutige Vortrag des Unterrichtsministers mit keinerlei neuen Entwurfsvor schlägen verbunden war, sondern ausschließlich der Berichterstattung über Stimmung und Auffassung der Unabhängigkeitspartei gegolten hat. Unter solchen Umständen ist es selbstverständlich, daß der heutige Tag in der Situation keine neue Wendung brachte und daß für den Monarchen auch kein Grund zu irgendwelcher Entscheidung vorlag. Wir lassen im Folgenden die uns aus Wien zukommenden Berichte, in erster Reihe den unseres Spezialberichterstatters, folgen:

**Situationsbericht des Grafen Apponyi**  
(Privat-Telegramm des „Neues Vester Journal“.)

Wien, 22. Januar. Die Reihe jener Empfänge, welche seit einer Woche in Schönbrunn in

Angelegenheit der ungarischen politischen Situation stattfinden, hat heute eine interessante Fortsetzung in der dem Grafen Albert Apponyi gewährten Audienz erfahren. Eine Audienz „per procuram“ gehört gewiß zu den Seltenheiten im verfassungsmäßigen Leben, aber wenn der bedauerlicherweise noch immer an das Krankenzimmer gefesselte Führer der Unabhängigkeitspartei Kossuth an seiner Stelle einen Replazanten stellen mußte, konnte er wahrlich keinen berufeneren Stellvertreter entsenden als eben den Grafen Apponyi, der ja auch in der Partei als der würdige Vertreter des kranken Parteiführers anerkannt wird.

Graf Apponyi erklärte Ihrem Berichterstatter wiederholt, daß er an Stelle des Handelsministers Kossuth vor dem Monarchen erschien, also in seinem Berichte nicht nur die Auffassung der Partei, sondern auch das Urtheil des Führers desselben dem Monarchen zur Kenntniß brachte. Aus Äußerungen, welche Ihrem Berichterstatter von einer kompetenteren Seite gemacht wurden, die ihre Information von beteiligten Faktoren erhielt, kann ich nun das Ergebnis des heutigen Tages wie folgt skizziren:

Graf Apponyi referirte dem Monarchen über die parlamentarische Lage, die durch das Aufschieben der Verhandlung der Wahlreform und durch das Hervortreten der Bankfrage entstanden ist. Der Unterrichtsminister bestätigte hierbei den Bericht des Grafen Andrassy, demzufolge das Schicksal der Wahlreform in Zweifel gerathen wäre, wenn das Abgeordnetenhaus diese Vorlage vor der Entscheidung in der Bankfrage hätte verhandeln müssen. Bei diesem Theil des Vortrages konnte Graf Apponyi die volle Solidarität des Kabinetts betreffs der Beurtheilung der Situation hervorheben. Auf die Bankfrage selbst übergehend, mußte Graf Apponyi darauf verweisen, daß obwohl seitens der Regierung und namentlich seitens des Führers der Unabhängigkeitspartei Alles aufgeboten wurde, um die Partei vor übereilten Entschlüssen zurückzuhalten, ein großer Theil der Partei von der Ansicht nicht mehr abzubringen ist, daß die Zukunft der Unabhängigkeitspartei nur durch eine dem Parteistandpunkte entsprechende Lösung der Bankfrage zu sichern sei. Ueber die Errichtung einer selbstständigen Bank haben die Mitglieder des Kabinetts ihre eigenen Ansichten. Dieselben befinden sich nicht im vollen Einklange, doch ist die selbstständige Bank noch gar nicht Gegenstand einer offiziellen Konversation gewesen, weil sich nach der Ueberzeugung der Regierung auch noch eine andere Lösung finden läßt, mit der die Unabhängigkeitspartei befriedigt werden könnte, die Einheit der Kabinettsauffassung aber garantiert bleibe. Das wäre die Lösung der Frage mit der Aufstellung der Kartellbank, welche die Unabhängigkeitspartei wohl nicht mit Jubel, aber doch als ersten Schritt zur Dokumentirung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit acceptiren würde.

Mit diesem Theile seines Berichts befaßte sich der Unterrichtsminister im vollen Einklange mit jenem

Referat, welches vor einigen Tagen der Ministerpräsident über die Lösung der Bankfrage erstattet hatte. Die Krone kennt nun aus mehreren übereinstimmenden Berichten die Auffassung der in erster Reihe in Betracht kommenden, weil größten Regierungspartei, und wenn auch momentan seitens des Monarchen noch kein Anlaß zu einer Entscheidung vorliegt — denn es muß ja noch abgewartet werden, ob nicht die bereits eingeleiteten und in der nächsten Woche zu beschleunigenden Verhandlungen der beiden Regierungen schließlich doch zu einem befriedigenden Abschluß geführt werden können —, so ist Sr. Majestät nun doch hinreichend darüber informiert, daß die österreichische Regierung in der Bankfrage keine schroffe Haltung einnehmen dürfe, denn sonst wird eben der parlamentarische Friede in Ungarn gestört, und der ist schwerer herzustellen als drüben, wo man schließlich doch Mittel hat, um sich aus der Klemme zu helfen. Ist doch das letzte gemeinsame Bankprivilegium auch mit Hilfe des §. 14 in Kraft gesetzt worden.

Graf Apponyi benützte die ihm noch übrig gebliebene Zeit zu einer Rücksprache mit dem päpstlichen Nuntius, mit dem er über die Netero-Affaire und über die Besetzung einiger vakanter Bisthümer Rücksprache nahm. Morgen wird er seinen Ministerkollegen in Budapest über den Verlauf seiner heutigen Audienz Bericht erstatten, und dann bleibt für die politischen Kreise Ungarns noch eine Sensation übrig, die Dienstaudienz des Präsidenten Jusch, die vielleicht eher eine Wendung in der Situation herbeiführen könnte, als die heutige des Grafen Albert Apponyi, der sich mit der Rolle eines Berichterstatters begnügen mußte.

**Die offiziellen Berichte.**

Aus Wien wird der „Bud. Korr.“ telegraphirt:

Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi ist heute Früh 6 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen und begab sich in das ungarische Palais in der Bankgasse, wo er im Laufe des Vormittags einige in Wien weilende Abgeordnete der Unabhängigkeitspartei empfing. Um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vormittags begab sich Graf Apponyi nach Schönbrunn, wo er von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen wurde. In dieser Audienz erstattete Graf Apponyi Bericht über die Stimmung der Unabhängigkeitspartei betreffend die aktuellen politischen Fragen, insbesondere die Bankfrage. Ueberdies berichtete Graf Apponyi dem Monarchen auch über Ressortangelegenheiten. Eine Entscheidung ist in dieser Audienz, wie dies ja in der Natur des Vortrages lag, nicht erfolgt.

Die Audienz des Grafen Albert Apponyi währte eine Stunde. Der Monarch nahm den Bericht des Grafen Apponyi, welchen dieser im Namen Franz Kossuth's unterbreitete, huldvoll entgegen. Durch die Audienz des Grafen Apponyi ist

schlagen. Der Kunstmarkt würde gar bald veröden und die Künstler würden darben und Trübsal blasen, wenn der Philister jener Barbar wäre, als den man ihn gemeinlich darstellt. Er mag allerdings nicht jene Vertiefenheiten und Geschmacklosigkeiten, die heutzutage gar oft als Gipfel der modernen Kunst ausposaunt werden. Das spricht jedoch sehr zu seinen Gunsten. Seine Antipathie gegen derartige künstlerische Auswüchse ist vollauf berechtigt. Man darf die Repräsentanten der bürgerlichen Durchschnittsintelligenz freilich nicht mit dem Puritaner verwechseln. Der Puritaner — das ist in der That ein Kunstbarbar. Dieser Puritaner wird wild und schreit Zeter und Mordio, wenn ein Maler ein nacktes Weib darstellt und das Bild auszustellen wagt. Der Philister erschrickt nicht, jammert nicht, schreit nicht nach dem Polizeibüttel und schlägt kein Kreuz wie vor dem Gottseibeius, wenn er so ein Bild zu Gesicht bekommt. Er pflanzt sich davor hin, betrachtet es angelegentlich, und wenn es ihm gefällt, kauft er es. Sein gesunder Sinn sagt ihm eben, wo die Grenze scheidet zwischen der echten, ästhetisch wirkenden und jener falschen Kunst liegt, die auf die Lusternheit des Beschauers spekulirt und sie zu reizen sucht. Die Künstler thäten daher gut, wenn sie dem Geschmack dieses Philisters, von dem ihre Existenz abhängt, Rechnung trügen, und wenn sie vor Allem nicht dem Wahne huldigten, daß es eine doppelte Moral gibt: eine Moral für den Philister und eine ganz andere privilegierte Moral für den Künstler, der das Recht hat, sich seine eigenen sittlichen Werthe zu prägen.

Das sind muthige Worte, doppelt beherzigenswerth, weil sie von einem Künstler herrühren, dessen Bedeutung allgemein anerkannt ist. Was Her-

komer über die Moral sagte, das mögen sich besonders Diejenigen zu Gemüthe führen, die jedesmal in flammende Entrüstung gerathen, wenn sie an den Fall Oskar Wilde gemahnt werden. Einen so wunderbaren Poeten wie Wilde in der Vollkraft des Schaffens wegen eines Hanges, der pathologischer Natur ist, durch eine entehrende Strafe vernichten, das ist ein Schandfleck, der als unauslöschliche Brandmarke dem englischen Philister anhaften wird! Wie oft haben die Verehrer des unglücklichen Dichters in dieser Weise ihrer Empörung über dessen Verurtheilung Luft gemacht! Aber der praktische Philister urtheilt anders. Er sagt mit Herkomer: „Der Künstler genießt nicht das Vorrecht einer besonderen Moral. Den Dichter freisprechen, das wäre ein Freibrief für alle aufschäumenden perverfen Triebe in der englischen Lebenswelt gewesen. Der Strafrichter war in diesem Falle der Vertreter jener Moral, die im Grunde nichts Anderes ist als wohlverstandene soziale Hygiene. Man bestrafe den Dieb, der eine kleine Silbermünze stiehlt. Und ein Laster, das durch seine Verbreitung die Gesundheit einer ganzen Generation untergraben kann, sollte straffrei bleiben, weil es sich hierbei um einen Dichter handelte, um einen Künstler, in dessen Hand nach einem Dichterworte der Menschheit Würde gegeben ist!“

Also die Moral, als wohlverstandene soziale Hygiene! Das ist eine sehr nüchterne Betrachtung der Sittlichkeit. Würdig eines Philisters, könnte man sagen. Aber der Philister hat in dieser Auffassung der Moral, wobei er ausschließlich ihren gesundheitlichen Nützlichkeitswerth berücksichtigt, eine Waffe in der Hand, mit der er gegen so manche be-

stehende Gaukeleien modernster Moralisten siegreich zu kämpfen vermag. Da wird zum Beispiel in jüngster Zeit von Pariser Bühnenauctoren jene schon in Schnitzler's „Liedelei“ aufgetauchte Lehre verkündet, daß ein Mädchen, das eine Reihe von Jahren vergebens darauf gewartet hat, unter die Haube zu kommen, berechtigt sei, sich seinen Glücksantheil auch ohne legitimen Rechtstitel zu sichern. Merkwürdigerweise erklang diese Lehre bereits vor mehr als einem halben Jahrhundert in dem Werke eines deutschen Philosophen. Max Stirner war es, der in seinem Buche: „Der Einzige und sein Eigenthum“ die griechischen Hetären pries und sie als leuchtende, nachahmenswerthe Muster jenen alten, leichfüchtigen deutschen Mädchen empfahl, die ihre nach Glück dürstende Jugend dem hohlen Gespenst der Tugend opfern.

Man kann sich das Entsetzen des Philisters der vormärzlichen Zeit denken, als er bei einem Philosophen eine solche Blasphemie las. Ein deutscher Philosoph als Lobsänger der freien Liebe! Unerhört! Die Haare standen ihm zu Berge. Der moderne Philister ist aus ganz anderem Volke geschnitten. Man jagt ihn nicht so leicht ins Bockshorn. Er hört Tag für Tag, wie man alle Werthe umwerthet, alle Dinge auf den Kopf stellt. In der Theorie. In der Wirklichkeit stehen jedoch die Dinge nach wie vor in ihrer soliden, ruhigen Sachlichkeit da. Darum sitzt er auch ruhig lächelnd im Theater, wenn eine ältliche Jungfrau auftritt und mit beweglichen Worten ihr Leid klagt. Ein Jahr nach dem anderen ist dahingerauscht. Ihre Freundinnen haben geheirathet. Sie aber ist auf dem Heirathsmarkt unbeachtet geblieben. Ihre Jugend vergeht.

in der Situation keine Aenderung herbeigeführt werden.

Graf Apponyi hat erklärt, daß er von Besetzung außer dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Justh keinerlei Kenntniß besitzt und solche nicht für wahrscheinlich hält.

Kultusminister Graf Albert Apponyi hat Nachmittags dem päpstlichen Nuntius einen Besuch abgestattet, um mit ihm über mehrere, ungarische Kultusfragen betreffende Angelegenheiten zu konferieren und fuhr um 4 Uhr 40 Minuten Nachmittags wieder nach Budapest zurück.

Graf Apponyi hat sich auf der Reise eine Erkältung zugezogen und einen Herzschuß erlitten; in seinem Befinden trat jedoch schon am Vormittag eine Besserung ein und sein Zustand ist nicht ernstlicher Natur.

**Graf Apponyi über seine Audienz.**

Wien, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach seiner Audienz ließ Unterrichtsminister Graf Apponyi die Journalberichterstattung zu sich bitten und machte denselben folgende Mittheilung über seine Audienz:

„Meine Audienz währte eine Stunde. Ich habe bei dieser Gelegenheit dem Monarchen über die allgemeine parlamentarische Lage und über die Auffassungen der Unabhängigkeitspartei Bericht erstattet. Es wäre vollkommen falsch, vorauszusetzen, daß meine Audienz eine neue Situation geschaffen oder in den schwebenden Fragen irgend eine Entscheidung zur Folge gehabt habe. Dies war gar nicht der Zweck meiner Audienz, und es schießt auch aus dem Wesen der Dinge, daß es heute zu einer solchen Entscheidung der Dinge nicht kommen konnte. Im Uebrigen haben bereits Ministerpräsident Dr. Wekerle und Graf Julius Andrássy dem Monarchen über die politische Lage eingehende Informationen erteilt, und ihn auch über die Auffassungen der Unabhängigkeitspartei informiert.“

Da es sich jedoch in erster Reihe um die Auffassungen der Unabhängigkeitspartei handelte, empfand der Monarch das Bedürfnis, auch unmittelbar von dieser Partei Informationen einzuholen. Nachdem der Führer der Partei, Franz Kossuth, heute krank ist, ist mir die Aufgabe zugefallen, im Namen der Unabhängigkeitspartei zu erscheinen und jenes Bild der Lage, welches meine Ministerkollegen entworfen haben, zu vervollständigen und in dem einen oder in dem andern Punkte zu ergänzen. Meine Darstellung der Situation stimmte selbstverständlich Punkt für Punkt mit den Unterbreitungen des Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern überein.

Was die Bankfrage betrifft, so werden die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen, zu welchen die ersten Schritte bereits eingeleitet sind, durchgeführt werden. So lange sie nicht beendet sind, kann in der Lage keinerlei Aenderung eintreten.

**Die Entscheidung des Monarchen.**

Die „Neue Freie Presse“ erklärt in ihrem heutigen Abendblatte, der Monarch wird sowohl dem Unterrichtsminister Grafen Apponyi als auch dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Herrn v. Justh in der ihm geeignet erscheinenden Form mit voller Klarheit und Deutlichkeit sagen, daß sowohl die selbstständige Bank als auch die Kartellbank praktisch und durchführbar seien. Die Kartellbank werde sich in Oesterreich nicht durchsetzen lassen und die Errichtung der selbstständigen Bank unter den gegenwärtigen Verhältnissen während der Fortdauer der Zollgemeinschaft sei undurchführbar.

Dieser in maßgebenden ungarischen politischen Kreisen als vollständig unbegründeten Meldung gegenüber wurde hier folgendes Communiqué veröffentlicht:

Die Wiener Blätter veröffentlichen, offenbar von gewisser Seite inspirirt, Meldungen, wonach der König in der Bankfrage bereits seine Entscheidung getroffen hätte und demzufolge die Verwirklichung der Kartellbank unmöglich wäre. „Magyar Tudósító“ wird von berufener Seite aufmerksam gemacht, daß diese Meldungen, welche auch in einem Theile der ungarischen Presse ihr Echo gefunden haben, nichts Anderes sind, als auf Stimmungsmacherei berechnete Versuche. Thatsache ist, daß eine Entscheidung in dieser Frage noch nicht erfolgt ist, wie das übrigens auch das Ergebnis der heutigen Audienz des Unterrichtsministers zeigt.

„Pol. Ort.“ erklärt, zu folgender Mittheilung autorisirt zu sein:

„Die Wiener Blätter theilen mit, daß Se. Majestät sowohl gegen die Kartellbank als gegen die selbstständige Bank Stellung genommen habe. Da bekanntlich die Unterhandlungen im Zeichen der Kartellbank eingeleitet wurden, konnte Se. Majestät überhaupt nicht in die Lage kommen, zu der außerhalb des Kartells stehenden selbstständigen ungarischen Bank Stellung zu nehmen. Daß sich der Kartellbank gegenüber an allerhöchster Stelle Schwierigkeiten zeigen sollten, davon ist in maßgebenden Kreisen nichts bekannt, vielmehr wird durch den bisherigen Verlauf der Dinge gerade das Gegentheil erwiesen.“

**Gemeinsame Minister vor dem Monarchen.**

Wien, 22. Januar. Der König empfing gestern den Kriegsminister Freiherrn v. Schönauich und den Minister des Außeren Baron Aehrenthal. Beide Audienzen werden mit der ungarischen parlamentarischen Lage in Verbindung gebracht. Die lange Dauer der Audienz Schönauich's hat in Wien Anlaß zu verschiedenen Gerüchten gegeben, und man hat die Audienz mit dem Scheitern des Projekts eines militärischen Ausgleichs in Zusammenhang gebracht. Wie von informirter Seite gemeldet wird, wurden in dieser Audienz vor Allem jene militärischen Fragen besprochen, welche sich aus der

politischen Situation an den Südoestgrenzen der Monarchie ergeben. Es ist aber selbstverständlich nicht ausgeschlossen, daß in dieser Audienz auch über die innerpolitische Situation in beiden Staaten der Monarchie gesprochen wurde, weil diese für die geplante Einbringung der Vorlage über das erhöhte Rekrutenkontingent von ausschlaggebender Bedeutung ist.

In der Audienz des Freiherrn v. Aehrenthal beim Monarchen soll es sich auch um die ungarischen Angelegenheiten gehandelt haben.

**Aus den Parteiklubs.**

In den parlamentarischen Klubs besprach man die aus Wien eingelaufenen Berichte mit großer Lebhaftigkeit. Namentlich in der Unabhängigkeitspartei war man geneigt, der heutigen Audienz Apponyi's eine günstigere Beurtheilung angedeihen zu lassen, weil im Anhang an die Berichte über den Verlauf der Audienz ein hochoffizielles Communiqué zur Veröffentlichung gelangte, wonach die Entscheidung über die Bankfrage noch nicht gefallen ist und die Kartellbank noch keinesfalls als schon vollständig abgethan betrachtet werden muß. In einer Gruppe von Abgeordneten brachte man einen Theil des heutigen Leitartikels des „M.“ zur Verlesung, worin es heißt: „Wenn man der Nation vor Botirung der Quotenerhöhung und vor dem Abschluß des Ausgleichs gesagt hätte, daß sie in der Bankfrage keine freie Hand haben werde, so hätte es keinen einzigen unabhängigen Abgeordneten gegeben, der die Quotenerhöhung und den Ausgleich votirt hätte. Man hat es aber gethan, weil man in dem guten Glauben war, daß man dadurch in der Bankfrage und betreffs des selbstständigen Zollgebiets freie Hand erhielt. Ist dies nicht der Fall, so hat man die Nation betrogen!“

Die meisten Anwesenden theilten diese Ansicht und erklärten, daß jeder Widerstand, den jetzt Wien in der Bankfrage leisten würde, die Partei nur zu umso energischerem Ausharren anspornen würde, daß man in der Bankfrage keine Nachgiebigkeit zeigen werde. Bei aller Werthschätzung für die Führer könne man die Partei nicht bis zum Selbstmord führen, und dies würde geschehen, wenn man sich jetzt, wo man sich im vollsten Rechte befindet, wieder zu Transaktionen herbeiließe.

In der Verfassungskonferenzpartei betont man, daß die Schwierigkeiten der Bankfrage noch weit größere seien, als man allgemein annimmt, weil dabei die finanziellen Verhältnisse eine große Rolle spielen.

Die Volkspartei zeigt getheilte Ansichten. Hier gibt es Anhänger der selbstständigen Bank, die der Unabhängigkeitspartei zu Hilfe kommen wollen, falls es zum Bruche kommen sollte. Wiener Nachrichten der Partei besagen, daß man in Hofkreisen die Situation des Kabinetts als sehr prekär beurtheilt.

**Berufung des Präsidenten des Magnatenhauses.**

Wie „Magyar Tud.“ erzählt, soll nach der Audienz des Präsidenten Justh auch noch der Präsident des Magnatenhauses Graf Aurel Desjefewffy zum Monarchen berufen werden.

**Die Einberufung des Bankausschusses.**

Als der Bankausschuß das letzte Mal im Monat Dezember beisammen war, beschloß er bekanntlich, in der zweiten Hälfte des Monats Januar seine nächste Sitzung abzuhalten und es dann von der Unterbreitung der Regierung abhängig zu machen, ob er mit den meritorischen Verhandlungen noch zuwarten wolle. Damals herrschte die Ansicht, daß man der Regierung für die Dauer der Verhandlungen mit der österreichischen Regierung keine Schwierigkeiten bereiten dürfe und auch nicht wolle. Nun scheint aber in Folge der Haltung des österreichischen Reichsraths ein Umschwung in der Auffassung eingetreten zu sein, und angesichts des Umstandes, daß man dem österreichischen Reichsrath einen Dringlichkeitsantrag gegen die Banktrennung zugehen ließ, der dort zur Verhandlung gelangen soll, tauchte heute hier die Idee auf, den Bankausschuß einzuberufen, damit derselbe an die Adresse Oesterreichs eine entsprechende Antwort erteile. Die Regierung hält sich aber vordehant dieser Idee gegenüber sehr reservirt und rath sogar ab, jetzt, wo die Verhandlungen bereits in Szene gesetzt sind, irgendwelche Demonstrationen zu veranstalten.

**Budapest, 22. Januar.**

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, den 23. d., Vormittags um 10 Uhr, eine Sitzung, in welcher zunächst der Abgeordnete Arpad Bozóky seinen Antrag begründen wird, dahingehend, daß

Und sie hat doch auch ein Recht auf Glück und Liebe! Und so wirft sie denn der philiströsen Moral den Fehdehandschuh ins Gesicht und reißt rücksichtslos das Glück an sich, bevor das Lämpchen verlöscht.

So eine Tirade, mit Schwung und Leidenschaft gesprochen, wirkt immer. Das Publikum ist gerührt und applaudirt. Der Philister aber schüttelt den Kopf. Diese Weisheit will ihm nicht einleuchten. Und er würde an diese kühne Jungfrau, wenn sie ihm in der Wirklichkeit entgegenträte, folgende kleine Anrede richten: „Verehrtes Fräulein! Ich beklage herzlich Ihr Geschick. Ich begreife Ihr Leid. Aber ich fürchte, daß Ihre Radikalkur Ihnen sehr bittere Enttäuschungen bereiten wird. Sie treiben den Teufel durch Beelzebub aus. Sie wollen sich einem Mann in die Arme werfen. Vielleicht dem Erstbesten. Gut. Aber wer bürgt Ihnen dafür, daß Sie dieser Mann nicht nach einiger Zeit wird sitzen lassen? Er ist an Sie ja nicht durch einen rechtsgiltigen Vertrag gebunden. Und wie soll ein Mann durch sitzliche Rücksichten sich fesseln lassen, wenn Sie selbst über die Gebote der Moral sich hinweggesetzt haben? Sie werden also einem zweiten, einem dritten Mann in die Arme sinken. Wissen Sie denn nicht, was das bedeutet und wie leicht Sie hiebei in die Gefahr geraten, gänzlich zu verkommen? Und wenn eine dieser freien Liebesleien nicht ohne Folge bleibt, wer soll dann für Ihr Kind sorgen? Sie selbst in erster Linie. Aber wenn Sie mittellos sind, wer dann? Der Vater. Aber wenn dieser Vater, wie dies bei so losen Liebesbünden gar oft geschieht, seiner Pflicht sich entzieht, was dann? Klagen. Ihn vor Gericht

zerren. Aber lesen Sie denn nicht täglich derartige Prozesse in den Zeitungen? Ersehen Sie nicht daraus, wie beklagenswerth jene Mutter ist, die den Vater ihres Kindes durch den Gerichtsbüffel an seine Pflicht mahnen muß? Wenn Sie eine seelisch fein organisirte Natur sind, so werden Sie von vorneherein davon zurückschrecken, die Mißeren Ihrer freien Ehe in einem Gerichtssaal widerhallen zu lassen. Und nun stellen Sie sich einmal Ihren Kasus verallgemeinert vor. Welches Elend, welcher Jammer, wenn alle Mädchen, die sich in Ihrer Lage befinden, Ihr Beispiel befolgten! Die Moral, mein verehrtes Fräulein, ist nicht von oben herabgeschneit, sie ist keine himmlische Offenbarung, sie ist aus praktischen Nothwendigkeiten hervorgewachsen, sie stellt Normen auf, unter denen eine Gesellschaft gedeihen kann. Darum verdammt sie den Ehebruch. Darum verdammt sie auch Ihre Theorie. Wenn ich Ihnen einen Rath erteilen dürfte, so würde ich Ihnen Folgendes zur Beherzigung vorschlagen: Warten Sie. Ich kenne alte Mädchen, die noch im kanonischen Alter geheirathet haben. Aber selbst wenn Sie dazu verurtheilt wären, ein asketisches Leben zu führen, so würde das noch viel erträglicher sein, als jene traurige Zukunft, die Ihnen droht, wenn sie blindlings Ihren Trieben folgen.“

So würde jener Philister sprechen, den Herkomer im Auge hatte, als er ihn als Vertreter der bürgerlichen Durchschnittsintelligenz charakterisirte. Es ist eine Hausbadene, aber gesunde Weisheit und ihr Repräsentant verdient vollauf die Rehabilitation, die ihm der englische Künstler angedeihen ließ.

Marco Brociner.

der Bankauschuss seinen Bericht bis zum 1. Februar dem Hause unterbreiten soll. Sodann wird die Generaldebatte über die Steuerreform-Vorlage fortgesetzt werden. Ueberdies wird Ministerpräsident Alexander Weterle die Interpellation des Abgeordneten Michael Polit in Angelegenheit des grobserbischen Scherzathspojes beantworten.

In Angelegenheit der gerichtlich angeführten Suspendierung der Immunität jener kroatischen Abgeordneten, die der Teilnahme an der grobserbischen Verjährung beschuldigt sind, war für heute eine Sitzung des Immunitätsausschusses des Abgeordnetenhauses anberaumt. Die beschuldigten kroatischen Abgeordneten Svetozar Prizbisenic, Bude Budisavljevic und Johann Banjanin haben um einen mehrtägigen Aufschub der Verhandlung, um ihre Verteidigung in ungarischer Sprache unterbreiten zu können. Der Immunitätsausschuss, welcher heute Nachmittag 5 Uhr zusammentrat, beschloß thatsächlich die Verschiebung der Verhandlung, allerdings mit der Begründung, daß die Akten einer Ergänzung bedürfen. Die drei kroatischen Abgeordneten waren in der Sitzung anwesend und nahmen diesen Beschluß zur Kenntnis.

Der Abgeordnete Georg Nagy hat den auf die Anklage gegen das Kabinet Fejervary gerichteten und von uns bereits anifirten Antrag in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses thatsächlich unterbreitet. In diesem Antrag wird darauf hingewiesen, daß 41 Komitate und Städte die Anklage gegen die „Trabantregierung“ zum abschreckenden Beispiel für die späteren Jahrhunderte verlangt haben. Die bezüglichen Repräsentationen wurden im Juli 1906 an den Justizauschuss mit der Weisung geleitet, ehestens meritorische Vorschläge dem Abgeordnetenhause zu erstatten. Seither sind dritthalb Jahre verfloßen, ohne daß der Justizauschuss seine Pflicht erfüllt hätte. Der Justizauschuss wäre daher anzuweisen, daß er seinen auf die Abhandlung der „Verbrechen der Trabantregierung“ bezüglichen Vorschlag bis zum 1. Februar 1909 unbedingt unterbreite.

Heute hat der Abgeordnete Karl Götz im Namen von 400 Wählern des hauptstädtischen VII. Bezirks dem Abgeordnetenhause eine Petition gegen die Steuerreform unterbreitet. Die Petenten bitten das Haus, die Steuervorlagen von der Tagesordnung abzusetzen. Die Petition haben unter Anderen auch Karl Morzjan und Joltán Lengyel unterschrieben.

Ein heutiges Abendblatt äußert sich mit scharfem Tadel über das Vorgehen des Obergespanns der Stadt Hódmezővásárhely Anton Spilka, weil derselbe angeblich in der jüngsten Generalversammlung der Stadt dem Redakteur Béla Kun wegen eines „Magy. Lud.“ stellt nun den Sachverhalt dahin richtig, daß Béla Kun in der Begründung seines einen Protest gegen die Kartellbank enthaltenden Antrages in sehr despektirlichen Ausdrücken von Franz Kossuth gesprochen und mit dessen Namen verschiedene, gar nicht zum Gegenstande gehörende Dinge vorbrachte, wie Quotenerhöhung, Kaiserjubelium, Leopold-Orden etc. Der vorstehende Obergespann ermahnte hierauf den Redner unter dem Beifall der ganzen Generalversammlung, sich streng an den Gegenstand zu halten, da er ihm sonst das Wort entziehen werde. Im Uebrigen ging die Generalversammlung über den Antrag Kun's einstimmig zur Tagesordnung über.

Aus Rom wird uns telegraphirt: Die Nachricht eines oberitalienischen Blattes, Tittoni habe den Entschluß gefaßt, sein Amt niederzulegen, weil er nach der Vorlage der österreichischen Regierung für Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät in Wien nicht mehr die Kraft fühle, die auswärtige Politik Italiens zu leiten, ist erfunden.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Die Steuerreform.

Heute beteiligten sich drei Redner an der Steuerdebatte, die das Gros der Deputirten so wenig zu interessiren scheint, daß sie lieber in den Couloirs große Streifenpolitik treiben. Anton Eber von der Unabhängigkeitspartei erklärte, er habe wohl manche ernste Bedenken gegen einzelne Bestimmungen der Vorlage gehabt, die aber zum großen Theile vom Ministerpräsidenten zerstreut worden seien. Dagegen hält er auch jetzt die

Stala für die Erwerbsteuer vierter Klasse, die Besteuerung der Staatspapiere und Pfandbriefe für nicht richtig. Die Erhöhung der Kapitalzinssteuer sei gleichfalls verfehlt, denn man werde nicht bloß die sogenannten Kapitalisten, sondern auch die kleinen Sparer zu schwer treffen. Im Uebrigen begrüßt er die Reform. Franz Herma hingegen hat nur noch Bedenken im Interesse der Landwirthe, hält aber sonst die Vorlagen für sehr gerecht. Schließlich sprach Franz Urbanics kroatisch ein scharfes Urtheil gegen die Vorlagen aus, gegen welche die Kroaten stimmen werden.

Präsident Julius Fusth eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags.

Nach Erledigung der Präsidialmeldungen und nach Authentisierung des Protokolls der letzten Sitzung folgt die Tagesordnung: Allgemeine Debatte über die Steuervorlagen.

Anton Eber polemisiert zunächst mit der gestrigen Rede Paul Sándor's und weist darauf hin, daß im Jahre 1899 auch der damalige Finanzminister Ladislaus Lukács die Steuerreform mit Herabsetzung der Grundsteuer geplant habe. Es sei erstaunlich, daß Sándor, der in der liberalen Aera niemals die Rektifizierung der Kataster urgiert, urplötzlich die Regierung angreift, die jetzt daran sei, die Unproportionirtheiten in der Besteuerung zu beseitigen oder mindestens zu mildern. Auch Redner habe anfangs den fünfprozentigen Schlüssel der Erwerbsteuer für zu hoch gefunden, doch haben ihn die Erklärungen des Finanzministers in den Parteikonferenzen darüber beruhigt, daß hier von einer Unbilligkeit nicht gesprochen werden kann. Dagegen zeigen sich gewisse Unproportionirtheiten in den einzelnen Stufen der Erwerbsteuer IV. Klasse, welche sich mit der Anwendung eines besondern Schlüssels beseitigen ließen. Er begrüßt jene Neuerung der Reform nicht, welche die in den Händen von Privaten und Finanzinstituten befindlichen, bisher steuerfreien Staatspapiere und Pfandbriefe in der Folge mit einer Steuer belasten will, wo doch der Staat seinerzeit im Gesetze die Steuerfreiheit dieser Papiere ausgesprochen hat, welches Versprechen auch im Text dieser Papiere zum Ausdruck gebracht ist. Der Staat als Steuereintnehmer könne doch das nicht zurücknehmen, was der Staat als Anlehensbewerber seinerzeit versprochen hat. Das sollte ganz entschieden gegen die Kritik. In der heutigen politischen Situation müsse auch die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, daß im Jahre 1911 wegen der Bankfrage zwischen Ungarn und Oesterreich ein finanzieller Kampf zwischen uns und Oesterreich ausbricht, also gerade zu einer Zeit, in welcher auch die jetzt verhandelte Reform ins Leben treten wird, deren auf die Besteuerung der Staatspapiere bezügliche Verfügungen den gegnerischen österreichischen finanziellen Bestrebungen sehr zufließen können werden; man darf nicht zugeben, daß Diejenigen, welche auf Grund der Zusage des ungarischen Staates etwas gekauft haben, in Folge Zurückziehung dieser Zusage zu Schaden kommen. Diese Verfügung der Reform wird die Privaten und die Finanzinstitute selbst in jenem Falle davon zurückhalten, Staatspapiere zu kaufen, wenn der Staat für dieselben Zinsfreiheit verspricht. Redner tritt sodann für die fasten Auffassung entgegen, daß die großen Finanzinstitute keine entsprechende Steuer zahlen würden. Die Erhöhung der Kapitalzinsen- und Rentensteuer wird keineswegs dazu geeignet sein, den bei uns ohnedies nicht sehr entwickelten Sparfuss zu heben.

Eugen Molnár: Die Kapitalisten werden immer weniger; heute, morgen wird man sie ihrer Avarität wegen zur Schau stellen. (Heiterkeit.)

Anton Eber: Den sparsamen kleinen Mann kann man mit den Kapitalisten nicht identifiziren. Die Gesetzgebung hätte die Pflicht, die Klasse der kleinen Bürger mit einer richtigen Steuerpolitik zu verteidigen und zu stärken. Redner acceptirt die Vorlage, weil er in ihr im Uebrigen die richtige Tendenz erblickt, die Lasten des kleinen Mannes zu erleichtern. (Zustimmung.)

Franz Hermann verlangt Steuerbegünstigungen für diejenigen Haus- und Grundbesitzer, deren Steuerobjekte durch irgend einen elementaren Unfall Schaden gelitten haben. Redner hält auch die Vereinigung der Grundsteuer und Grundentlastungsgebühr unter einen und denselben Steuerschlüssel nicht für richtig. Er wendet sich hierauf gegen den die Interessen des nationalen Staates untergrabenden falschen Demokratismus und erklärt schließlich, daß er die Steuervorlagen, welche die Rechte der Staatsbürger mit den Interessen des Staates in Einklang bringen, annehme.

Präsident Julius Fusth suspendirt die Sitzung für zehn Minuten.

Nach der Pause spricht Franz Urbanics kroatisch gegen die Vorlagen. Er beklagt sich darüber, daß die eigenthümlichen Verhältnisse Kroatiens bei der Ausarbeitung der Entwürfe gar nicht berücksichtigt wurden. Die Städte werden die neuen Lasten nicht ertragen können und die Industrie wird ganz lahmgelegt werden. Besonders verlegend sind für Kroaten einzelne Verfügungen über die Steuer der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen, deren Steuer Kroaten größtentheils entzogen wird. Deshalb, aber auch wegen der in Kroaten herrschenden abnormalen Verhältnisse können die kroatischen Abgeordneten die Entwürfe nicht annehmen.

Präsident Julius Fusth bricht hier die Debatte ab und erklärt nach Feststellung der Tagesordnung der morgigen Sitzung die heutige Sitzung um 2 1/2 Uhr Nachmittag für geschlossen.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 22. Januar. Das Abgeordnetenhause nahm den Dringlichkeitsantrag Kalina betreffend die Versorgung von Witwen und Waisen nach den im Kriege gefallenen Soldaten an und beschloß, die Regierung aufzufordern, innerhalb zweier Monate entsprechende Gesetzesvorlagen einzubringen.

Das Haus verhandelt nunmehr den Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Mühlwert betreffend die Vorfälle an der Wiener Universität.

Abgeordneter Mühlwert betont: Die italienischen Studenten handelten nicht in berechtigter Nothwehr, sie wollten ihre Forderung nach einer italienischen Universität erzwingen. Redner erklärt sich entschieden gegen die Schaffung einer italienischen Fakultät in Wien oder Triest. Wenn eine solche überhaupt notwendig sei, könne sie nur in Südtirol geschaffen werden. Angesichts der Verwendung von Ordnungswaffen seitens der italienischen Studenten wäre es bei allem Mitleid für die Katastrophe in Südtirol besser gewesen, das dorthin gesendete Geld zur Bänderung des Notstandes in Oesterreich zu verwenden. (Lebhafte Zurufe bei den Sozialdemokraten: Schämten Sie sich, einen solchen Standpunkt zu vertreten!) Es kommt zu einer andauernden Kontroverse zwischen den Deutschradikalen und den Sozialdemokraten.

Abgeordneter Bugatto protestirt gegen die Falschbeschuldigungen der italienischen Studenten, insoweit die gerichtliche Untersuchung nicht abgeschlossen ist. Er erklärt eine definitive Sanirung der jetzigen Zustände nur dann für möglich, wenn die italienischen Studenten möglichst weit von den deutschen entfernt sind und die italienische Fakultät in Triest errichtet wird. Redner weist schließlich die deplacirten Aeußerungen des Abgeordneten Dr. v. Mühlwert über die Hilfeleistung für Italien zurück. Nach kurzer Debatte wird die Dringlichkeit abgelehnt.

Hierauf gelangen fünf Dringlichkeitsanträge betreffend Angelegenheiten Böhmens zur Verhandlung. In Begründung seines Antrags betreffend die Ausschreitungen des Pöbels in Böhmen erklärt Abgeordneter Wolf, wenn die Regierung nicht im Stande sei, die Rechte der deutschen Studenten, in Prag, an der Stelle der ältesten deutschen Universität, haben zu tragen, zu schützen, werde sie umsoweniger den nationalen Frieden schaffen können, dessen Präliminarien in einer Enquete ausgehandelt werden sollen, und appellirt schließlich an die Regierung, den Deutschen den eines Kulturstaates würdigen Schutz angedeihen zu lassen. (Beifall.)

Abgeordneter Fressl begründet seinen Antrag in czechischer Sprache. Er protestirt gegen die Behauptung des Abgeordneten Wolf von der Drangsalirung der Deutschen in Prag und schildert die Unterdrückung der böhmischen Minoritäten Nordwestböhmens. Nächste Sitzung Nachmittags.

Der Ausschuss für die bosnische Vorlage konstituirte sich heute Vormittags. Gewählt wurden zum Obmann Dr. Pacak, zu Obmann-Stellvertretern Dr. Ebenhoch und Dr. Graf Kolowrat. Die Referentenwahl wurde einstweilen verschoben. Es wurde ferner beschlossen, zu den Verhandlungen des Ausschusses den Minister des Aeußern Freiherrn v. Aehrenthal, den gemeinsamen Finanzminister Baron Burian, sowie den Ministerpräsidenten Dr. Freiherrn v. Bienerth und die betreffenden Ministerialreferenten einzuladen.

Ein aufgelöstes Veteraneekorps.

Laibach, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Das Militärveteranenkorps in Laibach wurde heute vom Landespräsidenten aufgelöst, nachdem ihm vorhergehend das allerhöchste Protektorat entzogen und die Bewilligung zur Führung des Doppeladlers und des kroatischen Landeswappens auf der Fahne außer Kraft gesetzt wurde. Die Auflösung erfolgte, weil der Verein beschloß, zur Errichtung eines Denkmals für die aus Anlaß der Aufschreitungen in Laibach vom September vorigen Jahres Getödteten und die Unterstützung der damals Verwundeten aus Vereinsmitteln beizutragen, was eine demonstrative Handlung darstellt, die mit dem statutarischen Zwecke des Vereins in Widerspruch steht. Der Verein hatte 400 Mitglieder. Ueber das Vermögen in der Höhe von 23,000 Kronen hat die Landesregierung verfügt. Der Präsident des Vereins ist nach Wien gereist, um die Intervention der slowenischen Reichstagsabgeordneten anzurufen.

Gegen die Czechen.

Prag, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie das Organ des Abgeordneten Dr. Klöfack meldet, soll Se. Majestät bei der gestrigen Audienz dem ehemaligen czechischen Landsmannminister Dr. Pacak gegenüber seinem Anwalte über

die unter den Czeken um sich greifende antimilitaristische Propaganda namentlich in der Alosac-Partei Ausdruck gegeben haben.

München, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) In einer Petition, welche dem akademischen Senat der Münchener Universität überreicht wurde, ersuchte eine Burschenschaft, es mögen die Studenten czechischer Nationalität in München so lange nicht zur Immatrikulation zugelassen werden, bis die deutschfeindlichen Ausschreitungen in Oesterreich ihr Ende erreicht haben.

Die Balkanfragen.

Der türkische Protokollentwurf.

London, 22. Januar. Das Dienstag in den "Times" publizierte Resumé des türkischen Protokollentwurfs war, wie der Konstantinopler Korrespondent des Blattes jetzt selbst zugibt, in den relevanten Punkten falsch und irreführend. Von einem Aufgeben des österreichisch-ungarischen Protektorats über die Katholiken Albaniens steht im Protokoll kein Wort, vielmehr enthalten dieser Version zufolge Punkt 8 und 9 nichts weiter als die üblichen, auf die Ratifikation des Protokolls bezüglichen Bestimmungen, darunter unter anderem den Hinweis darauf, daß das Protokoll dem türkischen Parlament zur Beschlußfassung vorgelegt zu werden hat.

Die Verständigung Oesterreich-Ungarns mit der Türkei.

London, 22. Januar. Der Konstantinopeler Korrespondent der "Times" berichtet, daß Artikel 8 und 9 des Uebereinkommenprotokolls nur über die Unterzeichnung und andere Formalitäten, sowie über die Ratifizierung durch die beiden Parlamente handeln. Die im Artikel 7 ausgesprochene Unterstützung der Türkei durch Oesterreich-Ungarn beziehe sich nicht auf die jetzt vorgeschlagene Konferenz, sondern auf jede Konferenz, die in Zukunft einberufen werden sollte, um über die türkische Forderung nach Abänderung der Kapitulationen zu beraten.

Die bosnisch-herzegowinische Frage.

Cetinje, 22. Januar. Ministerpräsident und Minister des Aeußern Dr. Tomjanovic beantwortete in der heutigen Sitzung der Skupschtina die Interpellation über die bosnisch-herzegowinische Frage.

Der Minister hob die natürlichen Bande hervor, die Oesterreich-Ungarn mit diesen Ländern verbinden, nämlich die vollkommene Gemeinsamkeit der Sprache und der Bestrebungen. Die Bande und das Bewußtsein der Gemeinschaft wuchsen unausgesetzt bis zum bosnisch-herzegowinischen Aufstande im Jahre 1875, den Oesterreich-Ungarn unterstützten, indem sie einen Krieg mit der Türkei begannen. Vor der siegreichen montenegrinischen Armee öffneten sich die Thore von Mostar und Serajewo und die Herzegowiner proklamirten die Wiedervereinigung ihres Landes mit Oesterreich-Ungarn. Da trat Rußland dazwischen und nach dem siegreichen Kriege erhielten Bosnien und die Herzegowina durch den Frieden von San Stephano die Autonomie, die jedoch der Berliner Vertrag annullirte, indem er die beiden Länder unter die provisorische Okkupation Oesterreich-Ungarns stellte, damit dieses Ordnung und Frieden schaffe. Die unerwartet eingetretene Annexion hat unter den serbischen Völkern schmerzliche Bestürzung und Verzweiflung hervorgerufen. Fürst Nikolaus hat seinen Gefühlen in seiner Proklamation Ausdruck gegeben. Ein Kriegsfieber bemächtigte sich der Montenegriner, das Fürst Nikolaus auf die Ratsschläge der Mächte hin dank seinem Einfluß im Jügel halten konnte. Wir hegen alle Hoffnung, daß das volle Vertrauen in das Ergebnis der Konferenz, Oesterreich-Ungarn kann sich für seinen Akt auf keinen Rechttitel stützen, weil diese Provinzen nicht romanulus waren, die man sich durch Okkupation aneignen konnte. Die jüngsten Verhandlungen Oesterreich-Ungarns mit der Türkei über ein Arrangement durch Hingabe von Millionen dürften — so glauben wir — die Mächte nicht genehmigen. Denn die serbischen Staaten sind bereit, ihre Existenz für diese Provinzen zu engagieren und wären mit viel stärkerem Grunde bereit, Millionen hinzugeben. Durch die Annexion ist das Ende der unabhängigen politischen Existenz der serbischen Staaten gekommen und wäre nur eine Frage der Zeit. Deshalb können wir keine andere Lösung zulassen als die Wiedervereinigung dieser Provinzen

mit den serbischen Staaten oder ihre vollständige Autonomie. Andernfalls wären wir dem langsamen Tode verfallen. An diesem Standpunkte hält die Regierung energisch fest.

Die Skupschtina beschloß einstimmig, mit folgender Resolution zur Tagesordnung überzugehen: Die montenegrinische Nationalversammlung billigt die Aktion der Regierung und spricht den Wunsch aus, daß sie gemeinsam mit Serbien mit noch größerer Energie an jenem Standpunkte festhalte, der gleichzeitig den Wünschen und Interessen des Serbenthums und der Würde Montenegros und seiner historischen Mission durchaus entspricht. Vorwärts, und möge uns Gott helfen! Es gibt keine Möglichkeit mehr, zurückzweichen.

Unwohlsein des Sultans.

Konstantinopel, 22. Januar. Während "Jeni Gazetta" behauptet, daß heute wegen des Todes der dritten Frau des Sultans, der Mutter des Prinzen Burhan Eddin, keine Audienzen stattfinden, erfährt "Idam", daß der Sultan seit einigen Tagen unwohl sei. Letzteres wird auch von anderer Seite bestätigt. Eine angefragte Audienz wurde schon zweimal verschoben.

Der englische Gesandte bei König Peter.

Belgrad, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Zur gestrigen Audienz des englischen Gesandten bei König Peter wird noch gemeldet: Diese Audienz war veranlaßt durch die Weisungen, welche der Gesandte von seiner Regierung erhalten hatte. Er machte den König darauf aufmerksam, daß England jede Aktion Serbiens, welche Verwicklungen zur Folge haben könnte, auf das höchste mißbilligen würde. England habe während der ganzen Krise genug Beweise der Sympathie für Serbien gegeben, und hoffe, daß es den wohlmeinenden Rath eines Freundes nicht zurückweisen werde. England müsse Serbien in dessen eigenem Interesse auf das dringendste rathen, nicht eine Abenteuerpolitik zu treiben, welche Serbien nur verhängnißvoll werden könnte. Es heißt, daß der Gesandte auch auf die Unzumutbarkeit der fortgesetzten Kriegsrüstungen hingewiesen habe, durch welche die Lage Serbiens keineswegs erleichtert werde.

Serbien und Montenegro.

Belgrad, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Im gestrigen Ministerrath schlug der Minister des Aeußern Dr. Milovanovic vor, sofort an Montenegro eine Milion Francs für die Erhaltung der Armees zukommen zu lassen, da dem Berichte des serbischen Geschäftsträgers in Cetinje, Jovanovic, zufolge die montenegrinische Regierung bereits begonnen hat, Zweifel an der Aufrichtigkeit der seitens Serbiens gegebenen Zusicherungen zu hegen. Der Ministerrath nahm den Vorschlag des Dr. Milovanovic an und auch König Peter hat bereits die Zustimmung dazu ertheilt. Dieser Beschluß soll den Mitgliedern der Skupschtina in einer morgen stattfindenden Geheim Sitzung zur Kenntniß gebracht werden.

Die Stimmung in Serbien.

Belgrad, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Die heutige Ausgabe des Antiverschwörerblattes "Dzascbina", dessen Konfiskation bis zur Stunde noch nicht erfolgt ist, schreibt in auffallenden Lettern: "Der Zustand König Peter's ist bedenklich. Der König kann seit Monaten keinen Schlaf finden. In diesem Zustand sind die Ereignisse vom Juni 1903 Schuld tragend. Das Gespenst König Alexander's verfolgt den König." König Peter hat die Anordnung getroffen, daß alle Räume des Konaks die ganze Nacht von Wachen besetzt werden. Auch diese Maßregel beruhigt den König nicht. Jeder Lastträger ist glücklicher als König Peter, der einen Mord auf dem Gewissen hat.

Belgrad, 22. Januar. Die "Stampa" berichtet: Maklakoff äußerte, daß Rußland in der Annexionsfrage keine Entscheidung einnehmen konnte, da sonst den Worten Thaten hätten folgen müssen.

Belgrad, 22. Januar. Auf eine Anfrage erklärte Ministerpräsident Belimirovic, daß im Ministerrath bisher keine Note des Ministers des Aeußern über neue serbische Forderungen verhandelt wurden. Ebenso habe sich der Ministerrath noch nicht damit befaßt, ob mit Rücksicht auf die österreichisch-ungarisch-türkischen Verhandlungen der serbische Standpunkt in der Annexionsfrage auf eine neue Grundlage zu stellen sei. Sobald

dies erfolgt sei, werde die Skupschtina davon verständigt werden.

Belgrad, 22. Januar. Gestern veranstalteten die Skupschtina-Abgeordneten zu Ehren des Duma-Abgeordneten Maklakoff ein Festbanket. Der "Politika" zufolge erklärte Maklakoff, die Anerkennung der Annexion würde für Rußland ein zweites Tschuschima bedeuten.

Eine Warnung an Serbien.

Paris, 22. Januar. "Le Journal" schreibt: Die serbischen Ansprüche sind derart, daß keine Macht dieselben vernünftigerweise unterstützen kann. Die von Serbien verlangte territoriale Umgestaltung ist eine reine Chimäre, umso mehr, als die gegenwärtige Krise keinerlei Aenderung des durch den Berliner Vertrag festgelegten Status quo verursache. Ebenso chimärenhaft ist die Idee, einer Großmacht, wie Oesterreich-Ungarn, die Demüthigung einer internationalen Kontrolle aufzuerlegen. Noch ist es Zeit, daß Serbien einen Schritt vermeide, welcher nur zu einer Schlappe führen könnte. Frieden und Arbeit ist für Serbien das einzig kluge Programm. Eine direkte Verständigung mit Oesterreich-Ungarn, welche Serbien wirtschaftliche Zugeständnisse verschafft, ist das einzige Mittel, dieses Programm zu verwirklichen.

Der Boykott.

Salonichi, 22. Januar. Nach Meldungen aus Durazzo ist dort die Sperre gegen Waaren aus Oesterreich-Ungarn beendet.

Belgrad, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Dr. Michael Buics wurde zum Gesandten in Rom ernannt. Der Posten war seit der Ernennung des Gesandten Dr. Milovanovic zum Minister des Aeußern unbelegt.

Konstantinopel, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Das bisherige Komiteorgan "Schurimet" hat sich von der unbedingten Gefolgschaft des jungtürkischen Komitees für Fortschritt und Freiheit losgesagt. Das Komitee war daher genöthigt, das bisherige offizielle Amtsorgan des jungtürkischen Komitees von Salonichi nach Konstantinopel zu verpflanzen. Dieses Blatt soll auch von Zeit zu Zeit in französischer und englischer Uebersetzung des türkischen Textes erscheinen.

Lokal-Anzeiger.

Das neue Baustatut.

Vom Architekten Nikolaus Román.

Es ist leider nicht mehr neu, daß Budapest seit einigen Jahren auf dem Gebiete der Wohnungstheuerung die führende Rolle hat. Auf dem ganzen Kontinent haben wir die theuersten Wohnungen, und die über ein Durchschnittseinkommen verfügenden Bürger sind gezwungen, 30—50 Prozent ihres Einkommens auf eine ihren Bedürfnissen entsprechende Wohnung auszugeben. Um die Wohnungsmisere zu lindern, hat sich erst in neuester Zeit einigermassen eine Bewegung geltend gemacht. So haben die Bauindustriellen, um den todtenden Punkt in der Stagnation der Bauhätigkeit zu überwinden, die ersten Schritte unternommen. Die Ziegelpreise betragen derzeit 42 Kronen gegenüber 50 Kronen im Vorjahr; der Preis der Eisentraversen ist gleichfalls gesunken und auch bei der Holzbranche zeigt sich ein Sinken der Preise. Das ist aber Alles. Auch die Regierung hat das ihrige gethan; sie hat einigen Gebieten der Hauptstadt die dreißigjährige Steuerfreiheit gesichert und die auf den Bau der Arbeiterkolonien in Kleinpest und Steinbruch bezüglichen Agenden eingeleitet. Allerdings ist der Zeitpunkt für die Verwirklichung noch weit, und es werden noch einige Jahre verstreichen, ehe die für circa 5000 Familien in Raten zu bauenden Kolonien fertiggestellt sein werden.

Wir sehen mit einem Wort einseitige Versuche zur Behebung des Uebels; mit einigen Verordnungen oder durch die Mitwirkung eines oder des anderen Faktors kann an dem tiefliegenden Uebel nichts geändert werden, hier ist das vereinte Mitwirken aller kompetenten Faktoren erforderlich; der Eine muß vereint mit dem Anderen das Seine thun, um das Uebel zu beheben.

Einer der "zuständigen Faktoren" ist der „hauptstädtische Bauath", in dessen Hände jetzt der Schlüssel zur zukünftigen Entwicklung

Budapests, das neue Baustatut, niedergelegt ist.

Seit Wochen werden beim Baurath in dieser Angelegenheit Verhandlungen gepflogen. Es ist wohl überflüssig, besonders zu begründen, in welcher Weise das Baustatut die Baulust und in Verbindung damit die Ausgestaltung der Wohnungsverhältnisse beeinflusst.

Zunächst sei erwähnt, daß in zahlreichen Gassen (Cötvoß-, Csengery-, Brósmarty-, Jabella-, Biskgráder- und Csákygasse etc.), in welchen bisher vierstöckige Häuser gebaut werden konnten, fürderhin nur dreistöckige Häuser gebaut werden dürfen.

Der Charakterzug des neuen Baustatuts ist, daß es „originell“, aber schlecht ist! Es wäre besser, die Statute der westlichen Großstädte in Betracht zu ziehen, dann böte dieses Statut mehr Vortheile sowohl in Bezug auf die Verbilligung der Bauten als auf die wirtschaftliche Ausnutzung der Baugründe.

Das neue Baustatut soll hier nicht technisch behandelt werden, vielmehr wollen wir jene Prinzipien skizzieren, die bei dem neuen Baustatut vom Standpunkt des oben ausgeführten entsprechend zur Geltung kommen müssen.

Zunächst erscheint es notwendig, in Gassen mit erforderlicher Breite den Bau von fünf- bis sechsstöckigen Häusern zu gestatten. Im Auslande wird überall so gebaut, und wir meinen, auch bei uns liegt kein ernstlicher Grund vor, den Bau solcher Häuser zu verbieten.

Erforderlich wäre es ferner, die Möglichkeit zu bieten, dünnere Mauern aufzuführen zu können, die Anwendung der gleichen Mauerstärke durch mehrere Stockwerke zu gestatten — natürlich immer mit Berücksichtigung der erforderlichen Sicherheit.

Es wäre überdies notwendig, behufs Reduzierung des Interfalar-Zinsverlustes die Trockenzeit abzukürzen, das Verputzverbot zu streichen und das Bezahlen des neuen Hauses zu jeder Jahreszeit zu gestatten.

Nothwendig wäre außerdem, den Kellerbauzwang, der den Bau vertheuert, im I. Gürtel (innerhalb des großen Ringes) zu streichen; andererseits behufs besserer Ausnutzung der Keller im neuen Statut praktische Verfügungen zu treffen.

Nothwendig wäre noch, die Anwendung von Holztreppen in möglichst großem Maße zu gestatten, ferner zur Erleichterung nicht nur für in Gruppen zu bauende Familienhäuser, sondern auch für den Bau von einzelnen Familienhäusern kleinere Parzellen zu schaffen.

Dies wären in großen Zügen die erforderlichen Modifikationen. Nirgends im gebildeten Auslande ergeben die Bewohner einen solch großen Prozentsatz von Mietermiethern, Bettgebern, ja Halbbettgebern als bei uns. Zur Verbesserung dieses vom Gesichtspunkte der Sittlichkeit, Hygiene und der öffentlichen Sicherheit so unendlich schädlichen Zustandes würde die Verbilligung der Wohnungen in großem Maße beitragen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Januar.

Versetzungen. Bürgermeister Stephan Bárczy hat dem Magistratsnotar Árpád Zahosinßky mit Rücksicht auf seine zerrüttete Gesundheit einen zweimonatlichen Urlaub gewährt. In seine Stelle trat in die III. Sektion der Magistratsnotar der Präsidialabtheilung Dr. Joltán Seregi. In Folge dieser Veretzung fand eine große Verschiebung der Beamten statt.

Der Brand im Nationaltheater. Magistratsrath Géza Almády hat heute Vormittags als Präsident der Theaterkontrollkommission das Nationaltheater besichtigt. Der hauptstädtische Ingenieur für Elektrotechnik Semsey prüfte bei dieser Gelegenheit die elektrischen Leitungen, die er in Ordnung fand; er erklärte, daß sie ohne Gefahr heute Abends in Verwendung genommen werden können.

Der französische Wohlthätigkeitsverein beim Bürgermeister. Eine Deputation des Budapester französischen Wohlthätigkeitsvereins erschien heute unter Führung des Champagnerfabrikanten Louis François beim Bürgermeister Stephan Bárczy, um ihm dafür Dank zu sagen, daß die Hauptstadt dem Verein die Gebührensteuer erlassen hat.

Konkurrenz auf eine Stadtrichterstelle. Im VIII. Bezirk ist die Stelle eines Stadtrichters vakant geworden. Der Oberbürgermeister schreibt auf die Stelle, die mit einem Ehrenhonorar von 1200 Kronen verbunden ist, eine Konkurrenz aus. Offerte sind bis zum 3. Februar einzureichen.

Die gemischte Verkehrskommission hielt heute Vormittags eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände erledigt wurden:

Die Unterbreitung der Verkehrskommission bezüglich der Modifikation der Haltestelle beim Franz-Josephbrückenkopf auf der Dfner Seite entschied die gemischte Kommission dahin, daß diese Frage mit einem vorhergehenden Beschluß derart geregelt würde, daß für die nach Kelenfeld und nach dem inneren Dfner Ring verkehrenden Wagen eine gemeinsame Haltestelle festgestellt würde. Der Wunsch der II. Bezirksvorsteherung, auf dem Pálffyplatz eine Wartehalle zu errichten, wurde abgelehnt.

Verbrennung des Kehrichts. Die hauptstädtische Verkehrssektion hat in Sachen der successiven Einführung der Verbrennung des Kehrichts ein Programm ausgearbeitet, welches jetzt dem Ingenieuramt zugestellt wurde. Das Ingenieuramt wird nun berufen sein, für die Aufstellung des ersten Ofens auf der Dfner Seite einen geeigneten Platz zu designiren.

Die hauptstädtische Fuhrwerksanlage. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, daß er die bei der Pflasterung und Gärtnerei erforderlichen Fuhrwerksarbeiten nicht mehr an Privatunternehmer vergeben, sondern von der hauptstädtischen Fuhrwerksanlage besorgen lassen wird.

Die Revision des Gewerbegesetzes. Magistratsnotar Dr. Franz Déri hat heute die auch vom Magistrat angenommenen Abänderungsvorschläge zur neuen Gewerbegesetzvorlage dem Bürgermeister zur Unterschrift vorgelegt.

Die Kosten des Altöfner Friedhofes. Der Minister des Innern hat den Beschluß der hauptstädti-

chen Generalversammlung, demzufolge für die Umgestaltung des Altöfner Friedhofes von dem veranschlagten Betrage von 432,000 Kronen zur Inangriffnahme der Arbeiten 210,000 Kronen votirt wurden, gutgeheißen.

Sanitätsanweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 22. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 33, und zwar: an Typhus — Typhus exanthematicus — Blattern — Masern 4, Scharlach 18, Keuchhusten — Diphtheritis und Group 5, Influenza — Cholera asiatica — Buerperalfieber — Schafblattern 5, Mumps 1, Dysenterie — Mening. cerebrospinalis — Trachoma — Sypha — Anthrax — Malleus humidus — Kranke nst and im Rochuspital 2543 und im St. Johannes-Spital 1321. — Im Laufe des getrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk — 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 2. wohnungslos 4. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenerkrankheiten 7, Lungenschwindsucht 10, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 1, Typhus exanthematicus — Blattern — Masern — Scharlach — Keuchhusten — Diphtheritis und Group 1, Influenza 1, Cholera asiatica — Buerperalfieber — Schafblattern — Mumps — Dysenterie — Mening. cerebrospinalis — Sypha — Anthrax — Malleus humidus — sonstige Krankheiten 7.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Januar zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung statfinde.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Januar.

Unsere heutige Beilage enthält folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (ist die romantisch minderwerthigste, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Märtyrer“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Kaiserlicher Adler oder Namenszug beim gemeinsamen Heer. Die Wiener „Reichspost“ meldet heute, daß das Kriegsministerium den Ungarn in aller Stille eine staatsrechtliche Konzession gemacht habe, indem an den neueingeführten Gürtelriemen für die Offiziere der Doppeladler abgeschafft wurde und an seiner Stelle ein schmaler Beschlag mit den Initialen des kaiserlichen Namens erscheint. Im Kriegsministerium wird zu dieser Meldung mitgetheilt, daß diese Neueinführung weder eine Konzession an die Ungarn bedeute noch in aller Stille eingeführt wurde. Die Einführung des Gürtelriemens wurde vor drei Monaten öffentlich angekündigt und die Publikation ist im Normalverordnungsblatt (37. Stück) vom 25. Oktober 1908 erfolgt. Damals wurde für die Offiziere der gemeinsamen Armee ein Ledergürtel zur Befestigung der Kartentasche, des Revolvers, des Binocles etc. systemirt, in dessen Mitte eine Schließe aus mattem Metall befestigt werden soll, welcher der Namenszug des Kaisers mit der Kaiserkrone eingepreßt ist.

Der fünfzigste Geburtstag des Kaisers Wilhelm. Aus Wien telegraphirt man uns: Anlässlich des 50. Geburtstages des deutschen Kaisers Wilhelm findet am 27. d., 6 Uhr Abends, bei Sr. Majestät eine Hofafel statt, zu der heute Nachmittags Einladungen an die hier weilenden Erzherzoge, Hofwürdenträger und die deutsche Botschaft ergangen sind.

General-Traininspektor. Wie verlautet, soll FML. Feigl als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden GM. Blaschka zum General-Traininspektor ernannt werden.

Personalmeldungen. Se. Majestät hat dem gewesenen Kriegsminister G. v. Heinrich Ritter von Pitreich den Freiherrnstand verliehen. — Se. Majestät hat den Sezegeber Oberstaatsanwalts-Substituten Franz Ushinger zum Possoner Oberstaatsanwalt ernannt. — Se. Majestät hat dem Sektionsrath im Ackerbauministerium Robert Dubrawsky den Titel

und Charakter eines Ministerialraths und dem Sektionsrath Georg Radics den Titel eines Ministerialraths verliehen. — Der reformirte Bischof des Distrikts jenseits der Theiß Bartholomäus Kun feierte gestern seinen 92. Geburtstag. — Der Präsident der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank Magnatenhausmitglied Sigmund Kornfeld, welcher mehrere Wochen zur Erholung in Monte Carlo zubrachte, ist in Wien eingetroffen, von wo er sich morgen Nachmittags nach Budapest zu begeben gedenkt. — Der Post- und Telegrapheninspektor Johann Vencsevich feierte gestern das 40jährige Jubiläum seiner Amtstätigkeit, aus welchem Anlaß das Personal der Anweisungsabtheilung der Hauptstadt korporativ bei ihm seine Aufwartung machte; Abends fand zu seinen Ehren ein Banket statt.

**\* Maschinengewehr-Abtheilungen für die Landwehren.** Se. Majestät hat die Aufstellung von neuen Maschinengewehr-Abtheilungen für die beiden Landwehren angeordnet. Auch die königlich ungarischen Honvéds werden mit Maschinengewehr-Abtheilungen betheilt werden, und zwar im Sinne eines für das gemeinsame Heer und die beiden Landwehren festgelegten einheitlichen Programms für die Bewaffnung mit Maschinengewehren. Jedes Bataillon der ungarischen Honvéds soll eine Maschinengewehr-Abtheilung mit sich führen.

**\* Komplott gegen den bulgarischen König.** Aus Sophia wird uns telegraphirt: Gestern wurden sechs Personen unter dem Verdachte verhaftet, an einem Komplott gegen den König Ferdinand betheilt zu sein.

**\* Professorenaustrausch der Budapest und Bukarester Universität.** Zu Ehren des Professors an der Bukarester Universität Motru Radulescu, der einige Tage in Budapest gewohnt hatte, veranstalteten gestern die Budapest Rumänen ein Banket. Bei der Tafel erhob sich Professor Radulescu und führte in seinem Toast aus, daß es vortheilhaft wäre, wenn nach ausländischem Muster ein Professorenaustrausch zwischen der Budapest und der Bukarester Universität durchgeführt werden könnte. Demnach würden die Budapest Universitätsprofessoren in Bukarest, die Bukarester aber in Budapest einige Vorträge in deutscher oder französischer Sprache halten. Radulescu setzte hinzu, daß er bei der rumänischen Regierung Schritte unternehmen werde, damit dieselbe sich in dieser Angelegenheit mit der ungarischen Regierung ins Einvernehmen setzen solle.

**\* Ein Denkmal August Gregus.** Behufs Errichtung eines Denkmals des hervorragenden Rechtslehrers August Gregus wurde bekanntlich von seinen Verehrern und ehemaligen Schülern eine Bewegung eingeleitet. Der Sekretär des Denkmalskomitès, Sektionsrath im Magnatenhause Koloman Palmer, ersucht nun diejenigen, die sich der Bewegung angeschlossen haben, ihre Spenden, beziehungsweise Sammlungen ihm zukommen zu lassen. Da das bisherige Ergebnis der Sammlung bloß 1090 Kronen beträgt, welche Summe zur Errichtung des Denkmals nicht ausreicht, wird das Komité zur Beschleunigung der weiteren Schritte Anfangs Februar eine Sitzung halten.

**\* Gegen das Baccarat.** Das Bezirksgericht des V. Bezirks hat dieser Tage in einem interessanten Prozesse ein Urtheil gefällt. Ein hiesiges Kasino — nebenbei bemerkt, nicht das Leopoldstädter — hatte gegen eines seiner Mitglieder, welches inzwischen aus dem Verbanne des Kasinos ausgetreten war, auf Zahlung der rückständigen Mitgliedertaxe geklagt. Der Beklagte verteidigte sich damit, daß das in Rede stehende Kasino, welches „die Purifizierung des öffentlichen Lebens und die Arbeit für das Gemeinwohl“ sich zur Aufgabe gemacht hat, von Anbeginn das Baccaratspiel favorisirte und seine glänzenden Lokalitäten nur zu dem Zweck aufrecht erhält, um dadurch die Spielleidenschaft seiner Mitglieder wege zu erhalten. Da alle Ermahnungen, dem Baccarat nicht zu fröhnen, nutzlos waren und das Präsidium sich weigerte, das Hazardspiel in den Lokalitäten des Kasinos zu verbieten, traten der Beklagte und mit ihm andere Mitglieder aus dem Kasino aus. Das Bezirksgericht acceptirte diese Argumentation und sprach aus, daß ein Mitglied, welches aus einer derartigen Ursache aus dem Kasino austritt, nicht verpflichtet werden könne, die Mitgliedertaxen zu bezahlen.

**\* Jubiläum.** Aus Nagytapolcsány wird uns geschrieben: Am 1. Januar dieses Jahres ist der hiesige Lehrer Herr Jakob Schenk nach mehr als vierzigjähriger verdienstvoller Thätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Seine früheren Schüler beabsichtigen nun zu Ehren des Jubilars eine Abschiedsfeier zu veranstalten. Nähere Aufklärungen erteilt Eduard Schlegler in Nagytapolcsány.

**\* Selbstmord eines Husarenwachtmeisters.** Der 27jährige Honvéd-Husarenwachtmeister Anton Czombos hat sich gestern Nachts in der Honvéd-Husarenkaserne auf der Uellörstraße eine Revolverkugel in die Brust geschossen. Der Lebensmüde wurde ins Garnisonsspital gebracht, wo er heute Morgens seiner Verletzung erlag. Czombos, gegen den aus irgend einer Ursache eine Untersuchung im Zuge war, hatte sich gestern ohne Erlaubniß aus der Kaserne entfernt und ein Wirthshaus besucht, wo er wacker dem Weine zusprach. Plötzlich bemerkte er, daß sich eine Patrouille dem Wirthshause näherte. Er glaubte, daß man ihn abholen wolle, und wartete die Patrouille nicht ab, sondern lief davon. Dann begab er sich in die Kaserne, wo er sich aus Furcht vor der Strafe entleibte.

**\* Todesfälle.** In Kassa ist gestern der pens. Postath Karl Makovits im Alter von 56 Jahren gestorben. — Aus Serajewo wird telegraphirt: Heute ist der Wojwode Bogdan Zimonjics auf seiner Besichtigung Postopolje im Bezirke Sacko in der Herzegovina hochbetagt gestorben. Der Verstorbene war seinerzeit ein hervorragender Insurgentenführer. — Der Oberkontrolor der ungarischen Staatsbahnen Ignaz Fenyvessi ist gestern im 56. Lebensjahre gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, V., Kádargasse 10, aus statt.

**\* Spende.** Als Kranzablösung für weil. Frau Bela Schifff geb. Josephine Taufel sind uns von Rudolf Schwarz und Frau 20 Kronen für die Charité-Poliklinik zugekommen. Wir werden den Betrag seiner Bestimmung zuführen.

**\* Großes Wohlthätigkeitsfest.** Für den in sämtlichen Sälen der hauptstädtischen Redoute am 7. Februar stattfindenden Theabend, dessen Reinertrag den durch das Erdbeben in Italien Geschädigten und den Hinterbliebenen der Opfer der Neijicaer und Ajkaer Grubentatastrophe zufließt, gibt sich in allen Kreisen des Publikums lebhaftes Interesse kund. An der Spitze dieser großangelegten Veranstaltung stehen Fürstprimas Bafary, Ministerpräsident Welle, die Gräfin Ludwig Batthyány und Handelsminister Kosjutk. Erzherzog Joseph und Erzherzogin Auguste haben sich bereit erklärt sammt Gefolge an der Veranstaltung theilzunehmen. Das Arrangirungskomité rekrutirt sich aus den Mitgliedern des Landeskasinos, des Parkclubs und des Leopoldstädter Kasinos. Ueber Ersuchen der Gräfin Batthyány haben sich auch die Inhaber der größeren Geschäfte der Bewegung angeschlossen. Der Eintrittspreis wurde mit 2 Kronen festgesetzt, um eine je größere Betheiligung des Publikums zu sichern. Am 29. d. findet im großen Saale des Komitathauses eine Vorlesung statt, an welcher außer den Mitgliedern des Arrangirungskomitès Jedermann theilnehmen kann.

**\* Für die Opfer der Erdbebenkatastrophe** sind uns heute folgende Spenden zugekommen:  
Sammlung unter den Mitgliedern des „Folies Caprice“ . . . . . K. 37.—  
Sigmund und Grete Morgenstern (Bad Daruvar) . . . . . K. 5.—  
Julius Bayer (Nagy-Margita) . . . . . K. 3.—  
Zusammen K. 45.—  
Hiezu die bereits ausgewiesenen . . . . . 776.10

**\* Zusammen K. 821.10**  
\*) Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Hermann Keleti 2 K., Adolf Leitner 5 K., Trebitz 2 K., Ricza 2 K., Bécsesi 1 K., Schauer 1 K., Brecher 1 K., Popper 1 K., Pollak 1 K., Geschwister Türk 2 K., Velicsay 1 K., Weiß 2 K., Nanon 2 K., Vayer 2 K., Zöldi 1 K., Pfeifer 1 K., Gerö 1 K., Zalus 1 K., Valint 1 K., Lugosi 1 K., Wener 1 K., Erdélyi 1 K., E. Rott 2 K., G. R. 1 K., Negri 1 K.

**\* Zeichenbegängnisse.** Heute hat unter großer Theilnahme das Zeichenbegängniß der Frau Bela Schifff geb. Josephine Taufel stattgefunden. Der Sarg war über und über mit Kränzen bedeckt. Der Leichenfeier wohnten zahlreiche Notabilitäten unseres öffentlichen Lebens bei. Durch das Ableben der Dame wurde eine weitverzweigte angesehene Familie in tiefe Trauer versetzt. — Unter großer Theilnahme fand heute das Zeichenbegängniß des Kurialrichters Franz Gyárfás statt. Unter den Trauergästen befanden sich der zweite Präsident der kön. Kurie Géza Vernáth, die Senatspräsidenten Michael Sebestyén und Dionys Sebejs, zahlreiche Kurialrichter, Tafelrichter und hohe Beamte des Justizministeriums. Die Trauerzeremonie vollzog der ref. Seelsorger Alexius Petri.

**\* Ballkronik.** Für die Soirée des Wohlthätigkeitsvereins „Emberszeretet“, die am 6. Februar im Theresienstädter Kasino stattfindet, gibt sich allgemeines Interesse kund. An der Spitze des Damenkomitès stehen die Damen Paul Sándor und Albert Goldberger de Buda. Vor Beginn des Tanzes findet eine Cabaretvorstellung statt, an welcher die Damen Elsa Bátori, Frau Ernst Kovács, Marcell Löbl und die Herren Johann Dános, Alexander Deutchmann, Ludwig Gyözö, Anton Barjas und Moriz Schlang er mitwirken werden.

**\* Aus Furcht vor der Gattin.** Der Dunasölvärer Gastwirth Ludwig Fóris erstattete gestern Abends bei der Polizei die Anzeige, daß ihn vorgestern

Nachts drei Individuen in der Mezelejtsgasse überfallen und ausgeraubt hätten. Die eingeleitete Untersuchung ergab jedoch, daß die Anzeige des Fóris jeder Grundlage entbehre. Fóris hatte einen größeren Betrag im Kartenspiel verloren und aus Furcht vor seiner Frau hatte er das Märchen von dem Raube erfunden.

**\* Erste internationale Jagdausstellung Wien 1910.** Die große Gemeinde der Jäger aus aller Welt rüstet zu einer großen jagdportlichen Revue, die unter dem Titel „Erste internationale Jagdausstellung Wien 1910“ im Jahre 1910 in Wien in der Rotunde des Praters veranstaltet werden wird.

Das Generalkommissariat hat die Vorarbeiten für die Durchführung der Ausstellung bereits beendigt. Fast alle Fremdstaaten haben ihre Betheiligung angemeldet und in aller Herren Ländern haben sich Komitès konstituirte, die für eine würdige Vertretung ihrer Jägerschaft bei dem internationalen Wettbewerb zu sorgen haben werden. Der ungarische Delegirte Oberforstath Földy hat mit dem Generalkommissar der Ausstellung bereits Abmachungen getroffen, die auf eine glänzende Betheiligung Ungarns schließen lassen und fast jeder Tag bringt andere Zulagen, die Vergrößerungen und Ausgestaltungen der Ausstellung bedingen. Nach dem bereits festgestellten Reglement der Ausstellung haben Anmeldungen bis März 1909 zu erfolgen und sind die bezüglichen Druckorten, sowie alle näheren Auskünfte durch das Generalkommissariat der „Ersten internationalen Jagdausstellung Wien 1910“ III., Lothringerstraße 16, erhältlich.

**\* Gottesdienste.** In der Mathiaskirche gelangt Sonntag unter der Leitung des Kapellmeisters R. Hoppe Mozarts B dur-Messe zur Aufführung. Einlagen: „Mili antem“ von Dr. Paradeiser und „Invirtute“ von Hoppe. Soli: Frau Moriz Baprinecz, Eifer Ungváry, Franz Juhász, Alexander Váradi. Orgel: Dr. Paradeiser. — In der deutschen ev-ref. Kirche (Mondgasse 20) findet Sonntag Vormittags 10 Uhr Gottesdienst statt.

**\* Priesterjubiläum.** Aus Jgló wird gemeldet: Der Markusfalvaer Pfarrer Julius Kern feierte heute das 25jährige Jubiläum seiner Priesterweihe. Der Feier wohnte auch Justizminister Anton Günther bei, der eigens zu diesem Zwecke nach Markusfalva gekommen war. Dem Jubilar wurden von allen Seiten sympathische Ovationen zuteil. Abends fand ein Lampenzug statt und auf den nahen Bergen wurden Freudenfeuer angezündet.

**\* Vermißte.** Bei der Polizei wurden heute die folgenden Personen als vermißt angemeldet: der 17jährige Goldarbeiter May Streicher (Vazargasse 20), der 20jährige Bronzarbeiter Rudolf Fleichmann (Elisabethring 34), die 28jährige Dienstmagd Frau Joseph Koczian geb. Etel Major (Gösbátgasse 17), die 17jährige Udele Kofevics (Ujpest, Mariengasse 7), die 17jährige Trafilverschieferin Anna Presinsekly (Damjanichgasse 45) und die 17jährige Kaffierin Mariska Moldován (Aradergasse 67).

**\* Kohlengasvergiftung.** Der bei dem Gastwirth Franz Helner (Arenastrafe 106) bedienete, 27 Jahre alte Kutscher Johann Takács und der 21jährige Diener Paul Takács wurden heute Früh in benutzlosem Zustand in ihrem Zimmer aufgefunden. Die rasch herbeigeeilten Retter konstatarirten eine Kohlengasvergiftung und beförderten die Beiden ins Nochspsital.

**\* Selbstmord eines Achtzigjährigen.** Im Hause Jutógasse 28 hat sich heute der 80 Jahre alte Maurer-gehilfe Alexander Eder erschossen. Eder, der noch vor einigen Wochen erwerbsfähig war, verübte den Selbstmord, weil er leidend geworden war und befürchtet hatte, betteln zu müssen.

**\* Aus dem Vereinsleben.** Die Budapest Josephstädter Metzgerei-Vereinschaft hielt gestern unter reger Theilnahme ihrer Mitglieder ihre ordentliche Generalversammlung. Zum lebenslänglichen Präsidenten wurde Professor Dr. Karl Kétly und zum lebenslänglichen Mitgliede Baron Friedrich Korányi gewählt. Gewählt wurden ferner: zu Vizepräsidenten Ludwig Dirner und Géza Jánis, zum Sekretär Ludwig Kalka, zum Schriftführer Alexander Rejtö, zum Kassier Ignaz Bergsmann, zu Ausschußmitgliedern Desider Balás, Zacharias Donogány, Arthur Freund, Eduard Hollósy, Arthur Frjya, Emil Köröczki, Eugen Klemes, Joseph Prochnov und Abol Steinberger. In der Montag stattfindenden Sitzung wird die Frage der Errichtung eines Hilfsfonds zur Verhandlung gelangen.

**\* Hamburg-Amerika-Linie.** Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 26. Januar Schnellpostdampfer „Deutschland“, 30. Januar Postd., „Patricia“, 6. Februar Postd., „Amerika“, 13. Februar Postd., „Pretoria“, 20. Februar Postd., „Pennsylvania“, 27. Februar Postd., „Kaiserin Auguste Victoria“, 6. März Postd., „Graf Waldersee“, 13. März Postd., „Patricia“, 20. März Postd., „Amerika“, 27. März Postd., „Cleveland“: nach Boston: 5. Februar Postd., „Abessinia“, 19. Februar Postd., „Bosnia“; nach Baltimore: 5. Februar Postd., „Abessinia“, 19. Februar Postd., „Bosnia“.

**\* Detektivkrönika.** Wer etwas überaus Interessantes, Unterhaltendes und Belehrendes zu lesen wünscht, kaufe sich die heute erscheinende 17. Nummer der Wochenschrift „Detektivkrönika“ (Redakteur: Johann Fröhlich), welche in jeder Trafik und auf jeder Eisenbahnstation für 12 H. erhältlich ist.

Blum Sándor, Budapest, Váci-utca 15, equipirt Reserve-Offiziere unter günstigen Zahlungsmodalitäten.

Joltán János Leberthran ist leicht verdaulich, hat weder Geruch noch Geschmack. Flasche 2 K. Apoth. Szabadság-tér.

Glass és Társa, Budapest, Múzeum-körút 5, empfiehlt die weltpatentierten Ballhemden á K. 7.50.

Geheimnisvoll und räthselhaft betitelt heutige Annonce sollen Alle lesen, welche wirklich gute und billige Liqueure etc. machen wollen.

Die Weißwäse-Abtheilung der Firma Stern József (IV. Kálvin-tér 1) macht ihren gesch. Kunden hiedurch die höf. Mittheilung, daß sie die Preise der Leinen, Baumwollleinen, Schifone, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher etc. zufolge des Preisrückganges beträchtlich reduziert hat, und ersucht, durch Einverlangen der Musterkollektion dieser Artikel sich hievon überzeugen zu wollen.

Budapest im Lichte der Zahlen.

Auf Grund des neuesten statistischen Jahrbuchs

Der Direktor des Budapest kommunalstatistischen Bureau Professor Dr. Gustav Thirring veröffentlicht soeben das statistische Jahrbuch der Hauptstadt für das Jahr 1906. Es wäre uns lieber gewesen, wenn uns schon die Daten für das Jahr 1908 oder wenigstens für 1907 vorlägen, leider ist dies aber nicht möglich, da das statistische Amt einen großen Rückstand zu bewältigen hat. Bei dem Fleiße und dem Eifer, der in dem musterhaft geleiteten Amte obwaltet, läßt sich erwarten, daß noch im laufenden Jahre ein weiterer Jahrgang veröffentlicht wird, so daß wir bald auf dem Laufenden sein werden. Das statistische Jahrbuch ist ein Werk, das interessant ist, wo immer man es aufschlägt. Wenn irgendwo, so ist hier volles Menschenleben, das Leben einer Großstadt, die, wenn auch mit verlangsamten Schritten, doch unaufhaltsam auf dem Wege begriffen ist, eine Millionenstadt zu werden. Das Leben und Treiben in einer solchen Großstadt ist überall mannigfaltig und kompliziert, und die Ziffernkolonnen, in welchem sich dieses Leben wieder spiegelt, sind imponierend, ja bewältigend. Es wimmelt da von Millionen, daß einem geradezu schwindelig wird. Wir wollen gar nicht versuchen, einen erschöpfenden Auszug aus dem Buche zu geben, aber einige wenige Ziffern wollen wir daraus herausgreifen, vorwiegend solche, die neuere Daten repräsentieren, als die der letzten Volkszählung.

Nehmen wir zuvörderst Einsicht in die Wohnungsverhältnisse. Im Jahre 1849 hatte Budapest 9518 Gebäude, im Jahre 1906 16,829. Im Jahre 1869 gab es im Ganzen 18 vierstöckige Gebäude, 1906 betrug ihre Zahl 463, worunter auch einige fünfstöckige. Die Zahl der ordentlichen Wohnungen betrug im Jahre 1880 71,638, 1906 157,007, also mehr als doppelt soviel. Wie traurig es noch um unsere Wohnungsverhältnisse bestellt ist, ist unsern Lesern aus den vielerlei Mittheilungen, die wir über dieses Thema gebracht haben, bekannt. Wir lassen uns daher diesmal nicht in die traurigen Details ein; wir erwähnen nur, daß es im Jahre 1906 in Budapest 67,856 Wohnungen gab, die aus einem Zimmer und Küche bestanden, und daß für diese ein Miethzins von 17,282,810 Kronen gezahlt wurde. Kellerwohnungen gab es 5607. Küchen zählte man in ganz Budapest 148,569, daher circa 9000 Wohnungen gar keine Küchen hatten.

Die für 1906 berechnete Bevölkerung Budapests betrug 791,748. Wir wissen nicht, ob wir es als günstiges oder unerfreuliches Symptom betrachten sollen, daß der jährliche Zuwachs der hauptstädtischen Bevölkerung im laufenden Jahrzehnt weit hinter dem des vorigen Jahrzehnts zurückbleibt. Während in den Jahren 1896-1900 der jährliche Zuwachs 45 pro Mille betrug, finden wir für das Jahr 1906 nur einen solchen von 14.3 pro Mille. Sehr alte Leute gibt es in Budapest nicht viel. Hundertjährige gibt es im Ganzen sechs Männer und fünf Frauen; ferner finden wir eine 101jährige, eine 102jährige und eine 104jährige Frau. Auffallend groß ist die Zahl der Analphabeten; im Jahre 1869 machten sie 36.8, heute noch 21.5 Prozent der Bevölkerung aus; allerdings ist zu berücksichtigen, daß das Gros der Analphabeten von den zugewanderten slowakischen und sonstigen Tagelöhnern bestritten wird. Der Fremdenverkehr der Hauptstadt hat nach dem Millenniumsjahr - in welchem er, nebenbei bemerkt, die sanguinischen Hoffnungen durchaus nicht erfüllt hat - stark abgenommen. Im geringsten war er im Jahre 1900 (rund 121,000); eine stärkere Zunahme beginnt im Jahre 1903; am größten war sie 1905 (233,841); im darauffolgenden Jahre ist sie auf 204,619 gesunken.

Die Stagnation in der Bauhätigkeit der Hauptstadt begann im Jahre 1900. Noch 1899 gab es 1028 Neubauten, dann sinkt diese Ziffer auf 777, 687, 587; im Jahre 1903 tritt wieder eine kleine Steigerung ein und im Jahre 1906 beträgt die

Zahl der Neubauten 730, noch immer um 300 weniger als sieben Jahre früher.

Wenn wir auf das die Approvisionnement der Hauptstadt bezügliche Kapitel einen Blick werfen, fällt uns sofort eine recht betrübend wirkende Erscheinung auf. Der Fleischkonsum hat sich in den letzten zehn Jahren bedeutend verringert (von 53.2 Kilogramm auf 44.4 Kilogramm per Kopf), dagegen ist der Konsum geistiger Getränke stark gestiegen. Im Berichtsjahre entfielen auf jeden einzelnen Budapest 90.8 Liter alkoholischer Getränke. (Im Jahre 1902 bloß 73.6 Liter.) Im Berichtsjahre wurden 352,222 Kilogramm Fleisch und 719,296 Hektoliter geistige Getränke konsumiert. Unter den letzteren figuriren Wein und Wermuth mit 316,860 Hektoliter, Bier mit 352,903 Hektoliter, Branntwein mit 23,950 Hektoliter. Die Hauptposten des Fleischkonsums weisen folgende Ziffern auf: Schlachtvieh 80,457, Kälber 145,997, Hammeln, Lämmer, Ferkel und Frischlinge 70,433, Schweine 135,354, Gänse und Truthühner 1,213,063, Enten und Kapuane 379,533, Hühner und Tauben 4,373,099, verschiedenes Wild 186,675 Stück. An Konsum hat der Staat 33,659,678 und die Stadt 1,619,805 Kronen eingenommen. Das behördliche Pferdegeschlächthaus hat 4289 Stück Pferde geschlachtet und 891,829 Kilogramm Pferdefleisch und Würstwaren verkauft. Das Rindvieh- und das Vorstevieh-Schlächthaus repräsentiren zusammen einen Schätzungswert von 15,903,098 Kronen. Der Bau der Markthallen verschlang ein Kapital von 11,589,739 Kronen, das sich mit 4.74 Prozent verzinst hat.

Der Kommunale Haushalt weist recht respektable Ziffern auf. Der Vermögensstand der Hauptstadt ist in den letzten 30 Jahren (1875 bis 1906) von 106 Millionen auf 379 Millionen gestiegen. In dieser Summe figuriren die Gebäude und Gründe allein mit 332 Millionen. Mit der Zunahme der Aktiva haben aber auch die Passiva Schritt gehalten, die von 26 auf 158 Millionen angewachsen sind; die Vermögensbilanz hat sich aber wesentlich gebessert, indem die Hauptstadt vor 30 Jahren ein reines Vermögen von 79 1/2 Millionen besaß und jetzt über ein solches von nahezu 221 Millionen verfügt. Das Budget (Einnahmen wie Ausgaben) bewegte sich in den Jahren 1875-1890 zwischen 15 und 35 Millionen, im Berichtsjahre erreichte es schon die Höhe von 68 Millionen. Sehr interessant gestaltet sich die Vergleichung der wichtigeren Einnahme- und Ausgabe-posten. Während in den letzten sieben Jahren (1900-1906) die Kommunalumlagen und die Zinskreuzer so ziemlich auf derselben Höhe geblieben sind, zeigt sich bei dem Verzehrungssteuereinzug eine Zunahme von über anderthalb Millionen, bei der Kommunalmauth von rund einer Million, bei der Wasserleitung von 1.3 Million; dagegen ist die Bicycletsteuer von 91,722 K. auf 61,791 K., die Matrikaleinnahme von 63,438 K. auf 57,905 K. gesunken. Eine gewaltige Post des Haushalts bildet das Schulwesen. Die Schulen kosteten die Hauptstadt im Berichtsjahre rund 9.7 Millionen Kronen, während unter diesem Titel nur etwas über eine Million Kronen eingenommen wurden. Die Hauptstadt hatte im Jahre nach der Vereinigung insgesamt 1510 Angestellte, deren Bezüge 2,431,000 Kronen betragen; heute hat sie 6239 Angestellte mit einer Gesamtgage von 13,605,000 Kronen.

Vorträge.

Die ungarische soziologische Gesellschaft veranstaltete heute Abends in den Lokalitäten des Ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins einen Vortragsabend, dessen Programm Universitätsprofessor Dr. Alfred Dolejschall mit einer Vorlesung über „die Pornographie und den Schutz gegen dieselbe“ befruchtete. Nachdem der Vortragende den Unterschied zwischen den Begriffen: Freiheit und Libertinage (Szabadság és szabadoság) erklärt, um auf diese Weise den Mißbrauch mit der Pressefreiheit im Allgemeinen zu geißeln, erörtert er die beiden Formen, in welchen die Pornographie in den Presseprodukten zur Aeußerung gelangt: im Insuperat und in selbstständigen Literaturerzeugnissen. Die pornographische Literatur sei in ihren Mitteln keineswegs wählerisch. Schon die Titel und Illustrationen seien dazu berechnet, die Sinne zu reizen und die Leser an sich zu locken. Es sei eine wahre Insulte gegen die Literatur, solche Presseprodukte als zur Literatur gehörig zu bezeichnen. Noch schlimmer sei es mit den Insuperaten bestellt, welche nur die Mittel zur öffentlich betriebenen Gelegenheitsmacherei bedeuten. Dagegen müßte sich die Gesellschaft schützen: das Uebel müßte mit der Wurzel entfernt werden. Wir brauchen hiezu die Pressefreiheit nicht anzutasten, mit welcher die Pornographie nichts gemein habe und die auch deshalb nicht das Recht besitze, den Schutz der Pressefreiheit für sich in Anspruch zu nehmen. Es sei schade, daß die Staatsanwaltschaft gegen die pornographische Literatur

nicht strafgerichtlich vorgehe, zumal §. 248 des Strafgesetzes eine genügende Handhabe dafür böte. Aber nicht die Staatsanwaltschaft sei in diesem Falle schuldig, der Hauptfehler liege vielmehr hauptsächlich im Zeitgeiste. Der Vortragende meinte sodann, daß die antändige Presse in erster Reihe dazu berufen sei, den Kampf gegen die Pornographie anzunehmen. Andererseits müßte zur Abwehr gegen die Pornographie für gute und leicht zugängliche Jugendliteratur Vorsehung getroffen werden. Auch hält er eine internationale Aktion gegen die Pornographie für nothwendig, wie er es auch für angezeigt erachtet, daß der Polizei das Recht eingeräumt werde, pornographische Presseprodukte auch ohne richterliches Urtheil zu sämiren. Die Vorlesung, welcher ein überaus distinguirtes Publikum beiwohnte, fand sehr beifällige Aufnahme.

Im Klub der Kunstfreunde fand heute ein Vortragsabend statt, in dessen Rahmen Universitätsprofessor Dr. Bernhard Meyer vor einem zahlreichem und distinguirten Auditorium über die Psychologie der Kunst sprach. Zunächst stellte der Vortragende die drei Hauptquellen der Kunst fest, als welche die Kunstfertigkeit, die die Affekte ausdrückenden Künste und die nachahmenden Künste zu betrachten seien, und führte sodann aus, wie sehr die Kunst sich über die Nachahmung erhebt, um dann als das Produkt eines neuen geistigen Lebens zu erscheinen. Die Nachahmung sei die Quelle der Künste, die zu der höchsten Spitze der Kunst führt, wo wir die großen Aufgaben der Kunst erkennen, die darin bestehen, die menschlichen Affekte zum Ausdruck zu bringen. Der Vortrag wurde seitens des Auditoriums mit lebhaftem Applaus aufgenommen. - Der nächste Vortragsabend findet Freitag, am 29. d., Nachmittags 5 Uhr statt. Jolt Bötly wird einen Vortrag über die „Ungarische Dichtkunst und die Malerei in Venedig“ halten.

Im Kunstgewerbemuseum hielt heute Abends der Architekt Professor Béla Kerri einen Vortrag über „Die Kunst der Renaissancegärten“. Nachdem der Vortragende in einer kurzen Einleitung die Bedeutung der Kunstgeschichte, die nicht im Aufzählen von Daten, sondern insofern eine große Bedeutung hat, als man von dem Fortschritt der Kunst vergangener Zeiten auch die Entwicklung der modernen Künste folgern kann, gab er eine interessante ästhetische Erläuterung der Renaissancegärten, hauptsächlich Italiens und Frankreichs. Eine Reihe von Rebellbildern, die herrlichen, jetzt schon wie in einem Dornrosenschlaf ruhenden italienischen Gärten vorstellend, illustrierten den Vortrag. - Nächsten Donnerstag, 5 Uhr Nachmittags, hält Professor Kerri einen Vortrag über „Die Kunst des modernen Gartens“.

Im Landesverein der Beamten fand Mittwoch ein interessanter Vortragsabend statt. Der bekannte Aesthetiker Dr. Heinrich Fieber hielt einen Vortrag über die Entwicklung des Kunstsinnes und des künstlerischen Geschmacks. Der Vortragende geißelte mit beißender Ironie die vielen Uebelstände, die auf dem Gebiete der künstlerischen Erziehung heutzutage vorherrschen, und führte unter lebhaften Beifallstundgebungen der zahlreichen Zuhörerhaft aus, daß die Kunst ihre Mission der Veredelung des Menschen nur dann erfüllen könne, wenn er sie auch in seiner unmittelbaren Umgebung stets zu genießen vermag. - Nächsten Mittwoch, am 27. d., spricht Frau Karl Jipernowski über die Friedensbewegung. Der Vortrag findet im Vereinslokale (VI., Andrássystraße 83) um 1/9 Uhr Abends statt. Nach dem Vortrage wird Thee gereicht. Mitglieder und deren Gäste sind gerne gesehen.

In den Lokalitäten des Landesvereins der Handelsangestellten (Große Kronengasse 13) hält Dr. Ladislav Kadováni am 24. d. einen Vortrag unter dem Titel „Die Kunst des Verkaufens“. Gäste sind gerne gesehen.

Der technische Rath Dr. Franz Malin hält Sonntag 11 Uhr Vormittags im Verein reisender Kaufleute Ungarns (Krály Jánosgasse 29) einen Vortrag über die Lage und die Entwicklung der Textilindustrie in den letzten zehn Jahren.

Im Heim der Privatbeamten hält am 23. d. 1/8 Uhr Abends Alexander Matelkowitz (Elszabethring 49) einen Vortrag über die Steuerreform.

Im Ungarischen Juristenverein hält am 23. d. 6 Uhr Abends Dr. Koloman Szentkirályi einen Vortrag über „die rechtliche Natur des Grundentlastungsbeitrags vom Gesichtspunkte des ungarischen Staatsrechts und des ungarischen Finanzrechts“.

Die „Freie Schule der Sozialwissenschaftler“ eröffnet das neue Semester am 29. d., 1/7 Uhr Abends, (Karlring 14) mit einem Vortrage des Professors R. Michels (Turin). Die Einschreibungen in diese Schule finden am 27. und 28. d., Abends 7-8 Uhr, statt. Nähere Auskünfte ertheilt Sekretär Dr. Eduard Sarkányi (Szentkirályigasse 51) von 11-12 Uhr Vormittags.

Am 26. d., 7 Uhr Abends, hält Anton Rethly im Diner Bürgerklub (Redoutengebäude) einen Vortrag über die Erdbeben mit besonderer Rücksicht auf die Messuar Katastrophe (mit Projektionsbildern).

Advokat Dr. József Ujlaky hielt gestern Abends im Rahmen einer Sitzung des Budapest Advokatenklubs einen Vortrag über das Gedeihen. Der Vortragende skizzierte jene juristischen Vorbedingungen, welche dem Chef die Erfüllung seiner eigentlichen Mission ermöglichen und beschäftigte sich in eingehender Weise mit den bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Die Ungarische Geographische Gesellschaft veranstaltet im Sitzungssaal des alten Abgeordnetenhauses Sonntag um 11 Uhr Vormittags eine Vorlesung, deren Reinertragnis den durch das Erdbeben in Italien Geschädigten zugute kommt. Den Vortrag wird der Budapester mexikanische Generalkonsul Eugen Bano halten. Karten sind im Vereinssekretariat (Sandor-gasse 8) erhältlich.

Der Verband der ungarländischen Frauenvereine hielt gestern Abends eine Sitzung, in deren Rahmen Privatdozent Dr. Desider Otolicsanyi-Kuthy einen Vortrag über die Tuberkulose hielt. Der instruktive, populär gehaltene interessante Vortrag fand lebhaften Beifall. Der nächste Vortrag über „den Schutz gegen die Lungentuberkulose“ findet Sonntag Vormittags um 11 Uhr in den Lokalitäten des Sozialen Museums (Marie Valeriegasse Nr. 12) statt.

Sport.

Die Eislauf-Meisterschaften von Europa.

Anlässlich des vierzigjährigen Bestandsjubiläum des Budapester Eislaufvereins finden die diesjährigen Meisterschaften von Europa im Kunst- und Schnelllaufen in Budapest statt. Aus diesem Anlass sind die besten Eisläufer aus aller Herren Länder hier eingetroffen, und zwar in so großer Anzahl wie nie zuvor. Die Wettkämpfe sind für morgen und übermorgen festgesetzt. Das Programm ist folgendes:

Erster Tag, Samstag, den 23. d.

Vormittags 9 Uhr: Internationales Junior-Kunstlaufen über 1500 Meter; 10 Uhr: Meisterschaft von Europa im Schnelllaufen über 500 Meter; 11 Uhr: Meisterschaft des internationalen Eislaufverbandes im Kunstlaufen für Damen; 12 Uhr: Meisterschaft von Europa im Kunstlaufen.

Nachmittags 2 Uhr: Meisterschaft von Europa im Schnelllaufen über 5000 Meter; 3 Uhr: Internationales Hockey-Match zwischen dem Leipziger Sportklub und dem Prager Deutschen Eishockeyverein; 3 Uhr: Internationales Junior-Kunstlaufen für Damen; Abends 6 Uhr: Königspromklamation Mathias' auf dem Eis der Donau.

Zweiter Tag, Sonntag, den 24. d.

Vormittags 9 Uhr: Internationales Senior-Kunstlaufen über 1000 Meter; 10 Uhr: Meisterschaft von Europa im Schnelllaufen über 1500 Meter; 11 Uhr: Internationales Schnelllaufen über 500 Meter; 12 Uhr: Internationales Eishockey-Match zwischen dem Leipziger Sportklub und dem Budapester Eislaufverein.

Nachmittags 12 Uhr: Meisterschaft von Europa im Schnelllaufen über 10,000 Meter; 13 Uhr: Internationales Senior-Kunstlaufen für Damen und Herren; 15 Uhr: Meisterschaft von Europa im Kunstlaufen. Abends Preisverteilung und Banket.

Eislaufen. Gestern Nachmittags wurden auf dem großen Eislaufplatz im Stadtwaldchen die Meisterschaften von Ungarn im Kunst- und Schnelllaufen beendet.

Die Meisterschaft im Schnelllaufen über 5000 Meter gewann Miklós Mannó in 10:20" gegen Wampetics, der in Folge eines Sturzes stark zurückblieb und daher Zweiter wurde; Dritter Dr. Desider Gyurmán; Viertes Ladislaus Schick.

Die Meisterschaft von Ungarn im Kunstlaufen hat Fräulein Lili Kronberger mit 302 1/2 Punkten gegen Desider Szende (267 Punkte) gewonnen.

Eishockey. Heute Nachmittags fand auf der Stadtwaldchenbahn zwischen der Prager Deutschen Eishockey-Gesellschaft und dem Budapester Eislaufverein ein Eishockey-Match statt. Resultat 7:4 zu Gunsten der Budapester. Beide Theile zeichneten sich durch erstklassiges Spiel aus.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Nach einer durch den jüngsten, zum Glück unbedeutenden feurigen Zwischenfall verursachten Zwangspause von einigen Tagen wurden heute im Nationaltheater die Aufführungen wieder aufgenommen. Die durch den Brand verursachten Schäden sind durchwegs wieder behoben, die technischen Sicherheitsvorkehrungen funktionieren tadellos, es ist somit nicht zu befürchten, daß der „göttliche Funke“ bald wieder Soffiten in Brand setzen werde. Freilich auch nicht, daß er Herz und Geist der Darsteller entflamme. Die heutige Reprise von Pierre Wolf's „Geheimniß“ gehörte übrigens zu den besseren, und das schütter besetzte Haus spendete namentlich Herrn Ujházi und den Damen Ráfósi und Ligeti vielen lebhaften Beifall.

(Königl. Oper.) In der heutigen Reprise von „Carmen“ erwuchs Don José ein neuer Nebenbuhler. In Folge der hartnäckigen Indisposition des Herrn Takáts und zur Schonung des mit dem Studium einer Anzahl neuer Partien stark belasteten Herrn Szemere mußte aus Hilfsweise Herr

Váradi die Partie des Escamillo übernehmen. Er ist wohl in Erscheinung und Stimme nicht eben der sieghafte Verführer, aber doch in jeder Situation ein ernster und intelligenter Künstler, der mit vollem Anstand eine Brechse zu decken vermag, und namentlich dem musikalischen Theil seiner Aufgabe nichts schuldig bleibt. Ohne restlos befriedigen zu können, hatte der Escamillo des Herrn Váradi eine Reihe gewinnender Momente, die ihm freundlichen Beifall sicherten. Von den übrigen Mitwirkenden waren es namentlich Frau Szamosi, eine temperamentvolle Carmen, und Herr Környe, ein stimmglänzender, vornehmer, künstlerisch noch sehr robuster José, die durch wiederholte lebhafteste Anerkennung des ausverkauften Hauses ausgezeichnet wurden.

(Sarah Bernhardt) ist heute glücklich in Budapest angekommen und spielte am Abend im Ungarischen Theater ihren durch mehrere Wiederholungen bekannten Herzog von Reichstadt in Rossignol's „L'Aiglon“. Bis zur Wagram-Szene bringt die Künstlerin ihre interessante und durch seine schauspielerische Züge belebte Gestaltung noch immer glücklich durch die zahlreichen Klippen der anstrengenden Aufgabe. In der genannten und stärksten Szene des Stückes erliegen jedoch ihre gebrechliche Konstitution und ihr entkräftetes Organ den physischen und stimmlichen Anforderungen der Rolle, die an diesen Stellen auf Sarah Bernhardt nicht mehr zählen kann. Das in stattlicher Zahl erschienene Publikum erzeugte dem Gaste die gewohnten Freundslichkeiten.

(Konzert.) Die Herren Hubay-Popper sind heute bei der dritten ihrer kammermusikalischen Soiréen angelangt, für deren genuefreiche Anregungen sich das große, vornehme Publikum dieser Veranstaltungen immer dankbarer erweist. Der Gast des Abends Leopold Godowsky kam während des ganzen Programms nicht vom Flügel. Er spielte den Klavierpart in Schubert's Es dur-Trio und jenen des Klangprächtigen Goldmark-Quintetts, bei dessen Wiedergabe den Herren Hubay-Popper die alten bewährten Künstlergenossen Kemény und Szerepi zur Seite standen. Zwischen den beiden Kammermusikwerken brachte Godowsky eine Serie Brahms'scher Kompositionen mit all der technischen Vollendung und intellektueller Durchleuchtung zum Vortrag, die ihm längst seinen Rang in der vordersten Reihe unserer pianistischen Größen anweisen.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Vor ausverkauftem Hause und in Gegenwart eines distinguirten Publikums wurde heute im Theater an der Wien die dreiaktige Operette „Herbstmanöver“ („Tatárjárás“) von Karl Vakonyi, Musik von Emerich Kálmán, zum ersten Male zur Aufführung gebracht. Die Uebersetzung hat Kapellmeister Bodánski besorgt. Der erste Akt erzielte großen Beifall, insbesondere das „Husarenlied“ und der Walzer „Seh' ich Dich strahlen...“ Der zweite Akt schien zu versagen, weil er nach Wiener Begriffen von einer Operette allzu dramatische Szenen enthielt. Nichtsdestoweniger hat das „Lied von der kleinen Grete“, vorgetragen von Fräulein Kartusch, außerordentlich gefallen. Der dritte Akt war wieder von dem lebhaftesten Erfolg begleitet. Im Parterre bemerkte man die Direktoren Faludi und Raoul Madler, ferner den bekannten Operettenkomponisten Lehár und andere Musikautoritäten der österreichischen Hauptstadt.

Die Direktion des Lustspieltheaters hat das Schauspiel in drei Akten „Gyöngö szarvok“ von Frau Koloman Rózsahegyri zur Aufführung angenommen. Das Stück gelangt mit Frau Barsanyi in der Hauptrolle noch in der laufenden Saison zur Premiere.

Sarah Bernhardt tritt morgen, Samstag, im Ungarischen Theater Nachmittags in der „Kameliedame“, Abends in „La sorcière“ auf. Die für Samstag angekündigte Aufführung von „Mlle. Le-couvreur“ findet nicht statt, doch sind die für die Samstagsvorstellung gelösten Billete gültig.

Im Festungstheater wird morgen, Samstag, durch die Künstler des Ungarischen Theaters „Hamlet“ aufgeführt.

Das Arrangirungskomitee des am Dienstag, 26. d., im Parkklub zu Gunsten der von der Erdbebenkatastrophe heimgejudeten jüditälischen Bevölkerung stattfindenden Monstre-Konzerts entwickelt eine fleißige Thätigkeit. Nebst edelsten Kunstgenüssen verspricht der Abend auch in gesellschaftlicher Hinsicht das sensationellste Ereigniß der Saison zu werden. Da der Fassungsraum des Parkklubs ein beschränkter ist, mußte die weitere Versendung von Einladungen eingestellt werden. Außer der bereits veröffentlichten Künstlerliste wird auch die Primadonna der Opera Vittorio Emanuele in Messina, Frau Paula Koralek (eine gebürtige Ungarin), die sich bekanntlich wunderbarerweise durch einen Sprung vom dritten Stock des „Hotel Trinacria“ rettete, im Konzert mitwirken. Die Kartenansage erfolgt gegen Vorweisung der Einladungen in den Klub und im Fahrkartenbureau bis Montag Nachmittags 4 Uhr. Ueberzahlungen werden quittirt.

Das Kunstgewerbe-museum veranstaltet in den nächsten Tagen eine Ausstellung von

Arbeiten französischer, englischer und amerikanischer Kunstgewerbeschulen. Die Budapester Konzertfängerin Frau Joseph Róna gab gestern im Kindwort-Saal zu Berlin unter Mitwirkung des jungen ungarischen Pianisten Nikolaus Papp einen erfolgreichen Viederabend. Nach der großen Brieferie aus „Don Juan“ sang die Künstlerin Lieder von Brahms, Schubert, Mendelssohn, Grieg, Hugo Wolff, Richard Strauß und Regner. Das Publikum folgte den Leistungen der ungarischen Künstlerin mit stets sich steigendem Interesse und einem Beifall, der von Nummer zu Nummer wärmer erklang. Die heutigen Morgenblätter sprechen sich in Worten wärmster Anerkennung über die Darbietungen der Frau Róna aus. Frau Róna wird noch im Laufe dieser Saison in Berlin ein zweites Konzert veranstalten und bei dieser Gelegenheit auch eine Reihe ungarischer Kompositionen zum Vortrag bringen.

Geschichten vom Theater.

(Die geschwundene Theaterfurcht. — Der gewisse Galstob und die Fliegen. — Glückliche Privatbühnen. — Eine lukrative Gratisvorstellung. — Französische Tantiemen für ein ungarisches Stück. — Eine Kombination. Der ungarische Autor in Berlin. — Wenn das hohe C nicht gelingen sollte.)

Dem im Volkstheater logirenden Nationaltheater verdankt man eine sehr gute und nützliche Lehre. Seit dem harmlosen Brande, dessen Beschreibung, inbegriffen die tapfere und besonnene Haltung des Budapester Theaterpublikums, in allen Theatern der Welt als Zwischenaktslektüre aufzulegen sollte, ist nämlich von allen hiesigen Theaterbesuchern die Katastrophenfurcht gewichen. Das musterhafte Funktionieren des Bühnenteams und des eisernen Vorhangs bei einem Bühnenbrande hat außerordentlich beruhigend nicht bloß auf das hiesige Publikum, sondern auch in der Fremde wie eine angenehme Sensation gewirkt. Wie allgemein die Beruhigung im Publikum war, davon konnte man sich einen Tag nach dieser überaus gelungenen, unangefangenen Generalprobe eines Theaterbrandes in den übrigen Theatern Budapests am besten überzeugen. Jedes Theater war gesteckt voll zum Zeichen des vollen Vertrauens, mit dem das Publikum nach den Erfahrungen beim Brande im Nationaltheater überhaupt ins Theater geht.

Trotz dem glücklichen Ausgange dieses Zwischenfalles hat man dennoch viel von dem auffallenden Pech gesprochen, welches das Nationaltheater derzeit zu verfolgen scheint. Siebzig Jahre lang hauste es in einem Gebäude, in dem niemals etwas gebrannt hat. Einmal zerstörten die Flammen das Dach des Theaters, aber das geschah bei Tage und man hatte bloß den unvermeidlichen Brandschaden, dafür aber bekam damals das Theater seine heutige Gestalt. Und dieses Haus mußte wegen angeblicher Feuergefährlichkeit geräumt werden, und siehe, in dem neuen Heim, das ungleich mehr geeignet zu sein schien gegen Feuergefahr, gab es ein Bühnenfeuer, das den bekannt glücklichen Ausgang nahm. Nach so viel künstlerischem Mißgeschick noch ein verhütetes Elementarunglück, das den Schauspielern das neue Heim nur noch verhaßter und unleidlicher macht, als es bisher gewesen. „Wir werden keine glückliche Stunde in diesem Hause verbringen“ — seufzte ein altes Mitglied nach dem Brande. „Das mußte auch noch über uns kommen! Ist das Nationaltheater nicht jenem armen, räudigen Gaisbod des Sprichwortes ähnlich, auf den alle Klagen sich setzen?“

Umso glücklicher schätzen sich die übrigen Theater. Die drei Privatbühnen: Lustspieltheater, Königstheater und Ungarisches Theater, arbeiten mit den Höchsteinnahmen, und für die heutige Carmen-Vorstellung in der Oper war schon in den frühen Vormittagsstunden kein Billet mehr zu erhalten. Das Glück ist an manchem Theater ein so großes, daß sich sogar ein Unfall zu einem Glücksfall umzuwandeln vermag. So hat die Direktion des Ungarischen Theaters, trotzdem es dem Publikum gestern für die Billete der unterbliebenen Vorstellung das Geld zurück erstattete, ein ganz gutes Geschäft gemacht, denn der Impresario der Sarah Bernhardt, Herr Ullmann, hat dem Theater den Schaden vergütet und an der Kasse den halben Einnahme entsprechenden Betrag erlegt. Sehr gut ist auch Alexander Jajó, der Autor des Stückes, gefahren, das als Gratisvorstellung gegeben wurde. Es war auf den ersten Augenblick schwer, in diesem Falle die Tantiemenfrage zu lösen. Tantiemen nach einer Vorstellung, die keine Einnahme gemacht! Das schien eine interessante Rechtsfrage werden zu wollen, aber es kam zu keinem Streit. Vöthly machte kurzen Prozeß und ließ zu Gunsten des Autors des ungarischen Stückes die Tantiemen anweisen, die dem Autor des ausgefallenen französischen Stückes hätten ausbezahlt werden sollen. Und das waren recht fette Tantiemen. Sie sind ja nach den dreifach erhöhten Preisen der Sarah-Billete berechnet worden.

Viele zerbrechen sich den Kopf über den unerwarteten Kassenerfolg des Bernstein'schen Machwerks „Israel“. Ein schlechtes Stück, ein verlogenes Stück, ein Stück ohne Rollen und doch jeden Tag voll. Jemand wollte sich dieses Räthsel lösen lassen und wendete sich an den alten Faludi um den Schlüssel der dunklen Sache. Der alte Faludi, der im Leben schon mit vielen Schlüsseln zu thun hatte, fand auch zu diesem Räthsel den richtigen Schlüssel. Er sprach:

„Lesen Sie den Titel des Stückes und werfen Sie einen Blick in den Zuschauerraum des Lustspieltheaters. Da werden Sie selbst in den Logen Leute sehen, die den Hut auf dem Kopf behalten haben. Und nun kombinieren Sie!“

Jüngst sind wieder einige Angehörige der Theaterwelt aus Berlin zurückgekehrt, wo die ungarische Kolonie für die Wohlfahrt des ungarischen Stückes „A tanitónó“, das bei Neuhardt zur Aufführung kommen wird, betet. Der Autor Alexander Bródy ist eine bekannte Gestalt der Berliner Bohème geworden, die sich über das amüsante, wohl etwas beabsichtigt outrirte Barbaresdeutsch Bródy's amüsiert. Sein schlechtes Deutsch trägt der geniale Sándor nämlich etwas selbstgefällig zur Schau. Bei einer der letzten Proben holte er sich aber bei dem Schauspieler Abel eine artige kleine Abfuhr. Er hatte an dem Spiel des Künstlers Manches auszustellen, dieser aber ließ Bródy reden und machte seine Sache nach der eigenen Ueberzeugung. Da rief Bródy zur Bühne hinauf:

„Sie, liebster Freund, ich deutsch sehr schlecht sprechen, aber viel verstehen von Schauspielkunst!“

Der Schauspieler antwortete kühl und gelassen:

„Aber lieber Herr Autor, Sie sprechen ja sehr gut deutsch.“

Der Fall der Opernsängerin, die in der verflochtenen Woche just vor dem Anschlagen eines hohen Tones in Ohnmacht fiel, hat in der Oper alle böse Zungen in Bewegung gesetzt. Man machte über die Sängerin die schlechtesten Witze und dazu auch die grausamsten. Mit liebenswürdiger, aber nicht direkt verletzender Anzüglichkeit theilte sich auch Elsa Szamosi an den Späßen, die sich um den erwähnten Fall gruppirten. Sie korrepetirte mit dem Kapellmeister Lichtenberg eine Partie und bei einer Stelle fragte dieser die Künstlerin:

Nehmen Sie hier das hohe C?

„Ja“ — sprach sie mit übermüthigem Augenspiel —, „aber wenn es mir nicht gelingt, fall' ich in Ohnmacht!“

F. A. a.

**Wiener Coulissengeschichten.**

(Gegenüber zwischen Berlin und Wien. — Ludwig Thoma's Komödie „Moral“. — Die umgearbeiteten „Herbstmanöver“. — Seine Beliebtheit steigt. — Eine Haltestelle, an der Niemand aussteigt. — Frische Freikarten nach dem zweiten Akt. — Eine neue Spielereischachtel.)

„Die Hauptsache ist, daß man sich öffentlich zu moralischen Grundsätzen bekennt; das wirkt günstig auf die Familie und auf den Staat.“

In der Tartufferie, welche diese beiden Sätze des neuen Stückes enthalten, liegt die Tendenz der dreiaktigen Komödie „Moral“ von Ludwig Thoma, die morgen hier am Deutschen Theater zur Erstaufführung gelangt. Sie soll der Erfolg der an Erfolgen so armen Saison werden. Erwartet man das, weil Berlin diesem Stücke eine so glänzende Aufnahme bereitet hat? Das wäre nicht maßgebend. Berlin und Wien haben heuer in Novitäten eine große Verschiedenheit des Geschmacks bekundet. Nestron's ausgegrabene „Revolution in Krähwinkel“, in Wien mit dem besten Nestronspieler, Herrn Thaller, gegeben, hatte einen Kuriositätserfolg. Man spielte die Satire drei- oder viermal. Dann ging kein Mensch hinein. In Berlin war daselbe Stück die Rettung einer hochliterarischen Bühne. Daß Nestron dort mit Cabarettischen und Gesangsseinlagen ergänzt wurde, hat ihn kaum verbessert. Wied's „2 X 2 = 5“ war in Berlin ein Schlager und fiel in Wien ab. Blumenthal und Kadelburg's „Thür ins Freie“ versagte in Berlin. Am Wiener Burgtheater, allerdings erheblich besser gespielt, überraschte es durch einen Heiterkeitserfolg.

Bei dieser Gelegenheit soll aus den vorwöchentlichen „Wiener Coulissengeschichten“ richtiggestellt sein, daß der dort citirte Ausspruch nicht auf Konto Blumenthal's, sondern Kadelburg's zu setzen ist. Was ja unter gemeinsam arbeitenden Stückeschreibern ganz egal ist.

Auf Ludwig Thoma werden in Wien große Hoffnungen gesetzt. Die Probenwirkungen bekräftigen

diese Hoffnungen. Der feste Karrikaturenschreiber geht der verlogenen deutschen Philisterrmoral hart zu Leibe.

Zu Emilsburg spielt die Geschichte. Einer Stadt, die vermutlich nicht existirt. Dort gibt es so viel sittliche Menschen, daß die Honoratioren eine Gemeinschaft gebildet haben, um die Morallosigkeit von sich fernzuhalten. Und nur eine einzige Dame der Gesellschaft hat den Muth, diese Moralserereien öffentlich zu glossiren. Sie läßt sich von den Herren, welche die Moral auf Flaschen ziehen, nicht befehren. „Ach Gott“, sagt sie, „die j e e l i s c h e n Ruditäten sind ekelhaft, nicht die k ö r p e r l i c h e n. Kein Laster ist so widerwärtig wie die Tugend, die sich vor der Oeffentlichkeit entblößt. Das Laster hat doch wenigstens die Scham, sich zu verstecken.“

An solchen treffenden Aussprüchen ist der Dialog reich. Und im Dialog liegt die Kraft und der vorausichtige Erfolg des Stückes. Denn der Inhalt ist klein. So ein bißchen „Gretchen“. Die Gelegenheitsmacherin, bei der im Geheimen alle diese Moralrichter selber verkehren, bis zum Erbprinzen empor. Die Polizei will einschreiten, muß aber zum Schlusse froh sein, daß die Freudemutter sich durch Geld bewegen läßt, von einem öffentlichen Prozeß, den sie gegen sich fordert, abzustehen. Und der Sittlichkeitsverein selbst ist es, der unter seinen Mitgliedern die Entschädigung für die Gelegenheitsmacherin aufbringt. Darin liegt die Satire, die sich in einem brillanten zweiten Akt entladet. Der dritte Akt ist schwach, hinterläßt aber noch immer guten Eindruck und die Hoffnung, daß in Emilsburg wenigstens die Muderemoral abgevirthschafet hat.

Die lang vorbereitete Operette „Herbstmanöver“ geht nun endlich im Theater an der Wien in Szene. Nach dem alten Theatererglauben bringt die Verstimmung der Autoren vor der Premiere die Freuden des Erfolges. Die Verstimmung soll darauf zurückzuführen sein, daß in Wien allzuvielen Herren an der Operette herumgedoktort haben. Und die Autoren hatten nicht den Muth, zu erklären, daß freundschaftlich Feder die Hand von der Butte lassen möge, sonst würden sie einfach die Butte auf den Rücken nehmen und damit wieder nach Budapest zurückgehen. Einer, der neu auf dem Wiener Theater erscheint, muß Rückgrat haben. Er darf sich keinen Eingriff in seine Autorenrechte gefallen lassen. Sonst will jeder Dummkopf bei solcher Gelegenheit sein Licht leuchten lassen. Da heißt es kurzweg: „So ist mein Stück, so habt Ihr's genommen, so müßt Ihr's spielen. Oder Ihr zahlt Neugeld und ich nehme es zurück. Ich habe den Muth, für eigene Rechnung Erfolg zu haben. Aber ich will nicht für fremde Zuthaten durchfallen.“

Hoffentlich ist es den vielen Köchen nicht gelungen, die Suppe zu versalzen und die „Herbstmanöver“ werden hier mit dem Erfolg absolvirt, den die Direktoren zur Stunde von dieser Operette erwarten.

Eine Woche lang war Herr Treumann der Held des Lokalklatsches. Mit jeder Stunde seines Polizeiarrestes wegen nichteingehaltener Verträge wuchs seine Beliebtheit in Wien und vermehrte sich der Kranz der Treumann-Anekdoten. Er erhielt zahlreichen Besuch im Arrest. Seit Wochen fand er im Theater nicht soviel Zuspruch als jetzt im Arrest. Allerdings muß für den Theaterbesuch eine Freikartensteuer von einer Krone errichtet werden, während der Besuch im Arrest steuerfrei erfolgte.

Im Johann Strauß-Theater spielen sie jetzt ohne Treumann Operetten. Es soll nicht gut gehen. Ein fremder Schauspieler fragt im Cafe, wie er am besten nach dem Johann Strauß-Theater kommt?

„Sie besteigen zur Theaterzeit einen N-Wagen und fahren so lange, bis Sie zu einer Haltestelle kommen, an der Niemand aussteigt. Das ist das Johann Strauß-Theater.“

Dagegen erzielt jetzt im Carl-Theater Fall's „Geschiedene Frau“ gute Häuser. Man ist freudig überrascht. Vorher strikten schon die mit Steuer belegten Freikartenleute, welche in Wien sehr anspruchsvoll geworden sind. Im Carl-Theater soll ein Wärterträger neulich stolz gesagt haben:

„Unser Theater geht jetzt so gut, daß wir nach dem zweiten Akt frische Freikarten ausgeben könnten und das Haus wäre noch einmal voll.“

Ein gutes Wort des alten Blasel: Er sitzt Abends mit Kollegen im Restaurant. Die Thüre öffnet sich und ein ganzer Schwarm blig-blank gekleideter, neu ausgemusterter Offiziere tritt geräuschvoll ein.

„Jessas“, schreit Blasel, „da ham's a neue Spielereischachtel aufg'macht.“

— 22. Januar.

**Gerichtshalle.**

Budapest, 22. Januar. (Gerichtspräsident Zsitvay und Geza Polonyi.) Unter dem Eindrucke der Verunglimpfung, die Gerichtspräsident Leo Zsitvay in der auch von uns veröffentlichten Eingabe Geza Polonyi's erfuhr, haben die Budapester Geschwornen heute dem Gerichtspräsidenten Zsitvay eine warme Ovation bereitet. Als Herr Zsitvay, der eine Schwurgerichtsverhandlung zu leiten hatte, an der Spitze des Gerichtshofes den Schwurgerichtssaal betrat, dröhnten ihm eine Applausfalve und anhaltende Oskanation entgegen. Herr Zsitvay war von diesem unerwarteten Sympathiebeweis sichtlich überrascht, und als Stille eingetreten war, richtete er an die Geschwornen folgende Worte: „Die Herren Geschwornen haben sich als Richter der Bekundung von Sympathie oder Antipathie zu enthalten, wenn Sie aber in mir den alten, der Arbeit gewidmeten Menschen ehren und mich atklamiren, so ist hierfür inniger Dank meine Antwort.“

Unter den Richtern des Budapester Strafgerichtes hat die Eingabe Polonyi's große Entrüstung hervorgerufen, weil Polonyi in derselben eine Menge unrichtiger Daten und Vorfälle anführt. Das Strafgericht wurde am 1. Januar 1896 errichtet. Seither, also seit dreizehn Jahren, war der Abgeordnete Joseph Kálofy als Richter nie Mitglied dieses Gerichtshofes, daher kann Zsitvay auch nicht sein Präsident gewesen sein. Gegen den ehemaligen Kanzleidirektor Stephan Csorba wurde weder beim Gerichtshof, noch bei der Staatsanwaltschaft, noch beim Gerichtspräsidenten eine Anzeige erstattet. Eine Anzeige ist nur beim Justizministerium von mehreren entlassenen Dienern erstattet worden und diese hat das Justizministerium an die kön. Staatsanwaltschaft geleitet. Die Erhebungen wurden von der Staatsanwaltschaft in eigenem Wirkungskreise durchgeführt und schließlich wurde das Verfahren von dieser Behörde aus Verjährungsgründen eingestellt. Dies wurde dem Gerichtspräsidenten zur Kenntniß gebracht, welcher die Akten pflichtgemäß dem Präsidium der kön. Tafel übermittelte. Zu Csorba stand Zsitvay nie in verwandtschaftlichen Beziehungen. Dies erhellt auch daraus, daß man Csorba sonst schon aus Inkompatibilitätsrücksichten nicht zum Strafgericht ernannt hätte. In Abwesenheit des Ministers hat der Staatssekretär die Delegation eines Gerichtshofes angeordnet und die Erledigung der Disziplinarangelegenheit Csorba's dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk zugewiesen. Dort wurde die Affaire zu Ende geführt. Weil „Nepkava“ fortwährend meldet, daß Csorba ein Verwandter Zsitvay's sei und daß das Verfahren nicht nur gegen Csorba, sondern auch gegen Zsitvay einzuleiten ist, hat sich Zsitvay pflichtgemäß von dieser Affaire ferngehalten. Es kann übrigens in Zweifel gezogen werden, daß Csorba ein so schrecklicher Missethäter gewesen sei, denn man hat nicht nur das Disziplinarverfahren gegen ihn eingestellt, sondern ihn auch im Genuß seiner Pension belassen. Schließlich ist es fast unverständlich, daß der ehemalige Justizminister so verblüffende Dinge über Zsitvay veröffentlicht, über denselben Zsitvay, den er seinerzeit für würdig hielt, ihm das Präsidium der Nagyszombatzer kön. Tafel anzubieten. Das ist eine allbekannte Thatsache, Zsitvay hat aber diese Stelle refuzirt. Hinsichtlich der Eingabe Polonyi's wird die kön. Staatsanwaltschaft erst nach Wochen eine Entscheidung treffen. Nach unserer Information wird Herr Zsitvay vorläufig keine Schritte unternehmen, damit die Verleumdungen Polonyi's geahndet werden. Sollte er aber von seiner vorgelegten Behörde zur Aeußerung aufgefordert werden, so wird er auf die Verleumdungen die erforderliche Antwort ertheilen.

(Gelegenlich des Strikes der Gasarbeiter) hat der Tischlergehilfe Alexander H a n e s, wie schon gemeldet, an die in die Gasfabrik beorderten Soldaten aufreizende Druckschriften vertheilt, darunter auch einen antimilitarischen Aufruf, welcher später von der Behörde beschlagnahmt wurde. „Nap“ druckte diesen „Aufruf“ im Rahmen seines Berichtes über den Strike der Gasarbeiter ab und die Folge hiervon war, daß man auch gegen „Nap“ wegen Aufreizung einen Prozeß anstrengte. Heute fand in dieser Angelegenheit vor dem Geschwornengericht (Vorsitzender Leo Zsitvay) die Verhandlung gegen den vom „Nap“ als Autor namhaft gemachten Journalisten Valentin Szabolcs statt. Szabolcs, den Dr. Emerich N. V a l o g h vertheidigte, wies die Beschuldigung zurück und erklärte, es sei seine Pflicht gewesen, über den Gasarbeiterstrike zu berichten, aufzureizen hand ihm nie in den Sinn. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten auf Grund des Verditts der Geschwornen frei.

(Landes-Pensionsinstitut der Advokaten.) Die Generalversammlung des Landes-Pensionsinstituts der Advokaten findet am 7. Februar Vormittags 10 Uhr in den Lokalitäten der Budapester Advokatenkammer statt.

Wien, 22. Januar. (Aus der Zeit der ungarischen Obstruktion.) [P r i v a t - T e l e g r a m m.] Der Vorstand des Strafbezirksgerichts Josephstadt Oberlandesgerichtsrath v. Heidt hatte heute über eine interessante politische Preßklage zu judizieren, welche drei kroatische Mitglieder des ungarischen Reichstages gegen den verantwortlichen Redakteur der „Reichspost“ Heinrich Ambrós wegen der Beschuldigung des Hochvertrages erhoben haben. Als Kläger, vertreten durch Dr. S a r p u e r, treten auf: Franz S u p i l o, Herausgeber der „Novi List“, wohnhaft in F i u m e, Svetozar P i t

hicsévics in Ugram und Dr. Eduard Lukinics, Advokat in Karlsbad.

Wie in der Einleitung der Klage ausgeführt wird, erschienen Ende Oktober und Anfang November 1908 in der „Reichspost“ mehrere im Zusammenhang stehende politische Artikel, deren Tendenz dahin ging, daß der ungarische Handelsminister Franz Kossuth als feinerzeitiger Führer der Opposition des ungarischen Reichstages unter dem Ministerium Fejérváry in der Absicht, der ungarischen Unabhängigkeitspartei in ihrem Kampfe Unterstützung zu verschaffen und die Krone gegenüber den nationalen Forderungen gefügiger zu machen, hochverrätherische Beziehungen zu Politikern und Staatsmännern des Königraths Serbien angeknüpft habe.

Dem Kläger Tribicsevics, der ebenso wie Supilo als „Judas“ bezeichnet wurde, war in den Artikeln vorgeworfen worden, daß er sich dem Ministerpräsidenten Kasics verkauft habe. Auch Doktor Lukinics wurde eine lebhafteste Beteiligungs an der großserbischen Propaganda vorgeworfen.

Die Privatkläger hatten zunächst gegen den verantwortlichen Redakteur der „Reichspost“, sowie gegen unbekannte Thäter als die Verfasser der Artikel beim hiesigen Landes- als Schwurgericht eine Anzeige wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre erstattet. In der landesgerichtlichen Voruntersuchung verweigerten der verantwortliche Redakteur, sowie der Herausgeber der „Reichspost“ Dr. Funder jede Auskunft bezüglich der Autorität der Artikel, worauf die Privatkläger nur gegen den verantwortlichen Redakteur beim Bezirksgericht Josephstadt die Klage wegen Vernachlässigung der pflichtgemäßen Oborgabe erhoben.

Da der Angeklagte Redakteur Ambros zugab, daß er die Artikel vor der Drucklegung gelesen habe, beantragte Dr. Harpner, den Akt dem kompetenten Schwurgericht zu unterbreiten, wo die Klage wegen Ehrenbeleidigung verhandelt werden soll. Der Verhandlungsrichter gab diesem Antrag auch statt.

Offener Sprechsaal.\*

Eugenie Bedt, Caciuci,

Eduard Engel, Valpovo,

empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

MILKA REINE SCHWEIZERMILCH CACAO ZUCKER SUCHARD ALTEINIGER FABRIKANT

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

Minden külön értesítés helyett.

Özv. Fenyvessi Ignáczné szül. Steiner Réza úgy a maga, mint fia Dr. Fenyvessi Rikárd, Róbert és György, valamint az egész rokonság nevében fájdalomtól megtört szívvel jelent, hogy hön szeretett férje, a legpéldásabb apa

Fenyvessi Ignác

m. kir. államvasuti főellenőr

56 éves korában, 28 évi zavartalan boldog házasság után 1909. január 22-én hunyt el. A drága halottat vasárnap, 1909. január hó 24-én, d. e. 10 órakor V. Kádár-utca 5. sz. a gyászszobából fogadják örök nyugalomra kíséрни Budapest, 1909. január 23-án.

Béke hamvaira!

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Ötven eredeti, művészi béli meghívó-rajzot keresek megvételre, ért. Bővebbet alulirotnál. — Az ötezer korona lotétben a „Gyomai takarékpénztárnál“.

Kner Izidor

könyvnyomdász, Gyomán.

Jó megjelenésű intelligens urak és hölgyek,

kik kiváló rábeszélő képességgel bírnak, egy ismert és könnyen eladható cikk terjesztésével lesznek megbízva. Szorgalom és igyekezet mellett nagy jövedelmre tehetnek szert. Jelentkezés d. e. 9-10 óra közt. Czim a kiadóban.

SERRAVALLO'S China-Wein mit Eisen f. Schwächliche und Rekonvaleszenten. Vorzüglichster Geschmack.

Künstlich in Apoth. in Flaschen zu 1/2 Liter R. 2.60 u. Liter R. 4.80.

Telegramme.

Ein annullirtes Todesurtheil.

Berlin, 22. Januar. In dem Prozeß gegen den Ruffcher Woldenberg, welcher beschuldigt wird, am 12. September v. J. im Grünauer Forste die Tischlergattin Louise Buchholz ermordet und beraubt zu haben, bejahten die Geschwornen die Schuldfragen auf Mord und Diebstahl. Der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe und 10 Monate Gefängnis. Das Gericht verkündete jedoch nach längerer Berathung wider allen Erwartens folgenden Beschluß: Der Wahspruch der Geschwornen wird für ungiltig erklärt, weil sich das Laiengericht in wesentlichen Punkten zu Ununsten des Angeklagten geirrt hat. Der Prozeß wird aus diesem Grunde einem neuen Schwurgericht zur Verhandlung übergeben werden.

Berlin, 22. Januar. Kaiser Wilhelm nahm heute einen längeren Vortrag des Reichskanzlers entgegen.

Reggio di Calabria, 22. Januar. Um 4 Uhr Früh erfolgte ein starker Erdstoß mit vorausgehendem unterirdischen Rollen.

London, 22. Januar. (Fondsborse.) Die Börse verkehrte sehr ruhig. Renten waren träge. In amerikanischen Bahnen war die Haltung besser, speziell für Aktien des Stahltruffs. Minen verkehrten träge und litten durch die Meldungen aus Südafrika. Kupferaktien verkehrten besser. Schlufftenzenz stetig.

Newyork, 22. Januar. (Fondsborse, Kabel-Telegramm.) Die Börse wies zu Beginn allgemeine Festigkeit auf. Stahlwerthe lagen auch heute höher in der Erwartung eines günstigen Quartalsberichts des Stahltruffs. Später trat ein Stillstand ein. Der Schluß war schleppend und schwach. London verkaufte 8000 Stück Aktienumsatz 670,000 Stück.

Newyork, 22. Januar. (Fondsborse, Kabel-Telegramm.) [Schlußkurs.] Zeitgeld 1 1/4% (1 1/4%), Taggeld 1 1/2% (1 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 484.85 (484.80), Cable Transfers 487.60 (487.60), Wechsel auf Paris (60 Tage) 51 5/8 (51 5/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/8), Silber Bullion 51 1/2 (51 3/8), Northern Pacific 3% bond 74 1/2 (74 1/4), Atchinson Topcka and Santa Fe Com. 99 1/8 (99 1/2), Baltimore & Ohio Com. 112 (112 1/4), Canada Pacific 174 1/4 (176), Chesapeake and Ohio 61 1/4 (61 3/8), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 149 (149 3/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 38 (38 3/8), Erie Common Shares 31 1/4 (31 3/8), Illinois Central 145 3/8 (145 3/4), Louisville & Nashville 123. — (123 1/2 cv), Missouri Kanfas and Texas Common 43 7/8 (44 1/2), Missouri Pacific 71 (71 1/4), Newyork Central Railway 129 1/2 (130 3/8), Newyork Ontario and Western 46 1/2 (47 1/2), Norfolk and Western Common Shares 90 1/2 (91 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 133 (133 1/4), Philadelphia and Reading Com. 137 1/4 (137 3/8), Rockisland Company 24 3/4 (25 1/8), Southern Pacific 120 3/8 (120 3/8), Southern Railway Com. 25 3/4 (26 1/8), Union Pacific 179 7/8 (180 3/4), Wabash Preference 48 1/4 (49), Amalgamated Copper Com. 78 1/4 (78 3/8), American Sugar Ref. Com. 133 (129), Anaconda Mining. Comp. 46 3/8 (47 1/4), United States Steel Corp. 52 (52 3/8), United States Steel Pref. 114 3/8 (114 3/8) Umsatz 670,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. Januar.

(Finanzielles vom Tage.) Zu der am 26. d. stattfindenden Subskription der 4 1/2 Prozentigen ungarischen Kassenscheine laufen Anmeldungen auch aus dem Auslande in einem Maße ein, daß an einem vollen Erfolge der Subskription nicht zu zweifeln ist. Wie wir erfahren, beihiligen sich nicht bloß Deutschland und Frankreich, sondern in ganz bemerkenswerther Weise Belgien, Holland und Norwegen an der Zeichnung dieses ein Ertragniß von 5 Prozent bietenden Wertthes. Wie uns aus Wien telegraphirt wird, haben die Firma S. M. v. Rothschild, die Oesterreichische Kreditanstalt und die Oesterreichische Bodenkreditanstalt heute ein Gesuch um amtliche Notirung der von der ungarischen Finanzverwaltung emittirten Kassenscheine im Betrage von 215 Millionen Kronen bei der Börsefammer überreicht. — Die Berliner Handelsgesellschaft, welche die Finanzierung des vom hiesigen Unternehmer Armin Pallas übernommenen Baues verschiedener Binnenschiffbahnen durchführt, hat — da der Unternehmer in Schwierigkeiten gerathen ist — die Vollendung der Bauten den von der Ungarischen Agrar- und Rentenbank nominirten technischen Vertrauensmännern übergeben. Es sind dies — wie wir erfahren — die folgenden Bahnen: Dravicza—Keszicabánya, Dravicza—Fibovin, Arad—Nagykikinda, Köszeg—Korvnicza und Poltar—Kafova, deren Bau nun vollständig dem Wirkungskreis Pallas' entzogen ist. Die Verbindlichkeiten Pallas' sollen mehrere Millionen betragen. — Die Lebhaftigkeit auf dem Holzmarkte macht erfreuliche Fortschritte. In den letzten Tagen wurden — wie wir erfahren — einige tausend Waggon's Bauhölzer zumeist minderer Qualität nach Italien verkauft. Das Holz ist Siebenbürger Provenienz und nimmt seinen Weg über Galax und von dort per mare nach den vom Erdbeben zerstörten Gegenden Calabriens und Siziliens. Die Käufe werden von den gegenwärtig in Budapest weilenden Vertretern zweier großer italienischer Holzfirmen abgeschlossen.

(Weitere Besserung auf dem Geldmarkte.)

In Berlin ist der Privatdiskont heute neuerlich um 1/8 auf 2 Prozent gesunken; Ultimogeld ist reichlich angeboten und kann mit 2 1/2 bis 2 3/4 Prozent leicht prolongirt werden. Auch in Wien hat sich heute eine Erleichterung eingestellt und ist der Privatdiskont um 1/8 auf 3 1/2 Prozent gesunken. Auf dem hiesigen Markte bleiben die Geldverhältnisse andauernd sehr günstige. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Das starke Angebot von Geld auf kurze und lange Termine dauert an. Für tägliches Geld besteht fast gar kein Bedarf. Man erwartet, daß die Reichsbank sehr bald mit einer Diskontherbabsetzung vorgehen wird. Ein eigenhümliches Bild bot an der heutigen Berliner Börse die stürmische Bewegung in Kolonialwerthen, zu welcher die letzte Rede Dernburg's den Anstoß gegeben. Die Anttheile der „Ostasiatischen“ und Eisenbahngesellschaft gingen um 15 Prozent in die Höhe und erreichten einen Kurs von 200 Prozent. Das Syndikat hat bereits den ganzen Bestand von Ostasiatischen verkauft. Das Interesse der Börse konzentrierte sich derart auf Kolonialwerthe, daß in anderen Börsengebieten, auf denen schon während der letzten Tage wenig Geschäft war, vollkommen verödeten.

(Gewerbebetriebe und Arbeiterversicherung.)

Eine Deputation des Landesverbandes der Gewerbebetriebe sprach heute beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Fuft und im Handelsministerium vor, um die gelegentlich des jüngst abgehaltenen Kongresses in Angelegenheit der Revision des Gewerbegesetzes und der Arbeiterversicherung gefaßten Beschlüsse der Gewerbebetriebe zum Zwecke der wohlwollenden Unterstützung zu unterbreiten. In der Deputation waren auch Delegirte der größeren Provinzcorporationen vertreten. Als Sprecher der Deputation fungirte Verbandspräsident Andreas Thel, auf dessen Rede Präsident Justh betonte, daß das Abgeordnetenhaus Mittel und Wege finden werde, um den Gewerbebetrieb im gewünschten Sinne zu regeln, da es Pflicht der Nation sei, die ungarische Industrie kräftig zu entwickeln, weil es ohne Industrie keinen Wohlstand, ohne diesen keine Unabhängigkeit gebe. In Vertretung des kranken Handelsministers empfing Staatssekretär Joseph Szternyi die Deputation. Auf die Ansprache Andreas Thel's, der ganz besonders für die Interessen der Kleingewerbebetriebe eintrat, bemerkte der Staatssekretär, daß es die Pflicht Aller sei, die wirtschaftliche Kräftigung des Landes zu fördern und die Lage des Kleingewerbes, soweit dies im Wege der Legis-

lative möglich sei, zu verbessern. Der Erfüllung der vorliegenden Wünsche der Gewerbetreibenden bezüglich der Arbeiterversicherung stehe nichts im Wege. Die Arbeiterversicherungsnovelle wird hoffentlich den Wünschen der Kleingewerbetreibenden gerecht werden. Die Arbeiterversicherung darf keinen Anlaß zu Zusammenstößen zwischen den Gewerbetreibenden und den Arbeiterklassen bieten. Solche müssen durch beiderseitiges Entgegenkommen vermieden werden. Bezüglich des Gewerbegesetzes, welches berufen ist, so verschiedenartigen Interessen zu dienen, gibt Staatssekretär Szterényi der Hoffnung Ausdruck, daß es der Regierung und den Gewerbetreibenden durch ihr Zusammenwirken gelingen werde, die Frage erfolgreich zu lösen. Der Staatssekretär gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die für den 16. März anberaumte Enquete eine Klärung der derzeit noch entgegengesetzten Ansichten bringen werde. Der Entwurf werde dann in seine einzelnen Theile zerlegt, nochmals den verschiedenen Interessengruppen unterbreitet werden, wodurch bezüglich der Grundprinzipien gewiß alle Meinungsverschiedenheiten werden behoben werden können. Die Deputation nahm die Erklärungen des Staatssekretärs mit Dank zur Kenntnis.

**(Vertrag der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.)** Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Administration der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, dem Vorschlag des österreichischen Handelsministeriums gemäß, das für das Jahr 1908 bestandene Vertragsprovisorium auch im laufenden Jahre fortbestehen zu lassen.

**(Die wirtschaftliche Eroberung Bosniens.)** In den dreißig Jahren der Okkupation hat es Oesterreich verstanden, Bosnien und die Herzegowina wirtschaftlich fast zur Gänze für sich zu erobern. Trotz der günstigeren geographischen Lage Ungarns ist es Oesterreich, dessen Industrie und Handel in den Provinzen dominieren. Es wäre ungerath, dafür die bosnische Landesregierung verantwortlich zu machen, von der wir bestimmte Kenntnisse haben, daß sie, soweit öffentliche Lieferungen in Betracht kommen, peinlich bemüht ist, Ungarn den ihm gebührenden Antheil zukommen zu lassen. Dagegen kann man aber wohl von einer größeren Agilität der österreichischen Kaufleute und Industriellen sprechen, die bei ihrer Regierung immer auf thätigste Unterstützung rechnen können, während bei uns bekanntlich auch das Handelsressort als Politikum gehandelt wird. Wie zielbewußt man auf österreichischer Seite vorgeht, um den wirtschaftlichen Kontakt zwischen Oesterreich und den annectirten Provinzen immer inniger zu gestalten, geht unter Anderem aus den Mittheilungen der heutigen Wiener Blätter hervor, wonach die Gesellschaft österreichischer Volkswirthe am 9., 16. und 23. Februar in Wien einen Vortragszyklus über Bosnien und die Herzegowina veranstaltet; es werden sprechen: der Sektionschef der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung Abdalbert v. Scheff über die bosnische Agrargesetzgebung, Direktor Eskar v. Somogyi aus Sarajewo über das bosnische Kreditwesen und der Direktor der bosnischen Staatsbahnen Hofrath Karl Schrack über das bosnische Verkehrsweisen. Es braucht nicht gesagt zu werden, von welcher Wichtigkeit es für die Industrie- und Handelswelt ist, von so berufener Seite über die Verhältnisse in den annectirten Ländern aufgeklärt zu werden. Wir sind überzeugt, daß eine Anregung seitens unserer kommerziellen Korporationen — Handelskammer, Kaufmannshalle usw. — bei den genannten Herren, und einigen, in Bosnien wirkenden, prominenten ungarischen Kaufleuten großes Entgegenkommen finden, und daß eine Einladung, derartige Fachvorträge auch in unserer Metropole zu halten, freudigst begrüßt werden würde. Die Anregung hiezu sei hiemit gegeben.

**(Gegen den Wucherparagaphen.)** Aus Sátoraljaujhely wird uns telegraphirt: Die Geldinstitute der Komitate Zemplén, Ung, Bereg, Ugocsa und Szabolcs hielten hier eine Protestversammlung gegen den sogenannten Wucherparagaphen der Steuerreform ab. Es wurde beschlossen, eine Monstredeputation an die Regierung zu entsenden.

**(Die Mißbräuche der Konsumgenossenschaften.)** Der Abgeordnete Samuel Kelemen hat in seiner Rede am 30. November 1908 die Mißbräuche der Konsumgenossenschaften scharf kritisiert und gefordert, daß der legitime Handel diesen Mißbräuchen gegenüber geschützt werde. Der Handelsminister hat nun den Abgeordneten Samuel Kelemen verständigt, daß die von ihm betonten Gesichtspunkte in dem in Vorbereitung befindlichen Gesetzentwurf über die Genossenschaften berücksichtigt werden.

**(Der Landesverband der Fabrikindustriellen)** hielt gestern unter dem Vorsitz Dr. Franz

Chorin's eine Direktions-sitzung, in welcher berichtet wurde, daß die an die Regierung zu richtenden Eingaben in Angelegenheit der Revision des Inkompatibilitätsgesetzes und des Gewerbegesetzes fertig gestellt sind. Der Standpunkt des Verbandes bezüglich Regelung der Arbeiterverhältnisse wird nach Abhaltung eines diesen Gegenstand behandelnden Vortrages Dr. Béla Léwys in der Plenarsitzung vom 28. d. festgesetzt werden. In die Enquete in Angelegenheit des technischen Museums wurden Stephan Fodor, Alexander Stromsky, Sigmond Thaly und Manfred Weiß delegirt. Die Direktion nahm die in Angelegenheit der Steuerreform eingeleiteten Schritte, sowie den Beschluß, in Angelegenheit des Personenverkehrs auf der Budapest-Epthergomer und Epthergomer-Álmásfüzider Eisenbahnlinie eine Eingabe an den Handelsminister zu richten, zur Kenntnis und votirte für die Opfer der Kisaer Grubenkatastrophe vierhundert Kronen.

**(Budapest-Elisabethstädter Sparkasse-A.G.)** Die Bilanz per 31. Dezember 1908 weist folgende Ziffern aus:

Aktiva: Kassevorrath 191,095 K. 85 H., Wechselportefeuille 7,530,529 K. 92 H., angelegte Gelder 545,958 K. 1 H., Immobilien: Drey-Haus 609,128 K. 93 H., Vorrechte auf Effekten 1,144,155 K. 25 H., Inventar 26,422 K., Wechselstube 431,905 K. 93 H., Totale 10,479,195 K. 90 H. Passiva: Aktienkapital 4,000,000 K., Reservefonds 380,120 K., Hilfsfonds der Beamten 19,389 K. 42 H., Einlagen 5,378,491 K. 46 H., Sicherstellungsfonds des Kreditvereins 202,735 K., Hypothekendarlehen 11,450 K. 11 H., transitorische Posten 70,837 K. 80 H., transitorische Zinsen 59,230 K. 18 H., nicht bezogene Dividenden 2040 K., Reingewinn 354,901 K. 93 H., Totale 10,479,195 K. 90 H. Gewinn- und Verlustkonto. Soll: Bezahlte und kapitalisirte Zinsen 186,683 K. 5 H., Gehalt der Beamten, Miethzinsen, Geschäftsreisen und Druckkosten 109,183 K. 40 H., bezahlte Steuer 47,911 K. 51 H., Abschreibung dubioer Forderungen 21,578 K. 86 H., Reingewinn 354,901 K. 93 H., Totale 720,258 K. 75 H. Haben: Vortrag vom Jahre 1907 21,396 K. 15 H., Zinsen nach eskomptirten Wechseln 493,780 K. 18 H., diverse Zinsen 84,002 K. 87 H., steuerfreie Zinsen 19,452 K. 91 H., Miethzinsentrag 25,137 K. 69 H., Provisionen 50,253 K. 61 H., Gewinn der Wechselstube 24,235 K. 34 H., Totale 720,258 K. 75 H.

Die Direktion wird in der am 6. Februar stattfindenden Generalversammlung beantragen, nach den statutenmäßigen Abschreibungen und Dotirung des Reservefonds eine Dividende von sechs Prozent = 12 Kronen per Aktie zu bezahlen.

**(Konkurs.)** Der Budapest-Handels- und Wechselgerichtshof hat über die, wie wir meldeten, vor einiger Zeit insolvent gewordene Ungarische Möbelindustrie-A.G. R. S. Bernsteiner u. Sohn, Budapest, V., Palatinagasse Nr. 4, den Konkurs verhängt. Zum Konkurskommissär wurde ernannt Emerich Kelemen, zum Massverwalter Advokat Dr. Philipp Balkó, zum Stellvertreter Advokat Dr. Desider Sztehló. Anmeldungstermin 25. Februar.

**(Vom Glasgower Roheisenmarkt.)** Aus Glasgow wird uns gemeldet: Der dieswöchentliche Umlauf an der Glasgower Roheisenbörse war nicht sehr bedeutend, und zeigten die Preise eine fallende Tendenz, zweifellos in Folge der Verkäufe seitens der Besitzer, die sich hiezu durch die steigenden Lagerorräthe veranlaßt sahen. Während gestern bis zu 48/3 per Tonne Kasse acceptirt wurde, reduzirte der heutige Schluß den Preisfall der Woche auf sechs Pence per Tonne. Die Roheisen-Konjumenten haben nunmehr ihre Arbeit wieder aufgenommen, doch ist das Geschäft mit denselben noch ruhig.

**Schwankungen.** Schottische Warrants kein Geschäft. Cumberland Hematit kein Geschäft. Cleveland 48 10 bis 48/3, Schlußkäufer 48/5/4 Standard Warrants kein Geschäft.

Verhiffungen ab Middlesbrough:

Bis 14. Januar	letzte 12 Monate			
	in Tonnen			
1909	1908	1907	1908	1907
31,079	40,318	54,720	1,300,098	1,750,881
Roheisenvorräthe in den öffentlichen Lagern:				
Schottland.				
Bis 14. Jan.	Wechsel auf die Woche		Bestand am	
	Abnahme		Zunahme	
1000	—		1000	
Middlesbrough.				
143,339	5606		136,314	

**(Verluste einer österreichischen Druckfabrik.)** Aus Wien wird uns telegraphirt: Die in der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Neunkirchner Druckfabrik-A.G. zur Vorlage gelangte Bilanz per 31. Oktober 1908 weist einen Verlust von mehr als 300,000 K. aus, der aus dem Reservefonds gedeckt werden soll.

**(Vom amerikanischen Eisenmarkt.)** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Nach Meldung

des „Iron Monger“ haben sich die Preise für spätere Termine auf dem amerikanischen Eisenmarkt abgeschwächt.

**(Liquidirung einer Kreditgenossenschaft.)** Die Landes-Gewerbekreditgenossenschaft, deren Generaldirektor Stephan Horn vor einigen Monaten einen Selbstmord verübt hat, beschloß in ihrer gestrigen Generalversammlung die Liquidation. Die Gläubiger und Einleger dürften in den Aktiven der Gesellschaft Deckung finden, ob aber die Besitzer von Antheilscheinen die eingezahlten 220,000 K. zurück erhalten werden, ist fraglich. Zu Liquidatoren wurden bestellt Dr. Rudolf Zwady, Eugen Blathy, Dr. Viktor Widder, Dr. Géza Sömjen und Dr. Emil Pajor.

**(Das türkische Budget.)** Aus Konstantinopel telegraphirt man uns: Der Salonicher Deputirte Emanuel Carasso erklärte Ihrem Korrespondenten, das Budget werde beweisen, die türkischen Finanzen seien nunmehr mühelos reorganisierbar. Ebenso wie die radikale politische Umwälzung würden die türkischen Finanzen bald alle Welt überraschen durch die Zeichen gesunder Kraft. Bei andauernder Sparsamkeit und den sicher und stetig wachsenden Einkünften werden sogar Ueberschüsse erzieltbar sein. Alle Deputirten freuten sich der Sicherung des Friedens mit Oesterreich-Ungarn. Jeder wünsche nur inneren und äußeren Frieden und denke nur an die Konsolidirung der gewonnenen Verfassung und der wirtschaftlichen Verhältnisse.

**(Die Bankfrage.)** Aus der Feder Joseph Csécsenyis ist soeben eine Broschüre „A bankkérdes“ erschienen, in welcher der Verfasser den Nachweis zu erbringen bestrebt ist, daß die selbstständige Bank wohl nicht die vollständige Selbstständigkeit Ungarns bedeutet, aber den Weg zur Selbstständigkeit eröffnet.

**(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Barbara Tomsova, Handelsfrau in Mähengräß; Cevi Konforti, Kaufmann in Mostar; Franz Wilejchinsky, prof. Firma in Kaplis; R. Markovics, Kaufmann in Ungvár; Richter Istvárok, prot. Producentenhandlung in Maros-Ludasz; Georg Bajauer (Berl.), Kaufmann in Cattaro; Karl Proyan, registr. Handelsmann in Innsbruck; Joseph Jech, Handelsmann in Hall (Tirol); Louise Ehler geb. Meisl, Schuhgeschäft in Komotau; Antonio dell'orco q. Leonardo, Kaufmann in Spalato; Stefanovic u. Rankovic Manufakturwaarenfirma in Belgrad. — Die jüngst insolvent gemeldete Firma David M. Udanja in Belgrad soll richtig heißen: David J. Udanja in Belgrad.

**Paris, 22. Januar. (Fonds Börse.)** Der Verkehr an der heutigen Börse war unbedeutend. Auch auf dem Rentenmarkt, wo russische Titres durch das geringe Interesse für die neue Anleihe in Mitleidenschaft gezogen wurden. Auch andere Renten und viele südafrikanische Minen lagen heute matt, dagegen behaupteten sich Industrieaktien. Schlußten-denz ruhig.

**London, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.]** Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 59 3/4 per Kasse, 60 3/8 per drei Monate; Zinn 126 3/8 per Kasse, 128 1/4 per drei Monate; Blei 13 1/8, Zink 21 1/8.

**Newport, 22. Januar. (Schlußkurse.)** Baumwolle: in Newport loco 10.— (10.—), per März 9.66 (9.66), per April 9.64 (9.64), in New-Orleans loco 9.58 (9.58); Petroleum: Stand White in Newport 8.50 (8.50), Stand White in Philadelphia 8.45 (8.45), Refined in Cases 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 10.— (10.10), Rohe u. Brothers 10.15 (10.20), Mais per Mai 69.25 (69 1/8), per Juli 65 1/8 (69.25), per September 69 1/8 (69.25), rother Winterweizen loco 110.— (118 1/8), Weizen per Mai 111.— (111 1/8), per Juli 104.75 (105.—); per September —.— (—.), per Dezember —.— (—.); Getreidefracht nach Liverpool 1.75 (1.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 3/8 (7 3/8), per Januar 5.70 (5.70), per April 5.80 (5.80); Wehl Spring Wheat clears 4.10 (4.10); Zucker: 3.20 bis —.— (3.17 bis —.—); Zinn: 27.75 bis 28.— (27.60 bis 27.95); Kupfer: 14.— bis 14.25 (14.12 bis 14.25). — Weizen und Mais stetig.

**Chicago, 22. Januar. (Schlußkurse.)** Weizen per Mai 107.75 (107 3/8), per Juli 98 3/8 (97 3/8); Mais per Mai 62 3/8 (62.25), Schmalz per Januar 9.60 (9.75), per Mai 9.75 (9.90), Speck short clear —.— (—.—), York per Januar 17.25 (17.50). — Weizen und Mais stetig.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

**Heisses artesisches Badewasser**  
vom Stadtwaldchen wird billig ins Haus gestellt. Zu bestellen in Trafiken oder Telephon 20-35.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 22. Januar. Die Börse eröffnete in sehr schwacher Haltung. Bei geringen Umsätzen kam im weiteren Verlaufe eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch, welche durch bessere auswärtige Notierungen und Marktberichte veranlaßt wurde. Rimamurányer erzielten einen Vorsprung von 3 Kronen. Auf dem Lokalmärkte war die Stimmung eine gute. Besonders für Kommerzbank- und Vaterländische Sparkasseaktien zeigte sich Nachfrage. An der Mittagsbörse war die Tendenz auf anhaltend gute Auslandsberichte freundlicher, der Verkehr lebhafter. Von Ung. Kredit- und Rimamurányer Aktien ausgehend, waren alle Werthe etwas höher. Auf dem Lokalmärkte blieb die gute Tendenz erhalten. Kommerzbank-, Schließliche Eisenbahnen- und Vaterländische Sparkasse-Aktien lebhaft gefragt und höher. Auch beide Straßenbahnaktien waren gefragt. Adria-Aktien auf Realisationen etwas niedriger.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 724.50 bis 725.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 625.75 bis 627, Oestrompeltbankaktien zu 475, Kommerzbankaktien zu 3455 bis 3460, Stadtbahnaktien zu 260.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 674.50, Rimamurányer Aktien zu 520 bis 522.50, Hypothekbankaktien zu 409.50, Vaterländische Sparkasseaktien zu 19,300 bis 19,400.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 91.10, Handelsgesellschaftsaktien zu 577 bis 578, Neufelder Ziegelei-Aktien zu 267, Innerstädter Sparkasse-Aktien zu 604 bis 606, Schließliche Eisenbahnen-Aktien zu 456 bis 459.

Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 726.50 bis 727, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 409 bis 410.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 627.75 bis 628.90, Rimamurányer Eisenwerks-Aktien zu 523 bis 526, Straßenbahnaktien zu 276.50 bis 278, Elektrische Stadtbahn-Aktien zu 262, Vaterländische Bank-Aktien zu 275.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 628.25.

Prämien in geschäftl. Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Januar von 10 K. bis 12 K.

Die Nachbörse war geschäftslos. Schlüsse kamen nur vereinzelt in Oesterreichischen Kreditaktien zu 628 vor.

Wiener Effektenbörse. 22. Januar. Die politischen Schwierigkeiten in beiden Reichshälften der Monarchie haben die Auffassung des Marktes auch an der heutigen Börse beherrscht und abermals zur allgemeinen Unzufriedenheit veranlaßt. Trotz der andauernden Reserve neigte aber die Grundtendenz nach der Abschwächung des gestrigen Verkehrs wieder der besseren Richtung zu, da die Berichte von den Auslandsplätzen durchwegs zuverlässiger lauteten und auch die Erwartung, daß die internationalen Geldverhältnisse nach der Subskription auf die russische Anleihe eine weitere Erleichterung erfahren werden, die Stimmung in besserem Sinne anregte. Allerdings begegneten zunächst nur Alpine Montanaktien, in welchen die Steigerung der Steelaktien an der New Yorker Börse und der etwas zuverlässigere Situationsbericht des deutschen Stahlwerkverbandes zu Rückkäufen veranlaßten, einigem Interesse. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like Ung. Goldrente, Oesterr. Kreditbank, and various bonds.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 1864er Note, Oesterr. Kreditbank, and various bonds.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 628.—, ungarische Kreditaktien 727.—, Anlagobankaktien 293.25, Bankverein 514.75, Unionbank 532.50, Länderbank 438.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 674.50, Lombarden

102.50, Elbethal 447.50, Rima-Murányer 525.50, Tabakaktien 370.—, Alpine-Aktien 632.—, Mairente 94.20, ungarische Goldrente —.—, ungarische Kronenrente 91.—, Russen 96.65, Türkenloje 183.25, Marknoten 117.08 per Kasse, 117.12 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.08.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 22. Januar. Die Börse eröffnete in fester Haltung, da die zunehmende Geldfülligkeit und die an der gestrigen New Yorker Börse in Erscheinung getretene Besserung auf den meisten Umfahgebieten zu Rückkäufen Anlaß gaben. Auch der Bericht des Stahlwerkverbandes wurde günstig beurteilt. Neben Banken und Montanaktien begegneten auch Schiffahrts- und Elektrizitätsaktien größerem Interesse, doch betrugen die Kursbesserungen zumeist nur Bruchtheile eines Prozents. Bahnen wurden vernachlässigt, ausgenommen Amerikaner, die auf New York höher einsetzten. Von Renten gewann die 3proz. Reichsanleihe 0.10 Prozent, während Japaner auf das günstige Budget um 0.25 Prozent ansetzten. Auch Türkenloje waren gut gehalten. Ottavi-Minen wurden zum Kurse von 194 gehandelt. Im weiteren Verlauf zeigte sich nur für die Aktien der Handelsgesellschaft Nachfrage, während auf den übrigen Gebieten völlige Geschäftstillie eintrat. Erst gegen Schluß der Börse trat wieder Interesse für die führenden Bankwerthe und Hüttenaktien zutage, während 1902er Russen 0.10 Prozent einbüßten. Ottavi-Minen schlossen zu 199. Industriewerthe des Kassensmarktes lagen fest. Privatdiskont 2 Prozent, tägliches Geld 2 Prozent und darunter, Ultimo-geld 2 1/4 Prozent.

Berlin, 22. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —.—, 4 1/2prozentige Silberrente 94.50, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 98.—, 4prozentige ungarische Goldrente 93.40, Oesterreichische Kreditaktien 198.40, ungar. Kronenrente 91.70, Südbahn 18.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.90, russische Banknoten 214.50, Wiener Wechselkurs 85.35, 4prozent. neue russische Anleihe 76.70, italienische Rente —.—, Diskonto-Kommandit 183.60, allg. Elektr. Edison 223.20, Dynamit-Trust 166.90, Gelsenkirchener 200.40, Harpener 194.10, Laurahütte 201.50, unifizirte Türken 93.30. — Fest.

Berlin, 22. Januar. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 198.40, Südbahn 18.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.90. — Ruhig.

Frankfurt, 22. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 198.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.90, Südbahn 18.—, Deutsche Bank 244.—, Diskonto-Kommandit 183.30, Dresdener Bank 148.80, Berliner Handelsgesellschaft —.—, Gelsenkirchener 190.75, Harpener 194.35, Sibiria —.—, Laurahütte —.—, italienische Rente —.—, ungarische Goldrente —.—, ungarische Papierrente —.—. — Fest.

Hamburg, 22. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 97.70, Oesterreichische Kreditaktien 198.20, 1860er Lose 157.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.75, Südbahn 18.20, italienische Rente 104.10, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 97.75, 4prozentige ungarische Goldrente 93.75. — Fest.

Paris, 22. Januar. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 96.42, Oesterreichische Goldrente 98.25, ungar. Goldrente 92.95, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 48.—, 3 1/2prozentige italienische Rente 103.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 276.—, fünfprozentige Marokkaner 575.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 94.—, 4prozentige kons. amort. Rumänen 90.—, vierprozentige amort. Rumänen 1905 91.50, fünfprozentige Russen 1906 99.30, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 —.—, vierproz. Serben 1907 —.—, vierprozentige spanische Erzerkurs 95.90, 4prozentige unifizirte Türken 94.12, Türkenloje 175.50, türkische Tabakaktien 342.—, Oesterr. Bodenkreditanstalt 1129.—, Oesterr. Länderbank 480.—, ungar. Hypothekbank 439.—, Banque de Paris 1535.—, Banque Ottomane 709.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —.—, Südbahn 107.—, Meridionalbahn —.—, Orientbahnen —.—, Waggon Wits —.—, Hartmann Maschinen 502, Rio Tinto 18.22, Sucrerie d'Egypte 38.—, Tula 269.—, Thomson Houston —.—, Urifany Kohlen —.—, Chartered 20.75, De Beers 289.50, East Rand 112.50, Jagersfontein 102.50, Transvaal Consols —.—, Transvaal Land Company 61.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.12, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.75, Wechsel auf Wien (kurz) 104.81, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) 3/4, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/16, Check auf London 251.30, Privatdiskont 2 1/4. — Ruhig.

London, 22. Januar. (Schluß.) Englische Consols 83 1/2, 4prozentige Rupien 62 1/2, japanische Rente 84 1/2, Spanier 24 1/4, 4prozentige ungarische Goldrente 92 1/2, Platzdiskont 2 1/4, Silber 23 3/4, Südbahn 4 1/4, Italienische Rente 102 1/4, Wiener Wechselkurs —.—, Chartered 0.81, East Rand 4.43, Randfontein 1.75, Randmines 7.81, De Beers 11 1/16, Canada Pacific 179.— Stetig.

Londoner Schlusskurse vom 22. Januar. Mitgetheilt durch die London & Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Basilion House, Moorgate Street, E. C. 4. Bonds: Consols 83 1/2, 5prozentige Japaner 101 1/4, 4prozentige

Rupien 62 1/4, vierprozentige ungarische Goldrente 92 1/2. — Amerikaner: Atchafon 102 1/2, Baltimore & Ohio 1 1/2, Canadian Pacific 179 1/4, Steel Common 56 1/2, Union Pacific 185 1/2. — Minenwerthe: Anaconda 91 1/16, Rio Tinto 72 1/2, De Beers Deferred 117 1/16, Jagersfontein Deferred 4 1/16, Premier Diamonds Deferred 7 1/8, East Rand Prop. 4 1/2, Chartered 16 Sh. 4 1/2 P., Kleinfontein New 2 1/2, Randfontein 1 1/4, Rand Mines 7 1/2, Van Ryns 4 1/4.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 22. Januar. Effektivere Weizen verkehrte heute bei schwachem Angebot und mäßiger Kauflust in behaupteter Tendenz. Es wurden circa 9000 Metzentner zu unveränderten Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 6211 Metzentner. — Roggen ist unverändert ruhig und notirt per prompt circa 9 K. 75 S. bis 8 K. 85 S. Parität Budapest. — Futtergerste ist fest und erreicht 8 K. 10 S. bis 8 K. 30 S. per Kasse Parität hier. — Safer tendirt in feiner Waare weiter fest. Schwache und Meckantilwaare ist nur schwer zu placiren. Ab hier wird 8 K. 45 S. bis 8 K. 60 S. per Kasse, für seine Sorten 8 K. 70 S. bis 8 K. 85 S. bezahlt. — Mais ist fester und per prompt mit Qualitäts-garantie Parität Budapest zu 6 K. 75 S. bis 6 K. 80 S. verkäuflich. Fehlerhafte Waare war heute stärker angeboten.

Das kältere, frostige Wetter übt wenig Einfluß. Der Terminmarkt setzte wohl einige Seller höher ein, doch konnte sich diese Besserung angesichts des schwachen Verkehrs und der Umfahlosigkeit nicht behaupten. Man bröckelte langsam wieder ab und verblieb auf dem gestrigen Schlussniveau.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 100 Mztr. 80 zu 13.25, 100 Mztr. 80 zu 13.35, 100 Mztr. 80, 100 Mztr. 79 und 100 Mztr. 80 zu 13.35, 100 Mztr. 80 zu 13.35, 200 Mztr. 80 zu 13.30, 300 Mztr. 80 zu 13.30, 200 Mztr. 79.4 zu 13.30, 100 Mztr. 79 zu 13.27 1/2, 100 Mztr. 79 zu 13.17 1/2, (Ober-) 500 Mztr. 78 zu 13.17 1/2, 100 Mztr. 78.5 zu 13.15, 1300 Mztr. 78.3 zu 13.17 1/2, 100 Mztr. 78 zu 13.17 1/2. — Pester Boden: 200 Mztr. 79 zu 13.15, 200 Mztr. 78 zu 13.10, 300 Mztr. 77 zu 12.40 (brandig), 600 Mztr. 76.5 zu 13.02 1/2, 350 Mztr. 76.5 zu 12.40 (brandig). — Weissenburger: 200 Mztr. 77.5 zu 13.07 1/2. — Oberungarischer: 180 Mztr. 78.5 zu 13.05, 150 Mztr. 78.5 und 100 Mztr. 78 zu 13.12 1/2, 200 Mztr. 78 zu 13.12 1/2, 500 Mztr. 76 zu 12.90, 300 Mztr. 75.5 zu 12.85. — Bácskaer: 100 Mztr. 79.5 zu 13.25, 542 Mztr. 77 zu 13.02 1/2, 2458 Mztr. 75.5 zu 12.47 1/2 (brandig), Alles per drei Monate. Gerste: 250 Mztr. zu 8.30, per Kasse, Parität. Hafer: 100 Mztr. zu 8.85, 100 Mztr. zu 8.75, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.69, 12.70, 12.67, 12.70, 12.68; Weizen per Oktober zu 10.82, 10.81, 10.83, 10.79; Roggen per April zu 10.03, 9.99; Mais per Mai zu 7.27, 7.24, 7.26; Mais per Juli zu 7.38, 7.39; Hafer per April zu 8.52, 8.54. — Mittags halb zwei Uhr schloßen (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.68 Geld, 12.69 Waare; Weizen per Oktober zu 10.80 Geld, 10.81 Waare; Roggen per April zu 10 Geld, 10.01 Waare; Roggen per Oktober zu 9.03 Geld, 9.04 Waare; Hafer per April zu 8.52 Geld, 8.53 Waare; Mais per Mai zu 7.25 Geld, 7.26 Waare; Rohleins per August zu 13.80 Geld, 13.90 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like Theiß, neu; Banater, neu; 76 Kg. R. 25.40-25.80, etc.

Ballneuheiten

HERRENMODE-ARTIKELN.

Sebök Gyula, Budapest, VI., 48. Toréz-körút. Telefon 106-70.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Bäckerei, neu' and 'Roggen, Ia, neu'.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Weizen per April' and 'Roggen per April'.

Wiener Fruchtbörse vom 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Von den amerikanischen Börsen lagen heute etwas schwächere Notierungen vor...

Berlin, 22. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß-) Weizen per Mai 214.—, per Juli 215.50, Roggen per Mai 174.50, per Juli 176.50...

Paris, 22. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 22.70, per Februar 22.85, per März-Juni 23.50, per Mai-August 23.65...

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 20. Januar, Abends 6 Uhr, bis 21. Januar, Abends 6 Uhr...

Table with 4 columns: Angetommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe. Includes sub-tables for 'Angetommen' and 'Versendet'.

Produktenmärkte. Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtware zu K. 134.— Geld, K. 135.— Waare...

Wien, 22. Januar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wieder um eine Kleinigkeit befestigt. Prompter Kontingentspiritus notirt 54 K. 80 H. Geld, 55 K. 60 H. Brief.

Brag, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung...

Hamburg, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker i. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 Pf. 50 Bf. bis — Pf. — Bf., per Mai 20 Pf. 90 Bf. bis — Pf. — Bf., per August 21 Pf. 20 Bf. bis — Pf. — Bf. — Tendenz: Ruhig.

Röln, 22. Januar. Rüböl loco Am. 65.—.

Viehmärkte. Budapest, 22. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 36 Stück Schweine, 46 Stück Frischlinge, Nachtrieb 161 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1184 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 1781 Stück Schweine, 46 Stück Frischlinge...

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Herrmann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Kälberpreise erhöhten sich in Folge kleinerer Zufuhren, dagegen erzielte Rindfleisch unveränderte Preise...

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 88 H. bis 1 K. 10 H., münderes Rindfleisch von 60 H. bis 72 H.; Kälber, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, von 96 H. bis 1 K. 8 H.; Schaflfleisch von 70 bis 88 H., Schweine und Schweinefleisch von 1 K. 6 H. bis 1 K. 26 H. per Kilogramm...

Table with 2 columns: Station and weather data. Includes 'Ungvár', 'Keszthely', 'Budapest', 'Pécs', 'Zágráb', 'Fiume', 'Szeged', 'Temesvár', 'Nagyvárad', 'Kolozsvár', 'Nagyszombat', 'Tátrafüred', 'Sopron', 'Eszék', 'Crikvenica', 'Debrecen', 'Keszthely', 'Arad', 'Versecz', 'Wien', 'Prag', 'Salzburg', 'Klagenfurt', 'Hamburg', 'Swinomünde', 'Berlin', 'Zürich', 'Nizza', 'Paris', 'Stockholm', 'St.-Petersburg', 'Moskau', 'Odessa', 'Serajewo', 'Belgrad', 'Bukarest', 'Sofia', 'Constantinopel', 'Athen', 'Florenz', 'Rom', 'Neapel'.

Auszug aus dem „Rözlöny“. Konkurrenzöffnung in der Provinz. Gegen R. Richtermann in G. H. E. Konkurskommissar Gerichtsrath Karl Béczy, Massverwalter Dr. Hugo Spiser, Stellvertreter Dr. Madár Klein. Anmeldungstermin 15. April, Liquidationsverhandlung 6. Mai.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 22. Januar 1909, 7 Uhr Morgens. Das Wetter in Europa ist trocken und kalt. Niederschläge kamen nur im Norden, in Griechenland und in Süditalien vor. In Ungarn herrscht abwechselnd bewölkt und trockenes — insbesondere in den Gebirgsgegenden kaltes — Wetter...

Table with 4 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Includes 'Ungvár', 'Keszthely', 'Budapest', 'Pécs', 'Zágráb', 'Fiume', 'Szeged', 'Temesvár', 'Nagyvárad', 'Kolozsvár', 'Nagyszombat', 'Tátrafüred', 'Sopron', 'Eszék', 'Crikvenica', 'Debrecen', 'Keszthely', 'Arad', 'Versecz', 'Wien', 'Prag', 'Salzburg', 'Klagenfurt', 'Hamburg', 'Swinomünde', 'Berlin', 'Zürich', 'Nizza', 'Paris', 'Stockholm', 'St.-Petersburg', 'Moskau', 'Odessa', 'Serajewo', 'Belgrad', 'Bukarest', 'Sofia', 'Constantinopel', 'Athen', 'Florenz', 'Rom', 'Neapel'.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 0°, das Minimum hingegen —6° Celsius.

Schwäche. ob körperlich, oder nach Krankheit wird rasch behoben und die baldige Rückkehr zur Gesundheit und Kraft ist gesichert durch SCOTT'S EMULSION.

Für empfindliche Gaumen und Magen, welche den Lebertran nicht vertragen, ist SCOTT'S EMULSION das idealste Mittel. Sie hat zudem den Vorzug, dass sie dreimal nahrhafter ist, als der gewöhnliche Lebertran. Preis der Originalflasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

Advertisement for PANNONIA LSEC featuring an image of a woman and a glass of beer. Text includes 'HÖLLE PEZSGÖGYÁR BUDAÖRS'.

Budapester Todtenliste.

Vom 22. Januar.

Charlotte Leichmann, 24 J., VI., Jia-
tenengasse 44. Frau Jakob Bondy, 76 J., V., Waiz-
ner-Boulevard 14. Frau Peter Schrenk, 68 J., III.,
Wienerstraße 158. Joseph Hindl, 59 J., I., Stadt-
meterhofgasse 21. Stigund Roth, 62 J., VII., Kö-
nigsstraße 25. Frau Karl Rojenfeld, 75 J., V.,

Große Kronengasse 14. Anton Putemkó, 40 J., X.,
Staatsbahnhofgasse. Frau Joseph Honinger, 61 J.,
VII., Riesenstraße 20. Joseph Hollinger, 39 J., X.,
Harmatgasse 8186. Frau Joseph Györi, 59 J., IX.,
Knežtgasse 14. Anton Dittl, 38 J., III., Herd-
gasse 37. Leopold Forgács, 57 J., V., Mond-
gasse 23. Anna Szimida, 32 J., IX., Meißergasse 34.
Karl Nemet, 15 J., V., Dagálygasse 7. Frau Lud-
wig Hegyi, 66 J., VIII., Pratergasse 17. Frau Alois
Brudner, 67 J., IX., Knežtgasse 14. Julius Ri-

rálly, 38 J., VIII., Loujengasse 32. Frau Stephan
Szilágyi, 62 J., VII., Hernádgasse 54. Marie
Kasla, 38 J., VI., Szabolcsgasse 13.
Eigentümer:
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy.
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy.
Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Budapester Börsenkurse.

22. Januar.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under various categories like 'I. Ung. Staatsanleihen', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Banken', 'V. Sparkassen'.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under categories like 'VI. Pers.-Gesellsch.', 'VII. Mühlen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisw. u. Maschinen-Fabriken', 'X. Diverse Intern.', 'XI. Diverse Intern.', 'XII. Verfahr.-Unt.', 'XIII. Lese.', 'XIV. Salulen.', 'XV. Devisen (vista)'.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under categories like 'XVI. Verfahr.-Unt.', 'XVII. Lese.', 'XVIII. Salulen.', 'XIX. Devisen (vista)'.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under categories like 'XX. Verfahr.-Unt.', 'XXI. Lese.', 'XXII. Salulen.', 'XXIII. Devisen (vista)'.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under categories like 'XXIV. Verfahr.-Unt.', 'XXV. Lese.', 'XXVI. Salulen.', 'XXVII. Devisen (vista)'.

Advertisement for BRÁZAY FRANZBRANNTWEIN. Features a large illustration of two men, one holding a bottle of Brázay. Text includes 'BRÁZAY FRANZBRANNTWEIN IST DER BESTE', 'UNENTBEHRLICHES! HAUSMITTEL! UEBERALL ERHÄLTlich!', and 'VOR MINDERWERTIGEN NACHAHMUNGEN WIRD GEWARNT!'.

# Rogátsy magyar pipere-boraxa \*

a tél zord és sellen a legkötőbb arczot, melynek virul. rózsás, ifjabb arczot kézzel szed. Fagy, szél, köd ellen megóvja az arczot, a melynek virul. rózsás, ifjabb arczot kézzel szed. Fagy, szél, köd ellen megóvja az arczot, a melynek virul. rózsás, ifjabb arczot kézzel szed.

Rogátsy Kálmán drogériája Budapest, VII., Rákóczi-ut 10.

## Kohlensäure-Bier-u. Weinschankapp. Kühl-u. Eiserzeug.-App. Sodawasser-Apparate

liefern als Spezialität:  
**Dr. Wágner & Co.** Verein. Fabr. als Kom.-Gesellsch.  
 Budapest IX. Wien IX.  
 Erstkl. Referenzen. Prospekte gratis u. franko.

**HERKULES MOTOR VÁLLALAT**  
 BUDAPEST V. VÁCZI-UT 30.

ELISMERT LEGHIRESEBB CSÉPLŐHÉSZLETEK  
 TELJES JÓTÁLÁSSAL ÜZEMBEN BÁRMIKOR MEGTEKINT HETŐK.

ELSŐRENDŰ SZIVÓGÁZTELEPEK ÜZEMKÖLTSÉG. LÓERŐ ÓRÁNKINT KB. 1 1/2 FILLÉR ÜZEMZAVAROK KIZÁRVA. ÁRJEGYZÉK INGYEN.

**Die Zwirnfabrik in Zuckmantel**  
 (Österr.-Schlesien) ist die billigste Bezugsquelle für alle Gattungen Spulen- und Knäuelzwirn. Must. 25 Kg p. Postnachn.

**GRATIS!**  
 und franko senden wir Jeder mann in gechl. Couvert unferren großen illustrierten Preis-courant mit Beschreibung über

**BRUCHBAND,**  
 Kunstfische, Kunsthände, Kunstmieder, Stützmaschinen, Grabhalter, Bauchbinden und über sämtliche Krankepflege-Artikel.

**Universal-Bruchband**  
 ist einzig, mit kleiner Gummibelotte kann selbst der größte Bruch verbunden werden.

**Bruchband**  
 einseitig 4-14, dop. 8-28 Kr. Gummibruchband 6-12 Kr. Gummistrümpfe u. Bauchbinden werden nach Maß angefertigt.

**MAGYAR ORVOSI MŰSZERTÁR**  
 Budapest, VII., Rákóczi-ut 32 vis-à-vis dem Rodus-Spítale. Achten wir auf die Adresse u. auf das Roth-Kreuz



**„HUNGARIA“**  
 Sprech-Maschinen ausschließlich erst-rangige Original Fabrikat, auch gegen **RATENZAHLUNGEN** liefert billigst

**Deményi & Co.,**  
 Budapest, VI., Király-utca 76.  
 Verlangen Sie Preis-courant.

# Zähne

Zahnarzt **Dr. FÁBIÁN KÁROLY,**  
 Budapest, IV., Ferencziek-tere 2, I. Stock.  
 Ordniert von 10-5. An Sonn- und Feiertagen 11-1.

Budapesti malomépítész és gépgyár  
**PODVINECZ és HEISLER**  
**Phönix**  
 AUTOMOBIL MŰVEI

BUDAPEST, VI. VÁCZI-UT 141

**300.000** Kronen sind zu gewinnen am **5. Februar** auf **1 St. Pester Vaterländisches Sparkassa-Los**

Erhältlich gegen 40 Monatsraten.  
 Monatsrate auf 1 St. blos 3 Kr. 90 Heller.

Nach Einsendung der ersten Rate sende ich den mit der Serie und Nummer des Loses versehenen Ratenbrief mit sofortigem Spielrecht. Bei Einsendung von 2 Monatsraten wird die dritte Rate gratis bestätigt.

**FLEISSIG SÁNDOR** Bank- u. Wechselstube,  
 Bpest, Elisabethring 2.  
 Agenten werden acceptirt:

**Pénz-**  
 kölesön sorsjegyekre, érték piarokra és vidéki takarékpénztári részvényekre:

Erzsébet-sorsjegyre . . .	K. 6.50
Jósziv-sorsjegyre . . .	7.50
Magy. v. f. sorsjegyre . . .	22.-
Bazilika-sorsjegyre . . .	16.-
Olasz v. f. sorsjegyre . . .	30.-
Oszt. v. f. sorsjegyre . . .	40.-
Hazai-sorsjegyre . . .	80.-
Konv. jelzalog-sorsjegyre . . .	195.-

A kölesön 2 koronánál kezdődő apró részletekben törleszhető. Ha sorsjegyei már zálogban vannak, úgy a letétjegy be-küldése ellenében a kölesönt a fenti összegre emeljük. Azonnalléltetés és legelősebb kamatláb. Jelzalogkölesönök minden nemét a legszolidabb alapon és legelőnyösebb feltételek mellett közvetlenül, előleg nélkül, Beföld Bankház, Budapest, Károly-körút 1. sz. Alapított 1874-ben

**KOSTENLOS für Bruchleidende.**

Erfolgreichste Kur, welche jemals Bruchleidenden geboten worden ist. Dieselbe hat Tausende geheilt und zwar dauernd, ohne Schmerz, Operation, Zeit- oder Arbeitsverlust und gegen geringe Kosten und diese Personen brauchen ein Bruchband nun nicht mehr zu tragen. Diese Methode ist einzig in ihrer Art, denn es wird mit ihr selbst in solchen Fällen Heilung erzielt, in welchen eine Operation erfolglos war; es ist dies die einzige Methode, die wirklich andauernde Heilung bewirkt. Unter den Tausenden, welche diese Methode gebillt hat, befinden sich auch:

S. NEUMANN.  
 Herr Stefan Neumann, Schiessgasse 745, Neustadt, a. d. Tafelfichte (Böhmen) Oesterreich, welcher im Alter von 41 Jahren ohne Operation von einem 18-jähr. Leiden befreit wurde und dessen Heilung ein Arzt feststellte, weiters: Herr Franz Dörfel, Saalmeister, Wran a. d. Moldau (Böhmen) Oesterreich, welcher im Alter von 30 Jahren von einem 14-jährigen Bruche nach erfolgloser Operation geheilt wurde und:

F. DÖRFEL.  
 Herr Jacob Heimbüchel, Sursstrasse 2, Essen-Weid (Rheinland), welcher im Alter von 54 Jahren von einem 20-jährigen Bruche befreit wurde. Es wird eine Gratisprobe des Verfahrens nebst genauer Gebrauchsanweisung für sofortige Erleichterung der bruchleidenden Personen portofrei und verschlossen an Jedermann geschickt, der anhängenden Coupon ein sendet. Eine Heilung bedeutet Befreiung von diesem lästigen Leiden, ein behagliches Dasein und Verlängerung Ihres Lebens. Versäumen Sie nicht, diesen Coupon noch heute einzusenden.

**Wichtig für Bruchleidende!**

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Ärzte das von **Wilhelm Molnar** erfundene und bei der Pariser Hyg. Ausstellung 1907 mit der goldenen Medaille, Ehrenkreuz und Diplom ausgezeichnete

## BRUCHBAND!

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. **Preise:** Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig von fl. 13-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50 bis fl. 5.—. Doppelt von fl. 5 bis 10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Geradhalter, Krampfaber-Gummistrümpfen, Trigonatoren und Mitten-sprizen, Luftpflaster, als auch sämtliche Artikel zur Krankenpflege zu den billigsten Fabrikpreisen bei

**Molnar Vilmos,**  
 IV., Károly-körút 28.  
 Spezialist in Bandagen, Gummivaaren u. Artikeln zur Krankenpflege.

Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effectuirt.  
 Preis-courant gratis und franko.  
 Gegründet im Jahre 1888.

**Polgár Sándor**  
 k. ung. patent. Arztl. Bandagist BUDAPEST, VII., Elisabethring 50.

Empfehltes sein seit 20 Jahren ager in den neuesten k. u. f. priv. Bruchbändern, Bauch- u. Nabelbandagen, Kunstmiedern, Geradhaltern, Suspensorien, Trigonatoren und Gummistrümpfen. Neues k. u. g. patentirtes Polgár'sches Bruchband von den größten ärztlichen Kapazitäten als neues und bestes anerkannt.

Detaillierte illustrierte preis-courante gratis und franko.

Edenmarke Nr. 16302.

Auf Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis, (auf der Abheilung für Harn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

**Med. univ. Dr. FABINYI**  
 Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt

Wird in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung

## geheime Krankheiten

u. m.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herdenleiden in Folge von Jugendhünden. **Ueberrauschend ist der Erfolg bei Impotenz (Mannschwäche),** auch bei älteren Personen. In Folge des hohen Reputations kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.

Besuche werden biestric beantragt. — Medikamentöse Befortg.  
 Ordination: von 9 bis 8, Abends von 6 bis 8 Uhr.

**Budapest, Rákóczi-ut 8/A.**  
 (Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Pannonia) Separate Wartstube, Eingang vom Treppenhause.

**COUPON FÜR KOSTENLOSEN VERSUCH.**

Auszuschneiden und zu senden an: Dr. W. S. RICE (G 2208), 8 & 9, Stonecutter Street, London, E. C. (England).

Alter des Bruches: .....

Haben Sie Bruch auf der rechten, linken oder auf beiden Seiten: .....

Haben Sie Nabelbruch: .....

Name: .....

Adresse: .....

**Richtig angepasste Augengläser**

und Zwicker, Theater und Prismengläser, Lorgnetten, geprüfte Barometer und Thermometer, empfiehlt bestens zu billigsten Preisen.

**Optisches Institut Klein Dezső**  
 Budapest, IV., Kecksméti-utca 14.  
 Fachmännische Bedienung, Preis-courant gratis u. franko.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 23. Januar 1909.

Neues Pester Journal

Seite 17

## Nemzeti Színház.

(A Népszínház épületében.)  
Evi bérlet 12.

### Elnémult harangok

Színháti 4 felvonásban. Irta: Rákóczi Viktor és Malonyay D. Szimándy Pál Mihályfi Tudorescu Tódor Gál Zalathnay Sz. csavay Papp Mózes Gabányi Benedek Molnár A harangozó Horváth J. Kovács Bartos Gáspár Abonyi György Thász Petru Rózsahegyí fuon Mészáros I. Greg presbiter Latabár 2. Körösmezői Kezdeté fél 8 órakor.

## Magy. Kir. Operaház

Evi bérlet 15.

### Istenek alkonya.

A „Nibelung gyűrűje“ című szendránna-trilógiának harmadik része, egy előjátékban és 3 felvonásban. Zenéjét és szövegét írta: Wagner Richard.

Siegfried Günther Hagen Alberich Brünnhilde Gutrune Waltraute Woglinde Flosshilde I-ső vígöz Anthes Szemere Venczel Dalnoki Vasquezné Kaczér N. Valent Payer M. Bertis Valént V. Kárpát Kezdeté fél 7 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 18.

## Várszínház.

A Magyar Színház társulatának vendégjátéka.

### HAMLET.

Dráma 5 felvonásban Irta: Shakespeare, fordította Arany János. Hamlet Törzs Claudius László Gertrud Forrai Polonius Vágó Laertes Tarnai Ofélia T. Halmy Horatio Thuróczy A király szelleme Réthey Rosenkranz Vándory Gúldenstern Z. Molnár 1-ső színész Papp M. 2-ik színész Czobor Színésznő Báthory 1-ső sörös Rátkal 2-ik sörös Dobi Pap Molnár Kezdeté fél 8 órakor.

## Magyar Színház.

Gépfélt der Frau Sarah Bernhardt sammt Gejellchaft. Kezdeté 3 órakor.

### La dame aux camelias.

(A kaméliás hölgy) Pièce en 5 Actes, d'Alexandre Dumas fils. Mme Sarah Bernhardt — Marguerite Gautier. Este fél 8 órakor.

### La sorcière

(A boszorkány). Drama en 5 Actes, de M. Victorien Sardou. Mme S. Bernhardt — Zoraya.

## FOLIESCAPRICE

VI. RÉVAY-UTCZA, 18.

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott. Beginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr. 11 Uhr: Telefon 14-22.

### „Bade zu Hause“

Szenen aus einem Dampfbade von Satyr. Regie: A. Rott. Tageskassa Vormittags 9-1 und Nachmittags 3-6. Im I. Stock Casino de Paris Tanzattraktionen ersten Ranges. Beginn 1/2 12 Uhr.

## ROYAL ORFEUM

ERZSÉBET-KÖRUT 31. TELEFON 110-22

Ma este 8 órakor Az ügyvilkosok klubja. Berlin szenzációja. — A hársnyakötés. — A Bikaszálló. — A vörös lámpa. — Az ágy két képe: az ágy alatt a nász éjszaka. — Sok móka, szatíra, tréfa, paródia. — Vasárnap 2 előadás, délután fél 4 órakor mérsékelt helyárakkal este 8 órakor rendez helyárakkal. — Jegyek elővételi díj nélkül válthatók a hét összes előadásaira. A délutáni előadásokra mérsékelt árakon. — A félkert tükörműben Royal-Cabaret (Conférencier Báttaszék) és táncatrakciók reggeli 5 óráig.

## ETABLISSEMENT TÁTRA

Telefon 15-10 VII., Király-utca 77. Telefon 15-10

### „LA MAIN“ (Die Hand).

Mimodrama. Mlle Frieda Maisonier, v. Theatre Gym. Dargestellt v. Mlle Frieda Maisonier, nase in Paris.

### „Consul Peter,“

das grösste Wunder der Dressur. — Vorgeführt von Mlle Lotte de Stünxt. Ausserdem das epochale Januarprogramm. Kasse-Eröffnung Nachm. 5 Uhr. Anfang 8 Uhr.

## WERTHEIMER-féle MÚLATÓ

Népszínház-utca 28. sz.

Eigentümer und Direktor BASS LAJOS. Telefon 52-04. Samstag, am 16. Simon Schilling der anerkannt weltberühmte Autor. TOCHTER JERUSALEM NEU! Historische Operette. S. Lereák leitet die Regie. NEU! Es werden auch mit die anerkannt künstlerinnen Kéke Lereák, Primadona, Pepi Vitman, berühmte Sängerin, Rosa Bláh, große Künstlerin. Karten sind bei der Tageskassa im Vorhinein zu lösen.

## Grand Hotel „Ostbahnhof“

Budapest, VII., Thököly-ut 18. Telefon 64-57.

Vis-à-vis der Abfahrtsseite des Ostbahnhofes, mit größtem Komfort eingerichtet. Zimmerpreise von Kr. 2 40 aufwärts inklusive elektrischer Beleuchtung. Saisondreisende erhalten 20% Rabatt. Post- und Telegraphenamt im Hause. Von allen Seiten elektrische Kommunikation. Für das reisende Publikum stehen geheizte Zimmer zur Verfügung. Monatszimmer billig erhältlich. Eigentümer Hersch Samu.

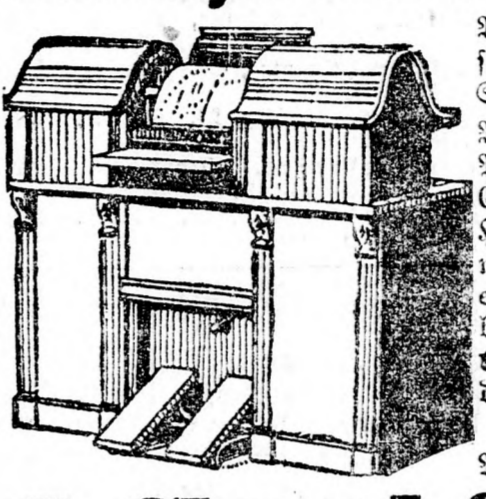
## Juwelen

nur gute Qualitäten, eigene Erzeugung, in modernen Platin- u. Goldfassungen, so auch geschmackvolle Silberarbeiten empfiehlt in gut sortierter Auswahl zu wirklich billigen Preisen ADLER J., v. Dorottya-utca 10. Umfassungen u. Reparaturen für hier u. Provinz exakt u. prompt.

## ERLÖSUNG

für alle an Rheuma Leidenden das „SANITAS“ Zimmerdampfbad. Tausende und Tausende bezeugen dies in meinem Prospekte, welchen ich Jedermann gratis und franco zusende. ALADÁR FÖRSTNER „SANITAS“ Zimmer-Dampf-Bad-Fabrik Budapest, VII., Alsó erdősor 30/L. Die älteste und grösste Unternehmung dieser Branche. Zahlreiche wertvolle Nachahmungen im Verkehr! Achtung!

## Metrostyle-Themodist-Pianola



Vollkommenster Klavierspiel-Apparat. Neuheit der Saison: Pianola-Piano Vereint ein vollkommenes Piano mit einem Pianola. Es ist entweder mit der Hand, wie gewöhnlich, oder mittelst Pianola zu spielen; enthält die neuesten Verbesserungen: wie Metrostyle und Themodist. Vorführung ohne Kaufzwang! Meinige Vertretung bei:

J. Chmel & Sohn, k. u. k. Hofklavierfabrikanten, Budapest, Gizella-tér, Palais Maas. Ferner die besten Klaviere der Welt: Bösendorfer, Bechstein, Chikering, Schiedmayer, Künisch, Gösse, Profisch, Wirth etc. 15288

## Sanatorium und Wasserheilanstalt in Miskolcz.

Auf der südlichen Hochebene des Wassberges, staubfrei und gegen Nordwind geschützt. Für Nerven- und Gemüthsfranke, die Südsseite ausschließlich gegen Krankheiten der Athmungsorgane. Wasserheilmethoden, kohlensaures Bad. Gegen Rheuma und Gicht trockene Pflanz- und Bädner Schlammbehandlung. Ständige ärztliche Aufsicht. Tagespension: I. Kl. 8 Kronen, II. Klasse 5 Kronen. 9095

## Polnische Liqueur-Spezialitäten:

Doppelannissprít (à la Bienowka oder à la Stanislaue), allerfeinste Jamaika Rume empfehlen: GEBRÜDER KAPELUSZ GESELLSCHAFT m. b. H. Bródy (Bahnhof, Galizien, an der russischen Grenze). Vertreter: Stark Mór. Budapest, VII., Hernád-utca 30. Lager allerfeinster Karavanen, Chinesische u. Ceylon-Thees.

## FÖVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Direktor. Magyaró-utca 11.

### Heute zwei grosse Vorstellungen.

Beginn 4 und 8 Uhr. — In beiden Vorstellungen PETER und das übrige Programm. — Voranzeige: Donnerstag, den 28., Nachm. 4 Uhr letzte Peter-Matinée mit ermäßigten Preisen. Vorverkauf 10-1 u. 3-6 Uhr an der Tageskassa. Telefon 93-36.

## BUDAPESTI CABARET BONBONNIERE

VI., Teréz-körút 28. Telefon 52-38.

Allabendlich 9 1/2 Uhr das glänzende Programm. Neueres Gastspiel: Irvin Barou in Heyermauns Drama „Der Brandstifter“ (Nur noch einige Tage.) Ferner: Volksversammlung (Scherz), Orfeum im Cabaret (grosse Variétéparodie.) Turichányi Olga, Szegedi Erzel, Virágh, Dr. Szalay etc. mit neuen Nummern. Karten zu 6, 5, 4 u. 3 Kronen in sämtlichen Kartenverkaufsstellen. Näheres auf den Plakaten.

## STEINHARDT MÚLATÓ.

Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.

Ma, január 23-án délután fél 4 órakor mérsékelt helyáru előadás

a messinai földrengés károsultjai javára. Este 8 órakor előadás rendez helyárakkal. Jegyek 9-12-ig és 3 6-ig Rákóczi-ut 63 és özv. Kontiné dohánykülönlegességi árudájában, Anirassy-ut 29.

## Pallas-Bioskop

BUDAPEST, IV., Városház-tér 4 (Bisikliten-Gebäude).

Sonntag, den 24. Januar, Vorm. 10-12 Uhr Vorlesungen Post u. Verkehr in früheren Zeiten.

## Simplon kávéház

VIII., József-körút 8.

Esté Veszprémi Kis Jancsi hangversenyez Szolid családok találkozó helye. Színházi vacsora. Színházi vacsora.

## Von Tag zu Tag steigt der Kurs der PESTER VATERLÄNDISCHEN SPARKASSA-LOSE.

Offizieller Börsenkurs war am

4. Januar	Kr. 99 50
7. Januar	Kr. 100 50
9. Januar	Kr. 102.—
18. Januar	Kr. 104.—

Heute ist der Preis eines Loses schon Kr. 110.—

Bei gleicher Steigerung des Preises ist es wahrscheinlich, dass der offizielle Kurs dieser Lose noch vor der nächsten Ziehung (5. Februar) circa Kronen 128.— sein wird.

Die letzte Ziehung der 300,000 Stück Vaterländischer Lose wird nach 67 Jahren erfolgen, während welcher Zeit auf diese Lose 7. offer im Gesamtbetrage von Kr. 65,160,050 ausbezahlt werden, so dass durchschnittlich auf jedes Los Kronen 217.20 entfallen. Mit Rücksicht darauf, dass im Sinne des aussergewöhnlich günstigen Spielplanes jedes Los gewinnen muss, ja jedes Los auch mehrmals gewinnen kann, ist der Ankauf dieser Lose Jedermann zu empfehlen. Haupttreffer: 600,000 Kr., 300,000 Kr. und zahlreiche grössere Treffer.

Preis eines Loses . . . . . K. 110.—  
Als Angabe sind zu senden . . . . . K. 8.—  
Der Restbetrag von . . . . . K. 102.— kann nach Belieben des Käufers, eventuell in 20 Jahren (doch mindestens jährlich durch 5 Kronen) amortisirt werden. Im ersten Vierteljahre werden keine Zinsen berechnet.

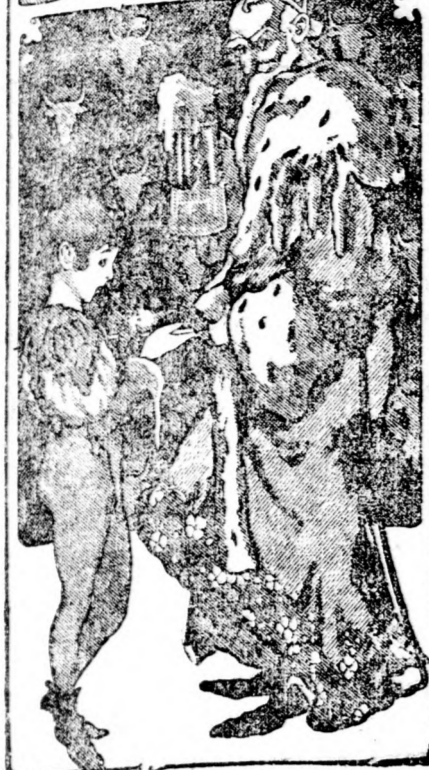
Nach dem restlichen Betrage, welcher sich infolge der Amortisation reduziert, sind nur 5 1/2% Zinsen zu entrichten. Nach Ertrag der Anzahlung erhält der Besteller sofort den mit der Nummer des betreffenden Lose versehenen Depotschein, in dessen Besitz er bereit an der am 5. Februar stattfindenden Ziehung theilnimmt und jeder auf das Los entfallende Treffer ausschliesslich ihm zufällt. Nach Abzahlung der restlichen Kronen 102.— erhält der Käufer das Originallos sofort. Ziehungliste senden wir gratis nach jeder Ziehung.

### GÉZA SZIKLAY & COMP.

Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, VIII., Baross-tér 2 (im eigenen Hause.) (Hotel Erzherzog Josef.)



# BIKA-SÖR



VÉDJEGY

# BIKA-SÖR

mely oly rövid idő alatt kitünő ize és tartalmassága révén Budapestben is oly keresett lett, kapható:

- 1. Nemzeti Casino, Kossuth Lajos-u. 1. Nemzeti Színház. 2. New-York kávéház, Erzsébet-körút 9-11. 3. Club kávéház, Lipót-körút 16. 4. Kereskedelmi Alk. Orsz. Egyes. 5. Elite-kávéház, Ujpest. 6. Artista otthon-kávéház, Dohány-u. 40. 7. Katona Vilmos, Szondi-u. 94. 8. Fehér M. Márton, Felső erdősor 25. 9. Csozsz Odón és Társa, Podmaniczky u. 69. 10. Czallik Lajos Váci körút 49. 11. Hajnal Izidor, Izabella-u. 92. 12. Somogyi N., Aggteleki-u. 9. 13. Kosalik Ferencz, F. renoz-körút 23. 14. Kosalik Ferencz, Aréna-ut 54. 15. Brunner és Flor, József-körút 27. 16. First Manó, Thokóly-ut 21. 17. Madarász Gyula, Podmaniczky-utca 21. 18. Steiner Jenő, Tavaszmező-u. 1. 19. Katona Odón, Váci-u. 85. 20. Mária kávéház, Tavaszmező-utca 2. 21. Wiener Adolf, Damjanich-utca 34. 22. Zrínyi-kávéház, Mátyás-tér. 23. Salva-ör-kávéház, Dob-utca. 24. Kodlik-vendéglő, Visegrádi-utca. 25. V. Független-ségi kör, Hold-utca. 26. Kockuya-vendéglő, Kertész-utca. 27. Rottmann, Baross-utca 122. 28. Petrics-vendéglő, Ferencz-tér 13.

## Báró Nopcsa Elekné

ujaradi sörfőzészékének budapesti főraktára  
Tóth Kálmán-utca 8-10.  
Telefon 108-40. Hűtőház.

**Elektrische Licht- und Kraft-Centralen**  
**Sekundär-Installationen**  
für Fabriken, Mühlen, Kastele etc.  
**Altenstein & Brant,**  
Budapest, VI., Lehel-utca 10.  
Telephon 65-66.

**Spirituoseisenleder**, ganz Dunántul bestens eingeführt. winigt Posten zu ändern. Gesf. Anträge unter „Eingeführt 876“ an die Exp. erbeten. 19876

## Echte Perser Teppiche

**Mussul**, matte Farben, glänzt wie Seide, 200-250 Cm. lang, 100-130 Cm. breit R 40.-

**Beludjistan**, dunkle Dessins, Glanzquasten, 160 Cm. lang, 90 Cm. breit R 38.-

**Szumak**, echter Perser Teppich, sich mit großen Sternen, 320 Cm. lang, 200 Cm. breit R 110.-

**Kamadan**, mit Quastent, 120 Cm. lang, 70 Cm. breit R 20.-

**Afghan**, Bockhara m. Dessin, 320 Cm. lang, 200 Cm. breit R 200.-  
Daselbe 270 Cm. lang, 180 Cm. breit R 160.-

### Zur Beachtung!

Für nach der Provinz gefandte Teppiche geben wir im nichtkonvenierenden Falle das Geld zurück.

**Echtes Messing-Bett** sammt Drahtmatratze nur R 70.-

**Engl. Leder-Garnitur** 1 Divan, 2 Sautentils nur R 270.-

### Schlafzimmer

echt Mahagoni, bestehend: 2 Kästen, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, 1 Toilett mit Spiegel R 340.-  
Daselbe aus massivem Holz R. 300.-

**Speisezimmer-Einrichtung** aus Nuhholz, 1 Kredenz, 1 Teller, 1 Patentstuhl, 6 echte Leder-Sessel fl. 140.-

### Luster

aus Bronze, modern, zu Petroleumbeleuchtung fl. 20.-  
elektrisch oder Gas, 3armig fl. 20.-

**Speisezimmer-Luster** 4armig mit Schirm, zum Ziehen fl. 30.-

## Nagy Zsigmond

Größtes Gelegenheits-Warenhaus für Wohnzweckrichtig  
Budapest, Lázár-u. 3  
eigenes Haus.

Gelegenheits-Waren.

**Präservativ**  
**JAMI**  
Original französisches und amerikanisches Präservativ. Herzlich empfohlen! Garantiert verlässlich!  
Gummiblasen, feine, 12 St. R. 2-4,  
12 St. feine, Naturfarb. R. 6-10,  
„Original amerikanische“ R. 10-12,  
Capot americana (kurz) R. 4-6,  
Fischblasen, feine, Kronen 6-10,  
„Non plus ultra“, R. 12-18.  
Wasserfestigkeit, sehr praktische Zusammenstellung, 12 Stück R. 6,  
25 Stück Kronen 8.  
Bruchbandagen mit echt englischer Stahlfeder, per Stück R. 7-10.  
R. u. priv. Keleti-Bruchband mit pneumatischer Gummipelotte R. 12.  
Endperforium per Stück Kronen 1-2,40.  
Monatsverband, hygienisch, für Damen unentbehrlich! Kronen 5-11, Leibbinden, nach Maß, Kronen 7-24.  
Stampfaderrimpfe R. 3-12. Jerrigator, vollständig ausgestattet, Kronen 5-9.  
Neu! „Auto Vaginal Spray“. Neu! Kr. 15.  
Diskretester Versand. Illustr. Preiskataloge gratis u. franko.  
**J. KELETI** Fabrik chirurgischer Gummivaaren, Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17.

**Frauenschutz**  
gegen zu grosse Familie. Das illustrierte Buch gegen zu viel Kindersegen, in welchem mehrere Tausend Dankeschreiben mit vollem Namen abgedruckt sind, sendet direkt gegen 90 H. ungar Briefmarken  
Frau A. Kaupa, Berlin SW. 240, Lindenstrasse 44.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen.  
Spezialbehandlung für  
**Geheime und Hautkrankheiten,**  
Mannschwäche, veraltete Blasen-, Harnröhren- und Harnentzündungen, Geschwülste, Syphilis und deren Folgen, Nervenschmerzen ohne Anwendung der Lebensweise unauffällig und ohne Berufsstörung.  
Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich in der Ordinations-Anstalt  
**Dr. Garai**  
Spezialarzt und gew. Spitalsarzt,  
Budapest, VI. ker., Andrassy-ut 24. szám.  
Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends  
Sonn- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt. Honorar mäßig.

# MIT 4% VERZINSLICHE LOS-BÜCHEL

Zu den allseits beliebtesten Kapitalsanlagen zählen sowohl seitens des Kapitalisten, als auch des kleinen Sparerers **Loswerthpapiere**, die vermöge ihrer **absoluten Sicherheit** und der **Gewinnchance** auch noch die Möglichkeit bieten, durch **Kurssteigerungen** das investierte Kapital vermehrt zu haben.

Nicht jedermann ist jedoch in der Lage, für die anzukaufenden Lose den ganzen Betrag sofort zu erlegen, noch weniger die Gewinnchance auf eine grosse Anzahl Lose zu erwerben und ist demnach der Ankauf von Losen auf Grundlage der von uns ommittirter verzinslichen Losbüchel besonders zu empfehlen.

Die gegenwärtigen **äusserst billigen**, demnach steigerungsfähigen Kurse mehrerer Losgattungen veranlassen uns, aus je

# 500 STÜCK LOSEN

## EINE LOS-GELEGENHEITS-GESELLSCHAFT

zu bilden, deren Mitglieder durch allmähiges Zurücklegen kleiner Beträge sich nicht nur ein **sicheres Vermögen** anschaffen und schon während des Sparens grosse Gewinnchancen einer bedeutenden Anzahl Lose erwerben, sondern auch während der Dauer der Losgesellschaft ihre **Einzahlungen mit 4% verzinsen**. Die Losgesellschaft wird aus nachfolgenden **500 Stück Losen** gebildet, u. zw.:

- 50 Stück Konvertirte Hypotheken-Lose,
- 50 „ Vaterländische Sparkasse-Lose,
- 50 „ Ungarische Rothe Kreuz-Lose,
- 50 „ Italienische Rothe Kreuz-Lose,
- 50 „ Budapester Basilika-Lose,
- 50 „ Ungarländische Jó-Sziv-Lose,
- 200 „ Elisabeth-Sanatorium-Lose.

## Jährlich 22 Ziehungen

mit Treffern im Betrage von vielen Millionen Kronen.  
Grösster Haupttreffer eine Million Kronen.

## Die nächsten Ziehungen

- erfolgen am:
- 1. Februar: Italienische Rothe Kreuz-Lose.
  - 5. Februar: Vaterländische Sparkasse-Lose.
  - 25. Februar: Konvertirte Ungarische Hypotheken-Lose.

Die Losgesellschaft besteht aus **50 Theilnehmern**. Jeder Theilnehmer hat **34 Monatsraten à 15 Kronen** zu entrichten. Nach Ertrag der **ersten Rate** erhält jedes Mitglied ein mit Serien und Nummern der **500 Lose** enthaltendes Losbüchel und erwirbt hiedurch schon von den nächsten

## am 1. Februar d. J. beginnenden Ziehungen

das Spielrecht während **34 Monate** auf **500 Lose**, welche **jährlich 22 Ziehungen** haben. Nach Auflösung der Losgesellschaft erhält **jedes Mitglied 10 Stück Original-Lose** als alleiniges Eigenthum ausgefolgt, u. zw.: 1 konvertirtes Hypotheken-Los, 1 Vaterländisches Sparkasse-Los, 1 Ungarisches Rothes Kreuz-Los, 1 Italienisches Rothes Kreuz-Los, 1 Basilika-Los, 1 Jó-Sziv-Los und 4 Stück Königin Elisabeth-Sanatorium-Lose. Gleichzeitig erhält jedes Mitglied die auf dasselbe entfallenden **Gewinne** sowie **vier Prozent Zinsen** für seine Einzahlungen. Gezogene Lose werden während der Dauer der Gesellschaft durch nicht gezogene ersetzt.

Bei auswärtigen Beteiligungen ersuchen wir die erste Rate uns mittelst Postanweisung zu übermitteln. Zur Einsendung der zweiten und ferneren Raten erhalten dieselben **portofreie** Posterslagsscheine. **Ziehungslisten** versenden wir prompt nach jeder Ziehung. Nachdem nur eine beschränkte Anzahl Losgesellschaften gebildet werden, ersuchen wir, Beitrittsanmeldungen uns **ehestens** zukommen zu lassen.

## Zur gefälligen Beachtung!

Nachdem die durch uns früher aus je **1000 Losen** gebildeten **E und G** Gesellschaften bereits komplett sind, können wir Beitrittsanmeldungen zu denselben nicht mehr annehmen. Interessenten, welche dennoch an den Chancen von **1000 Stück Losen** zu partizipiren wünschen, empfehlen wir den Beitritt **in zwei** der oben anncncirten, aus je **500 Losen** gebildeten Gruppen, wodurch dieselben die Vortheile von

## 1000 Stück Losen

geniessen können. In **diesem** Falle hat jeder Theilnehmer **34 Monatsraten à 30 Kronen** zu entrichten und erhält bei Auflösung der Losgesellschaft **doppelt** so viel Werthe, als in dem obigen Inserat verzeichnet sind.

# Nationale Wechselstuben-

Aktiengesellschaft, Budapest, IV., Váci-utca 22.

Ist die Frau moralisch minderwertig?

Paris, 20. Januar.

Die Affaire Steinheil hat eine Fluth juristischer und psychologischer Erörterungen ausgelöst, die immer noch im Wachen begriffen ist. Am meisten beschäftigt man sich mit der Frage, wie die Lügen der Frau Steinheil zu erklären seien, und von da ist es nur ein Schritt zu der Frage, ob nicht die Frau überhaupt zu Lüge und Verstellung, zu List und Trug geneigt und in Folge dessen moralisch minderwertig sei.

Die gestellte Frage lautet: „Die Frauenhasser behaupten, die gesellschaftliche Moral würde sinken, wenn es der Frau gelänge, überall dem Manne gleichgestellt zu werden; die Frau sei von Natur aus schwach, zur Verstellung geneigt, und ihre traditionelle Abhängigkeit habe diesen Charakterzug noch verstärkt; sie sei heldenmüthig, wenn ihr Gefühl sie dazu treibe, aber in ihren sonstigen Beziehungen habe sie nur einen dunklen Begriff von der Loyalität und scheue sich oft gar nicht, ihre Ehrenhaftigkeit ihrem Interesse zu opfern; sie sei für das Haus geschaffen und habe keine Grundsätze für das öffentliche Leben. Sind diese Behauptungen richtig, und wenn ja, was haben wir von den Fortschritten des Feminismus für die Gesellschaft der Zukunft zu erwarten?“ Hören wir nun einige Antworten:

Jules Claretie: Warum sollte die Frau weniger rechtlich sein als der Mann? Nichts Vollkommeneres als eine rechtliche Frau; sie erhöht ihren Reiz durch ihre Loyalität. Ich habe in meinem Leben ebenso viele männliche wie weibliche Verräterinnen gesehen. Judas ist ebenso häufig wie Dalila. Die Schwachheit der Frau verurtheilt sie nicht zur List, sowenig wie die Stärke des Mannes die Brutalität bedingt. Die Frau hat sich nicht immer auf das Haus beschränkt; man könnte da berühmte Namen nennen. Uebrigens: was ist das Haus Anderes als die Familie, die Erziehung durch Vater und Mutter, die Ausbildung des Kindes, das ein Mann oder eine andere Mutter wird? Man frage die berühmtesten Männer, sie werden antworten, daß ihre erste Führerin im Leben ihre Mutter war. „Meine Mutter“, sag'e einer, „hat mich meine Sprache, mein Vaterland, meine Pflicht gelehrt.“ Der Feminismus wird nicht bewirken, daß diese Worte verlernt werden. Ich fürchte nicht, daß die gesellschaftliche Moral sinkt, wenn die Rolle der Frau vergrößert wird. Hausfrau oder Dirne, hat Brondhon gesagt. Glücklicherweise gibt es noch an-

dere Möglichkeiten. Eine Frau, die wahrhaft Frau ist, stolz auf ihre Rechte und ihrer Pflichten bewußt, das ist die Frau der Zukunft. Aber die heutige Frau soll ihre Ansprüche nur nicht bis ins Lächerliche treiben. Im Lande der Jungfrau von Orleans verehrt man die Heldinnen, aber man darf nicht vergessen, daß wir auch das Land Molière's sind. Und John Stuart Mill selbst würde den Exaltirten zurufen: „Hütet Euch!“

Anatole France: Man wird nicht von mir erwarten, daß ich Schlimmes von den Frauen sage. Ob sie betrügen oder nicht, sie sind immer reizend. Wir Männer haben keine Ursache, die Moralität der gegenwärtigen Gesellschaft zu rühmen. Die männlichen Tugenden sind nicht so glänzend, daß es schädlich wäre, sie gegen die angebliche Minderwertigkeit der Frauen auszuspielen. Ich weiß nicht, ob das menschliche Weibchen von Natur aus hinterlistig ist, aber ich weiß, daß das Männchen sich durch die ganze Geschichte hindurch immer brutal, wild, blutdürstig und ungerecht gezeigt hat; ich sehe also nicht, was die gesellschaftliche Moral durch eine Vermehrung des weiblichen Einflusses verlieren oder gewinnen könnte. Besser gesagt: die gesellschaftliche Moral kann sich weder erhöhen noch erniedrigen; sie kann sich nur verändern. Jede Gesellschaft ist moralisch für diejenigen, die sich ihre Gewohnheiten angeeignet haben und von ihr Vortheil ziehen, unmoralisch für Jene, die sich ihr nicht anbequemen. Unsere gegenwärtige Gesellschaft ist moralisch für den Mann, der von ihr profitirt, und unmoralisch für die Frau, die unter ihr leidet.

Paul Marguerite: Ich glaube durchaus nicht, daß die allgemeine Moral sinken würde von dem Tage an, wo die Frau die gleiche soziale Stellung einnehmen würde wie der Mann. Keineswegs. Das ist ein Gerücht, das die Männer verbreiten. Und wenn sie der Frau vorwerfen, daß sie schwach, hinterlistig, ungerecht sei, so könnte sie antworten, sie sei so, wie die Männer sie gemacht haben. Sie haben die Gesetze redigirt, alle Verurtheilungen ausgesprochen und überall das Recht des Stärkeren aufgerichtet. Sie haben die Frau als Sklavin und Dirne behandelt. Wenn sie die Fehler dieser Funktionen hat, wer hat sie ihr ausgenutzt? Also mea culpa, mein lieber Freund! Soll das heißen, daß der Feminismus die Frau von einem Tag zum andern frei und moralischer machen wird? Das wäre zu viel verlangt. Jede Entwicklung bedarf der Zeit. Aber daß die Frau an sich weniger moralisch sei als der Mann, das glaube ich nie und nimmer. Ich glaube es so wenig, daß ich vielmehr die Zulassung der Frau zum Parlament und zur Gesetzgebung als sehr wünschenswerth und sehr glücklich ansehe.

Marcel Prévost: Daß die Frau, die von der Geschichte verurtheilt war, im Kampf gegen den Mann schwach zu sein, den Instinkt der List besser entwickelt hat als der Mann, das ist nicht zu leugnen. Aber an dem Tage, an dem die Frau dieselben Rechte und dieselben sozialen Bedingungen hat wie der Mann, wird ihre List ihr weniger nöthig sein und man darf hoffen, daß sie allmählig verschwinden wird wie ein Organ, das außer Gebrauch gesetzt ist. („Frankfurter Zeitung.“)

Allerlei.

(Vom spanischen Königshofe) wird berichtet: Wie schon bekannt geworden ist, bereitet sich die Königin Ena vor, ihrem Gemahl Vaterfreunden zu beschreiben. Das werden die dritten sein, und man erwartet ihr Eintreten in vier Monaten, also etwa zum Zeitpunkt, da König Alphonso — geboren am 17. Mai 1886 — dreiundzwanzig Jahre alt werden wird. Der am 31. Mai 1906 geschlossenen Ehe des Königs Alphonso XIII. und der Prinzessin Victoria Eugenia von Battenberg, Nichte des Königs Eduard VII. von England, sind schon zwei Söhne entsprossen: der am 10. März 1907 geborene Infant Alfonso, der als Thronfolger „Prinz von Asturien“ heißt, und der am 23. Juni 1908 geborene Prinz Jaime. Die spanische Thronfolge, um die es vorher etwas bedenklich aussah, scheint also in direkter Linie als gesichert angesehen werden zu können.

(Fünfzig Jahre in Männerkleidern.) Das Kopenhagener schreibt man: Wie die „Politiken“ aus Manhattan-Montana erfährt, ist dort vor einiger Zeit eine Norwegerin Ingeborg Wikan gestorben, die während des Zeitraumes von 50 Jahren unter dem Namen Sam Williams wie ein Mann gelebt hat, ohne daß ihr wahres Geschlecht entdeckt worden wäre. Ingeborg Wikan wurde vor etwa 80 Jahren in Hallingdal-Norwegen geboren. Sie faßte zum Sohne des Nachbargutsbesitzes Sam Noren eine tiefe Neigung; er verliebte sich auch mit ihr; kurz darauf reiste sie mit ihrem Eltern nach Amerika, und nach einiger Zeit wanderte auch ihr Bräutigam mit seinen Eltern nach derselben Gegend Nordamerikas aus. Alles ging gut; der Hochzeitsstag wurde festgesetzt; plötzlich aber kamen die Eltern des Bräutigams auf den Gedanken, daß dieser eine viel bessere Partie machen könne, und die Verlobung wurde aufgelöst. Ingeborg Wikan verließ eines Tages verzweifelt ihr Elternhaus. Sie wechselte ihr Geschlecht und legte Männerkleidung an. Einige Zeit wurde sie als „Waldbarbeiter“ in den großen Waldungen jener Gegend beschäftigt. Dann war sie längere Zeit „Koch“ in verschiedenen Waldbarbeiterlagern, die der Firma „Anderson Brothers“ gehörten. Während des Sommers wohnte sie in Eau Claire, wo sie sich ein kleines Gut gekauft hatte. Nur einmal konnte Ingeborg Wikan der Sehnsucht nach ihrem Lieben nicht widerstehen. Als Landstreicher gekleidet begab sie sich von Eau Claire nach der Gegend, wo ihre Eltern wohnten, und bettelte — ohne wiedererkannt zu werden — im Hause ihrer Eltern und ihres früheren Bräutigams Sven Noren, der sich inzwischen längst verheiratet hatte. Nach dieser Ausflucht kehrte sie zu ihren Waldbarbeitern zurück. Wenn sie zur Stadt kam, bedachte sie als „Sam Williams“ — regelmäßig die Tanzböden und tanzte dort stets mit den hübschesten Mädchen. Sie trank und rauchte wie der stärkste Mann. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie auf ihrem Gute in Eau Claire. Ihre Eltern, denen sie sich nie wieder zu erkennen gab, starben bereits vor einigen Jahrzehnten.

(Der neueste Ehecheidungsgrund.) Die bunte Chronik der amerikanischen Ehecheidungsprozesse wird

Märtyrer.

Roman von Daniel Lesueur. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Es hätte keine Widerrede gegeben und gerade eine solche wollte er herbeiführen. Es war jedenfalls das Beste, sich ohne Feindseligkeit ruhig auszusprechen, und darum hatte er Herseaux aufgesucht, nachdem dieser nicht zu ihm kommen wollte. Daß sein Ansehen darunter nicht leiden würde, wußte er ganz bestimmt. Seine Entschlossenheit, sein Muth und fester Wille waren so groß, daß er damit auf Jedermann Eindruck machen mußte. Er wäre jetzt nicht einmal zurückgeschreckt, wenn sich alle diese Männer hier gegen ihn aufgelehnt hätten. Und die intelligenteren unter ihnen schienen sich dessen auch bewußt zu sein.

Herseaux blickte ihn ein wenig überrascht an und Robert fuhr fort:

— Jawohl, glauben Sie? So zum Beispiel muß ich augenblicklich eine halbe Million, die ich nicht habe, die ich mir ausleihen muß, buchstäblich zum Fenster hinauswerfen, nur um das Ansehen meines Fabrikats zu retten. Thäten Sie das auch, wenn die Fabrik gemeinschaftlich Ihnen gehörte?

— Weshalb nicht? rief Herseaux aus. Liegt das im Interesse der Sache, würde es auch in dem unserigen liegen, und wir wüßten dieses ebenso wahrzunehmen wie Sie.

— Nein, mein Freund, das würden Sie nicht. Etwas ganz Anderes würden Sie. Sie würden, statt für zukünftige und immer ungewisse Vortheile zu

bluten, nur wahrnehmen, daß Sie eine Fabrik besitzen, die einen unmittelbaren Reichtum bedeutet, und diesen Reichtum würden Sie ausbeuten. Sie würden die Fabrik verkaufen, um sich der Genüsse zu erfreuen, die Sie sich dadurch verschaffen können, statt für sie zu leiden, sich um ihrer willen Entbehrungen aufzuerlegen, wie es Derjenige thut, nach dem sie benannt ist und der in ihr die Ehre seines Namens vertreten sieht. Wenn ich sage „Sie“, so ist damit nicht Ihre Person gemeint, Herseaux, denn Sie sind ein vernünftiger Mensch, weit über den Durchschnitt Ihrer Kameraden hinaus und auch nicht aller Voraussicht bar. Aber Sie unterliegen dem Druck der Mehrheit. Die große Masse der Arbeiter weiß jedoch noch nicht, was Voraussicht heißt; die begehrt nach dem sofortigen Genuß, gleich dem Wilden und den Kindern. Sagen Sie mir doch, Herseaux, welche Ueberredungs- und sonstige Künste müßten Sie wohl aufbieten, um von Ihren Arbeitergenossen ein Opfer für die Zukunft, für das Werk, das keinen Namen trägt, zu erlangen?

— Man läßt sich doch für's Vaterland tödten, sprach Herseaux. Ein jeder von diesen Bieder Männern hier würde, sobald er die Uniform trägt, willig und ohne Widerrede sterben, um es zu vertheidigen. Wo steckt da der unmittelbare Vortheil? Sie sehen also selbst ein, daß auch der Arbeiter für ein Ideal, für einen fernliegenden, gemeinsamen Ruhm ein Opfer zu bringen vermag.

— Sehr richtig, Herseaux; ich sehe, daß das Gefühl fürs Vaterland weder in Ihnen, noch — wie Sie sagen — in Ihren Kameraden eine Einbuße erlitten hat, und dazu wünsche ich ihnen Allen gleicherweise Glück. Aber leider vergleichen Sie Dinge miteinander, die absolut unähnlich sind, und

statt Ihre Argumente zu verfechten, vertheidigen Sie die meinigen. Die Liebe zum Vaterland ist eine ererbte Empfindung . . . seit Jahrhunderten in die Herzen gepflanzt, erweist sie sich als unwiderstehlich; sie ist eine Gewalt, die unwiderstehlich mit sich reißt. Gleichwie mich meine Treue für das väterliche Werk, für dieses Werk, das unzertrennlich mit dem Namen verknüpft ist, der mir von meinen Vorfahren hinterlassen wurde. Sie wissen nichts von heldenmüthigen Motiven, von Opferwilligkeit, denn Sie appelliren immer nur an das materielle Interesse, an den Hunger . . .

— An den Hunger! rief Herseaux aus, der trotz aller Intelligenz noch genügend tief stand, um sich dieses Argument nicht entgehen zu lassen. Sie und mit Ihnen alle Reichen wissen freilich nicht, was Hunger heißt, der Einem die Eingeweide im Leibe zusammenschürt. Wenn die Kinder daheim hungrig sind, so muß man ihnen den Magen füllen . . . Das ist doch klar, sollt ich meinen!

— Vollkommen. Doch wenn Sie Abends die Fabrik verlassen, die Hände in die Taschen versenkt, so wissen Sie doch, daß Sie das Nöthige haben, um die kleinen Mäuler zu befriedigen. Zur selben Stunde aber, da mein Tagewerk gleich dem Ihrigen zu Ende geht, werde ich von Angst erfaßt und die Sorge läßt mich nicht mehr los, wo ich wohl das Nöthige hernehmen werde, um den Riesenmund zu stopfen, den die Fabrik darstellt und dem ich Monat für Monat mehr wie eine Million als Futter hinwerfen muß. Der geringste Irrthum, ein Unfall, wie er täglich vorkommen kann, eine Krise in der Industrie, und ich kann selbst miterschlungen werden . . . Verschlungen, sehen Sie, von Ihnen Allen, die ich behalten und ernähren werde, so lange Kraft und

jetzt durch Mrs. Edward Strong um einen neuen Scheidungsgrund bereichert: nach vierjähriger Ehe hat sie am Gericht die Auflösung ihrer Ehe beantragt mit der Begründung, daß die Ehe einen Zustand unfreiwilliger Diensthbarkeit darstelle und somit mit der Verfassung der Union nicht in Einklang stehe. Sie beruft sich dabei auf den 13. Zusatz zur Konstitutionsakte, in dem es heißt: „Weder Sklaverei noch unfreiwillige Diensthbarkeit, ausgenommen bei der Verurteilung von rechtmäßig verurtheilten Verbrechern, soll in den Vereinigten Staaten vorkommen“. Mrs. Strong steht mit ihrem Gatten im besten Einvernehmen, aber sie erklärt, daß ihr Einkommen nur für zwei Menschen ausreichte. Solange sie aber gezwungen sei, zugleich als Köchin, Wäscherin, Scheuefrau, Näherin und Packerin zu dienen, ohne daran denken zu können, wirklich eine Familie zu begründen, die sie mit ihrem Manne ernähren könne, solange bedeute die Ehe eben nur eine unfreiwillige Diensthbarkeit. Eine bekannte Advokatin, Mrs. Johnston Wood, hat die juristische Führung der Klage übernommen und wird den Fall bis vor das Bundesgericht bringen; sie erklärt, wenn der Staat nicht die Auflösung der Ehe zulasse, werde er den Unterhalt der Kinder, die eventuell aus der Heirath hervorgehen, übernehmen müssen. Man weist dabei darauf hin, daß erst kürzlich eine Ehescheidung wegen ungesellschastlicher Sklaverei rechtlich anerkannt wurde, in einem Falle, wo die Frau den Mann zur Erfüllung so vieler Gesellschaftspflichten zwang, daß er seinen Beruf vernachlässigen mußte.

**(Londoner Plastermaler.)** Jedem Besucher von London sind die Plastermaler aufgefallen, die in belebten Straßen auf der Erde hocken und mit farbigen Stiften Kunstwerke aufs Plaster zaubern. Für diese Künstler war nun dieser Tage in der Londoner Ausstellungshalle Olympia, wo eben ein großer Weihnachtsspielzeugmarkt abgehalten wird, eine Preis Konkurrenz, die erste ihrer Art, ausgeschrieben worden. Aber obgleich es in London ungefähr dreihundert solcher Straßenmaler gibt, wagten es nur wenige, sich mit den Größen ihres Standes in Rivalität einzulassen. Die sieben Sargents und Turners des Plasters aber, die gewillt waren, ihre Fähigkeiten von Preisrichtern begutachten zu lassen, knieten vor dem ihnen angewiesenen Platz nieder und begannen, unbekümmert um den Lärm des Jahrmarkts und der Bemerkungen der Zuschauer, mit Kreide, Kohle und farbigen Stiften ihre Gemälde zu skizzieren. Sie hatten eine Stunde Zeit und waren weder in der Anzahl ihrer Bilder, noch im Sujet gebunden. Der erste Preis von 50 Kronen wurde von einer Frau gewonnen, die den schönen Namen Alice Genevieve Colman führt. Sie hat seit zehn Jahren ihren Standplatz in Kennington und ist den Bewohnern dieses Distrikts wohl bekannt. In der ihr zugemessenen Stunde hatte sie ein halbes Duzend Bilder gemalt, darunter — um ihren Sinn für Aktualität zu bekunden — ein Erdbeben und eine Sonnenfinsternis. Der zweite Preis wurde einem Einarmigen zugesprochen und jeder der übrigen Konkurrenten erhielt einen kleinen Trostpreis als Entschädigung für seine Auslagen.

**(Eiserne Bisttkarten.)** Die neueste Erscheinung auf dem Gebiete der Eisenindustrie in England sind eiserne Bisttkarten, d. h. Bisttkarten, bei denen die Karte nicht wie bisher aus Kartonpapier, sondern aus ganz dünn gewalztem Eisenblech hergestellt und der Name,

beziehungsweise die Schrift in Silberdruck ausgeführt ist, die sich ganz deutlich auf dem schwarzen Grund der Eisenkarte abhebt. Das Eisen, das zur Herstellung der Karte verwendet worden, ist so dünn gewalzt, daß vierzig Karten übereinandergelegt erst den Raum eines Millimeters einnehmen. Die Karte selbst ist sehr dauerhaft, wie leicht begreiflich, viel dauerhafter als eine Karte von Kartonpapier und soll nebenbei auch viel billiger sein als jene. Ob sie aber sich in den Verkehr Eingang verschaffen und sowohl als Bisttkarte, wie auch als Geschäftsempfehlungskarte das Kartonpapier verdrängen, oder ob sie auf diesem Gebiete nur eine Kuriosität, gewissermaßen eine Spielerei verbleiben wird, das dürfte erst die Zeit lehren, und vorläufig abzuwarten sein. Einstweilen kursiert die „eiserne Bisttkarte“ noch als ein Versuch, allerdings immerhin als interessanter Beweis, zu wem sie seinen Zwecken das Eisen verwendet werden kann.

**(Die Detektivsucht der Pariser Reporter)** ist hauptsächlich durch die Steinheil-Angelegenheit geradezu zu einer gefährlichen Manie geworden, wie in einem Falle, mit dem man seit zwei Tagen die Zeitungspalten anfüllte, außerordentlich anschaulich hervortritt. In einem ziemlich abgelegenen Theil des Parks Saint Cloud wurde am Sonntag eine seltsame Entdeckung gemacht. Neben einem alten, sehr defekten Koffer lagen Haarbüschel zerstreut, die von einem sehr jungen blonden Mädchen herzurühren schienen. Obgleich nun auch nicht die geringste Spur von Blut oder von einem Kampfe entdeckt werden konnte und obgleich einige zurückgelassene Mädchen-Kleidungsstücke ein ganz ruhiges Ablegen fast sicher erweisen ließen, begann in den Zeitungen ein großer Kriminalroman mit unendlich ausgebeuteten Darlegungen von Einzelschuldungen und von Vermuthungssystemen. Auch die Polizei wurde durch diese Reporter-Beidenschaftlichkeit fortgerissen; sie ließ in der ganzen Umgebung umfangreiche Nachgrabungen vornehmen, um die Leiche des vermuthlichen Opfers eines Satyrs zu finden. Und nun hat die Sache eine sehr profanische Aufklärung erhalten, die dem Verbrechen-Reporterthum in den Augen des Publikums sehr schaden dürfte. Es handelt sich nämlich einfach um ein durchgegangenes blutjunges Pärchen, den 17jährigen Arbeiter Charles Cognaud und die 15jährige Josephine Desfers, die sich einige Tage in Saint Cloud und in der Umgebung herumgetrieben hatten. Josephine hatte darauf bestanden, sich als Knabe zu verkleiden und die Haare scheeren zu lassen, wem letzterem Wunsche ihr junger Liebhaber mit großer Ungeschicklichkeit nachgekommen war. Die jungen Leute sind inzwischen, von Hunger und Noth getrieben, zu ihren Familien zurückgekehrt und so hat das von den Reportern zusammengedichtete Trauerspiel seinen profanischen Abschluß gefunden.

**(Menschenopfer auf den Philippinen.)** In Washington wurden amtliche amerikanische Berichte über Menschenopfer, die zu religiösen Zwecken auf den Philippinen in jüngster Zeit vorkommen, publiziert. Danach sammelte sich kürzlich eine große Anzahl der Eingeborenen an einem Orte in der Provinz Moroland, um das Leben eines Kindes den Göttern darzubringen. Das Kind hieß Sacum und der bei dieser Ceremonie funktionierende Priester Anfig, und der Bericht gibt auch Namen und Wohnort aller Theilnehmer bekannt. Das unglückliche Kind wurde an einen Baum gebunden, eine Lanze

unterhalb der Achsel angelegt und der Rumpf des Kindes mittels eines kräftigen Stoßes buchstäblich entzwei-gerissen. Alle Theilnehmer an der Ceremonie erhielten hierauf kleine Stückerchen der Leiche zum Andenken und der Rest des Leichnams wurde begraben. Der Priester Anfig, sowie andere Theilnehmer wurden verhaftet und zu längeren Kerkerstrafen verurtheilt. Die Strafen wurden aber nicht zur Ausführung gebracht, nachdem die Verurtheilten versprochen hatten, niemals wieder Menschenopfer darzubringen.

**(Das vorbestimmte Todesjahr.)** Aus Paris wird berichtet: In der Opernbibliothek, die eigentlich nur den Namen nach besteht, sind u. A. auch Büsten berühmter Musiker aufgestellt, unter denen die des kürzlich verstorbenen Ernest Reger und Wagner's nicht fehlen. Diese beiden Meister stehen sich in effigie einander gegenüber und scheinen auf ein gutes Einvernehmen der Schöpfer der Ring-Tetralogie und des „Sigurd“ hinzu- deuten. Reger, der zum Leiter dieser Bibliothek aus- gesehen war, hat übrigens sehr gut daran gethan, sie nie zu besuchen, da er trotz seines robusten Realismus viel- leicht doch von einer unangenehmen Vorahnung ergriffen worden wäre. Man hatte nämlich in seine Büste gemeißelt: „Ernest Reger. 1823 — 190...“ Demnach mußte Reger, um dieser Inschrift gerecht zu werden, spätestens im Jahre 1909 sterben, da sonst die Null hätte verändert werden müssen.

**(Prinz Salaheddin klagt den Sultan.)** Aus Konstantinopel meldet man uns: Prinz Salaheddin, Sohn des entthronten Sultans Murad V., wird von seinen Gläubigern hart bedrängt, da er durch die Verfassung das ihm von seinem Oheim, dem regierenden Sultan Abdul Hamid vorentfaltene Vermögen zurückhalten hat. Prinz Salaheddin hat seinerseits die Civilliste des Sultans auf Ersatz von 15 Millionen Francs geklagt. Dieser Betrag wurde vom Tage der Absetzung Murad's V. bis zu dessen Tode, während 27 Jahren, vom Finanzministerium als Apanage des Entthronten an die Civilliste abgeliefert, die aber keinen Pfaster an den Ex-Sultan ausfolgte.

**(Ein glücklicher Lieutenant.)** Wie ein Grazer Blatt unterm 21. d. meldet, soll ein Lieutenant der dortigen Garnison bei der letzten Ziehung der Turf- kenoje den Haupttreffer im Betrage von 600,000 Francs gewonnen haben.

**(Ein unmoderner Richter.)** Interessant ist es, so berichten die Londoner Tageszeitungen, daß der Richter Willis dieser Tage in einer Verhandlung, in der auch das Telephon zur Sprache kam, erklärte, er habe noch nie in seinem Leben ein Telephon gesehen! Vor Kurzem soll derselbe Richter auch erklärt haben, er sei noch nie in der „Tube“ — der Londoner Unter- grundbahn — gefahren. noch habe er davon Kenntniß gehabt, daß die General Omnibus Company auch Automobile im Betriebe habe.

**(Der letzte Wunsch.)** „Haben Sie noch einen Wunsch?“ fragte der Sheriff den ehemaligen Salon- löwen, der am nächsten Morgen gehängt werden sollte. „Ja, einen“, antwortete der schöne Herr, „lassen Sie mich die Schlinge selbst binden. Ich habe noch nie eine fertige Kravatte getragen.“

Leben in mir ist, ernähren aus industriellem Stolz und menschlicher Gewissenhaftigkeit. Sie brauchen mich wahrhaftig um meiner Verantwortlichkeit wegen nicht zu beneiden!

— So tausche doch mit dem armen Menschen Herseaur! spottete eine gedämpfte Stimme. Hab' doch ein Einsehen mit ihm!

Niemand lachte; die Mienen ringsum waren verschlossen, undurchdringlich. Der Einzige, den der Scherz ein wenig erheiterte, war der Patron, der das Gesicht zu einem Lächeln verzog und, ohne mit dem Blide den kühnen Zwischenrufer zu suchen, gemüth- lichen Tones sprach:

— Ich weiß nicht, wie Herseaur die Fabrik leiten würde; aber ich weiß, daß ich seine Maschine ganz gut bedienen würde, denn er hat mich selbst mit ihrer Behandlung vertraut gemacht... Und vor gar nicht so langer Zeit... Es schien, als käme die entsehrundene Jugend von neuem zur Geltung in ihm, als er stolzen, erhobenen Tones fortfuhr: Bis zum Anbruch neuer Zeiten harre ich auf meinem Posten aus, erfülle ich nach wie vor meine Pflicht. Erschwären Sie sie mir, so wird das Ihr Schaden sein, nicht her meinige. Ich kam hierher, Herseaur, um Ihnen die Hand zu reichen, der Sie mir zu sagen wagten: Wer mit dem Brodherren spricht, ver- rath die Kameraden. Nun, ich reiche sie Ihnen... nehmen Sie sie... Er streckte die Hand aus, die der Arbeiter erst nicht sehen wollte und schließlich lässig erfaßte. Nie und nimmer werde ich Jemanden von Ihnen verleiten, die Genossen zu verrathen; haben Sie das geglaubt, so kennen Sie mich eben nicht. Ich kann nicht glauben, daß ich Feinde unter Ihnen habe. Ueberzeugen Sie mich vom Gegentheil, so werde ich diese Feinde nicht durch Verrath kennen

zu lernen suchen. Sie werden aber gehen und müßte ich die Fabrik sperren. Wir sind Alle Ar- beiter, die durch einen Arbeitsvertrag gebunden sind. Ich komme meinen Obliegenheiten nach, erfüllen Sie die Ihrigen. Und nun auf Wiedersehen, meine Freunde; es läutet zu Mittag.

Ohne jeden Unmuth, wohl aber von selbst- bewusstem Stolz erfüllt, der am besten bewies, daß er Herr seiner selbst und der Situation sei, entfernte sich Clérieux. Schon strebten auf das Glockenzeichen von allen Seiten die Arbeiter den Ausgängen zu, und ehe er sich dessen verschah, war der Fabrikseigen- thümer von der Menge umringt, die ihn mit sich riß, ohne absichtliche Rauheit, aber auch ohne son- derliche Rücksicht. Und alle Gesichter hatten einen gleichgiltigen, undurchdringlichen Ausdruck.

Von einem gewissen Unbehagen erfaßt, gelang es Robert erst loszukommen, als man einen breiteren Weg erreichte, wo die Menge auseinanderfluthete. Und wie um sich nach einer Stärkung umzusehen, be- trat er die rechter Hand gelegene Schreinerwerkstätte.

Hier arbeitete einer seiner besten Kunsthand- werker, ein gewisser Chambret, beinahe ein Spieß- bürger, wie sich Herseaur ausdrückte. Und gerade weil dieser Chambret, der mit dem Chef im gleichen Alter stand, die Wege verfeinerter Arbeit, steigender Entlohnung und fortschreitender Bildung vor sich offen sah, neigte er eher der Freundschaft mit den höheren Beamten, wie mit den niedrigeren Arbeitern zu. Clérieux hielt große Stücke auf ihn und sprach ihm sogar heute sein vollstes Lob über seine letzte Arbeit aus: ein in Holz ausgeführtes Modell der neuen Type des Geschwindigkeitswechfels. Chambret schnitt auf Grund der Zeichnungen der Ingenieure sämtliche Theile des Unterbaues sammt ihren

kleinsten Details in Holz, bevor der betreffende Gegenstand in Metall ausgeführt wurde.

— Sie werden gewiß nicht als Beispiel für die Gemeinschaftsapostel dienen, Chambret, bemerkte Clérieux.

— Ach, Herr Robert, die Arbeiter sind nichts wie große Kinder. Sie werden sich schon überzeugen... Nun werden sie nicht mehr durch falsche Hoffnungen und Zukunftsbilder aufgestachelt sein und Sie wer- den mit ihnen machen können, was Sie wollen.

— Bleibt abzuwarten... sprach Clérieux, ver- ließ die Fabrik und fuhr mit seinem Automobil in die Rue Courcelles, weit weniger optimistisch wie Chambret, aber aus der Bemerkung des Letzteren einen weiteren Beweis für die schändliche Rolle schöpfend, die Sorbelen in seinem Hause gespielt hatte.

Als er in dem großen Speisesaal allein bei Tisch saß, was ihm die letzte Zeit über immer etwas melancholisch erschienen war, empfand er heute nicht mehr das Bedürfnis, die fast überzarte, verfeinerte Gestalt Lucie's an ihrem gewohnten Plage als Hausfrau zu sehen. Was hätte er denn auch von seinen Sorgen diesem Weib-Kind — child- wise, wie sich Dickens so anmuthig ausdrückt — an- vertrauen können? Er wäre gezwungen gewesen, völlige Sorglosigkeit zu heucheln, um die arme kleine Frau nicht zu erschrecken und sich für allerlei kleinliche Dinge zu interessieren, wie zum Beispiel für die Farbe der Anzüge, die man den Knaben für die kommenden Monate anfertigen lassen mußte, wie für die neuesten Ergebnisse einer ar. Zwischenfällen überreichen beständigen Nebenbuhlerschaft zwischen der Bonne und der Kammerfrau.

(Fortsetzung folgt.)



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 28-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Unterricht.

**Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar-német nyelvi iskolák.** Diktálás gépirás oktatója. Szükség esetén külön kereskedelmi szaktanfolyam (könyvvel sít) Az Országgyűlési Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyama. (Alapította Markovits iván 1893.) Nyitva szept. 1. július 1-ig. Biztos állásbiztosítás! **Tájékoztatók a Gabelsberger szaktiskola** (kizárólag Liszt Ferenc utca 10. előbb Gyár-u. 4.) Címre vigyázzunk! Az egyesületek más iskolája nincs. A szaktiskola irógépekkel és más elnevezésűnk és hirdetésünkkel nincs összeköttetésben. Telefon 64-68. Beiratkozási igazs. nap. 1909

**Gyorsírás.** Okleveles tanerők vezetésével magyar, német gyorsírásban, gépirásban, kereskedelmi szaktanfolyamokban, helyesírásban alapos kiképzés nyerhető. Markovits-iskolában (Üllői-ut. 23. Telefon 101-44.). Gépirás, gyorsírás gyakorló órák, állás-közvetítési díjtalan. 18367

**Tanulmányokban elmaradottakat** bármilyen magánvizsgálatra lelkismeretesen előkészít: Kerkes, Garay-u. 5. 7978

**Gyorsírást** jutányosan. Merkur, Hajós-utca 15. II. 6. 19811

**Perfekt** deütsches Fräulein zu zwei Kindern gesucht. II. Margit-körút 7. IV. St. 4. 19336

**Deütsches Fräulein** wird zu zwei Kindern aufgenommen bei Kurtag Dezsö, Nagyvárad. 19959

**Német** olesó, kitünő bonneok Breslauból, Münchenből, Grázból. Mindenféle tanerök elhelyezése. Fekete Adolf, elsőrangú tanerök ügynöksége, Budapest, Váci-körút 16. 6407

**Berlin-Sprachschule, Weltinstitut, Erzsébet-körút 15.** Französischen, englischen, deutschen, ungarischen, italienischen, russischen, serbischen, kroatischen, rumänischen Privat- oder Klassenunterricht erhalten Herren, Damen (eventuell separat), große Kinder durch Lehrkräfte der betreffenden Nationalitäten. Höchste Auszeichnungen verjehedener Weltausstellungen. Sofortiger ausschließlicher Gebrauch der angezeigten Sprache. Vortzughchster Ertrag fremdländischen Aufenthalt. **Keinerlei Verbindung** mit anderen Lehrern oder Instituten, ausgenommen Verjische Mädchenichule. Prospekt gratis u. franko. Heberjungs-bureau. 18432

**Deütsches Fräulein,** etwas ungarisch, wird für Nachmittag zu 2 Kindern gesucht. Offerte unter „Deutsche 929“ an die Exp. 19929

**Norddeütsches Fräulein,** mit langjährlgen Zeugnissen, in Kinderpflege, Erziehung tüchtig, wünscht per 1. Februar Stellung zu größeren Kindern. Gehalt nicht unter 20 fl. Offerte bitte Felsö erdsör 17. II. 7. 19332

**Intelligentes** deütsches Fräulein gesucht zu drei Anaben. Aradi-utca 16. I. 1. 3-4 Uhr. 20003

**Német** bonne kerestetik egy gyermekhez. Nagy, Rákóczi-ut 10, félemelet 2. 29871

**Deütsche Bonnen** sucht dringend, Deütsche mit Französisch für die Provinz zu einem Kinde empfiehlt, jeder Art Lehrkräfte placirt **Johán Engár,** Kossuth Lajos-u. 1. 1124

**Tanításban jártas** perfekt német orvostan-hallgató korrepetitornak ajánkozik. Megkeresések „Medikus“ jellegre kiadó hivatalba kéretnek. 29878

**Bonno** mit vorzüglichen Zeugnissen wird zu einem 21-jährigen Kinde gesucht. Alföldmángyasse 10. Lufács. 20024

**Deütsche Bonno** für sofort gesucht. Üllöi-ut 91. II. 14. 20890

**Erzieherinnen,** vorzügliche Kindergärtnerin, deütsche Bonnen empfiehlt **Central-bureau Hegner,** Teréz-körút 35. 29890

**Gabelsberger** gyorsírás, gépirás, könyvvitel, szépírás, szakiskolában **Király-utca 98/B,** teljes kiképzésig 18 frt./El-nökség. 20029

**Französin** sucht sofortige Stelle, vorzügliche Zeugnisse, durch Institut Kéri, Budapest, Király-utca 73. 29896

**Französische Bonnen,** Erzieherinnen, deütsche, ungarische Bonnen, Stundentlehrerinnen empfiehlt **Regina Kalmár,** Rákóczi-ut 6. 1126

**Intelligentes** deütsches Fräulein wird für den Nachmittag zu 3 Kindern gesucht. Offerte unter „D. F. 99063“ an Josef Schwarz, Annoncen-bureau, Andrassy-ut 7. 6506

## Wohnung.

**Lakás** hat szoba stb. Erzsébet-körút 27. I. 3 azonnal kiadó. 19869

**Zweizimmerige** Hofwohnung mit Bade- und Vorzimmer, neben dem Westbahnhof, per Anfang März zu vermieten. Ungynök-utca 7. 8002

**VI., Andrassy-ut 31.** szám alatt elegáns utca lakás, mely áll 2 nagy utca, nagy hálófülke, két nagy udvari szobából, két bejárattal és mellék-helyiségekkel, f. évi május hó elsejére kiadó. Bővebbet a házfelügyelőnél. 6491

**Ringwohnung, II. Stod:** 4 zweifelhafte Cassenzimmer sammt allen Nebenräumen, neuester Komfort, per Mai zu vermieten. József-körút 78. 19601

**Herrschafsvilla, I.,** Kutyavölgy, 10 Minuten vom Johannespital, 7 Zimmer, 3 Veranden, diverse Nebenräume, 840 Quadratmeter Hofgarten, sehr billig zu verkaufen oder per 1. Mai zu vermieten. Näheres II., Lovel-u. 3. 19192

**Zu vermieten** zwei, drei- und vierzimmerige Cassenzimmer, per 1. August im vierstöckigen Neubau, I. Bez., Ecke Pauler- und Mikó-utca. Die Wohnungen sind mit allem modernen Komfort ausgestattet. Personen-liszt. Stadt-Telephon für die Bewohner des Hauses beim Portier. Die Pauler-utca befindet sich gerade vis-à-vis dem Haupteingang der Oper Arena. Leichte, permanente Kommunikation nach und von allen Richtungen der Hauptstadt mittelst Straßenbahn und Omnibus. Nähere Auskünfte ertheilt der Oberpostler am Bau oder Architekt **Zoltán Reif,** VI., Teréz-körút 6. III. Stod (Telephon Nr. 37-81), zwischen 3 und 5 Uhr Nachmittags. 19842

**Két elegáns** butorozott szoba azonnal kiadó. Teréz-körút 27, földszint 6. 29892

**Wohnung, 2** zweifelhafte, 1 einzimmeriges Zimmer, großes Vorzimmer, modernem Zugehör I. Stod, V. oder VI. Bezirk, Gegend Bodmanichy-gasse, von kinderlosom Ehepaar per 1. Mai, eventuell 1. Februar, neues Haus, gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Wohnung 700“ an die Exp. 19886

**Február** elsejére egy nagy négyablakos udvari szoba, benne üvegfallal elkerített külön helyiség, irodának vagy csendes mülhelynek kiadó. VIII., Szentkirályi-utca 14. sz. 29868

**Andrassy-uti utca lakás,** 2 szoba, nagy előszoba földesoházi bejárattal, bármilyen irodának kiadó. Bővebbet a házfelügyelőnél Andrassy-ut 35. 19930

**Kertész-utca 41, II. Stod,** ist eine schöne fünfzimmerige Cassenzimmer mit großen Nebenräumen für Mai um 2000 Kr. zu vermieten. 19977

**Csinosan butorozott,** nagy, világos kétablakos udvari szoba 1-2 intelligens ur részére azonnal kiadó. Villanyvilágítás. Lift. V., Lipót-körút 10. II. 4. 20010

**Rózsá-utca 63, I. S.** Zimmer, Küche, Vorzimmer an kinderlosom Ehepaar pro 1. Februar zu vergeben. 6504

**Gargonwohnung,** Zwei elegante reine Cassenzimmer, separater Eingang, Klavierbenützung, für 1. Februar zu vermieten. József-körút 80. 29894

## Realitäten.

**Wegen Todesfalls** sofort zu verkaufen ein fünfzimmeriges, im Bau begriffenes Familienhaus (Parterre u. erster Stod), in unmittelbarer Nähe von Budagyöngye, direkt an der elektrischen Haltestelle. Nähere Auskunft aus Gefälligkeit bei Herrn Architekten J. Schömer, II., Korvin-tér 5. 19848

**Stodhohes** Wohnhaus mit schönem Garten, 20 Minuten Verbindung mit Budapest, 25 Minuten Entfernung, so gleich zu verkaufen. Elektrische Beleuchtung, gepflasterte Straße und Hauptstraße in Sorothár, erste Haltestelle. Grund 840 Kaster, Straßenfront 13 Kaster, Aggteleki-utca 4, I. 5. Telephon 107-43. 29841

**Kleine** ebenerdige Haus, VI. Bezirk, 222 Ö Grund, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Hajós-utca 14. Raffeeschank. 19937

**Villa** in Károlyfentmülhály, nahe zur Bahnstation, und Hausgrund in Ofen, Sogodny-gasse und Lovas-ut, billig zu verkaufen. Näheres bei Dr. Ernö Schwarz, Advokat, Budapest, Nagymező-utca 43. 19828

**Kisbirtok,** 73 kataszteri hold, prima fekete föld, Ujvidék mellett 35.000 frtert eladó. Böv. M. J., VIII., Szüz-u. 5-7, IV. 28. 20004

**Kisebb** ház istállóval VIII.-IX. kerületben megvételre kerestetik. „Készpénz“ jeligen továbbit Jembrikovits-tözsde, Rákóczi-ut 50. 29840

**Haus,** für Industrie sehr geeignet, in Neupest neben Elektrischen und Bahnstation, zu verkaufen. Näheres: Budapest, Holló-utca 3. 19683

**Villaverkauf.** Eine kosthohe Villa in Zugliget, mit zwei Wohnungen, ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 19580

**Villengründe** am Rosenhügel, 926 Kaster, sind um 16 Kr. per Kaster zu verkaufen. Adresse in der Exp. 19579

**Házat,** birtokot, telket, villát, kik eladni, megvenni, bérbeadni, bérbevenni vagy elcsereelni szándékoznak, kérem 17 év óta fennálló ingatlanforgalmi irodám fölkeresni, hol minden időben egy vétel vagy eladásra a legkedvezőbb feltételekkel vannak ingatlanok előjegyzésben. Csanádi Török Gerö, Német-utca 36. 20011

**Haus** zu verkaufen mit schönem Objgarten, 900 Kaster, Wasserleitung, weitere 3 Parzellen 540, 330 und 320 Kaster, alles eingezäunt, Grenze Barossfelop, Bahnstation Kis-Tétény, bei Karl Strad. 19975

**1500 Joch** gute u. preiswerthe Pachtung zu vergeben. Kövesdy Jenö, Budapest József-körút 25. 29869

## Geld.

**Verfassettel,** Brillanten Juwelen taufe zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91, Ecke Szabellagasse. 19814

**Offizierdarlehen** erledigt schnelligst **Bank Markus,** Andrassystrasse 47. 29770

**Geld** sofort auf Möbel, Klaviere, Nähmaschinen, Fahrräder, Bücher, Sammelartikel, zu auffallend günstigen Bedingungen werden eingelagert: Tauszik és Társa, Gyár-utca 21. Telefon 83-97. 3743

**Verfassettel** von Brillanten, Gold, Silber taufe oder löse selbe aus und beahle in besten Preise. **Schiller,** Sip-utca 8. 7885

**Ingóságokat** értékesítő és beraktározási vállalat, Rákóczi-ut 19. Készpénz-elölgeket ad bármilyen ingóságokra. Azokat értékesítő czéljából vagy a nélkül csekély díjért elhelyezi mintaszéri rak-táraiba. Ingóságok adásvételét díjtalanul közvetíti. Telefon 110-08. 6445

**Geldvorschuße** auf kommissionelle Einlagerungen von Möbeln, Klavieren, Nähmaschinen, sonstigen Sammel-artikeln ertheilt **Fleisch Zsigmond, VI., Csenger-utca 56.** Telefon 81-54. 3746

**100.000 korona** allprivátpénz rendelkezésremre. Kaphatnak kölcsönöt katonatisztek, állami, megyei hivatalnokok 5-20 évi törlesztésre is. Havi részlet minden 1000 korona után 8 korona. Elsö, második helyi bekebelezésre is. Felvilágosítást ad Kaufmann Kálmán, Thököly-ut 10, délután 1-4 óra közt. 29862

**Pénzölleggel** bizonyba beraktározunk butorokat, könyveket, zongorát, mindenféle árut és gépeket **legszolidabb** feltételekkel. Balassa Gyula és Társa, Teréz-körút 19. Telefon 33-32. 3734

**500 Kronen** ohne Ver-mittler gesucht. Habe Möbel 3000 Kronen werth. Offerte unter „Gute Zinsen 028“ an die Exp. 20028

**Verfassettel,** Brillanten, feine, Juwelen taufe Kertész, Juwelier, Königs-gasse 85, Telephon 95-48. 3725

**Pénzölleggel** adunk legolcsóbban raktárunkba beraktározott butorokra, zongorára, árukra stb. Szendrö és Társa, Dohány-utca 43. Telefonszám: 105-94. 29789

**Pénzölleggel** beraktározunk butorokat, zongorát, varrógépet, kerékpárt és mindennemü árukat 7% évi kamattal. Butorszállítás, költözést helyben és vidékre csukott hutorokosiainkban. Heller Testvérek, Rottenbiller-utca 3. Bejárt a kertben. 2620

**Haar-Vorschuß** auf bei uns eingelagerte Möbel, Klaviere Automobile, Maschinen und sonstige Waaren. Auch von der Provinz. Uebernehmen Möbeltransporte und Ueberstellungen. Solidesten Bedienung. Ungarische Handels-, Expeditions- und Einlagerungs-Kommandit-Gesellschaft, Budapest, VI., Königs-gasse 76, gegenüber dem Königs-Theater. Telephon 119-05. 3733

**Stellen-Gesuche**

**Bilanzfähiger** Buchhalter empfiehlt sich für Büer-anlagen, Bilanz u. Stundenbuchhaltung. Gest. Anträge unter „Verlässlich 786“ an die Exp. 19736

**Bulgarische** Uebersetzerin Teréz körút 31. III. 3. Telephon 116-69. 7958

**Vidéki** kereskedelmi ügynök Felsőmagyarország részére a füszer- és gyarmataru-szakmában képviselőket keres. Levelek Schlamovitz Márkusz czimen, Csacza, Trencsén-megye. 19966

**Hausinspektorstelle** übernimmt hauptstädtischer Beamter, Besitzer von mehreren Budapest-Objekten. Näheres unter „Verlässlich“ an **Zeuzer, Annoncenbureau, Szervita-tér.** 5056

**Perfekte** deütsche Stenographin u. Maschinenschreiberin sucht Stelle als deütsche Korrespondentin. Briefe unter „Ambition“ an die Exp. 5929

**Perfekt** magyar, német, tót levelező-gépiró-könyvelő, ki a munkaberek és betegsegélyző kizámitásában is teljesen jártas, állását február 1-ére vagy 15-ére változtatni óhajtja. Szíves megkereséseket a kiadóba kérek „Pontos 016“ jellege alatt. 20016

**Gyors- és gépirónó** kezdőzetéssel állást keres. Sz. R., V., Dorottya-u. 6/a, II. 15. 29882

**Tüchtig** Kaufmann in der Primarreferenzen, in der Schnitt-, Mode- und Herrenkonfektionsbranche versiert, würde größeres Geschäft, welches Eigenthümer wegen Krankheit oder aus sonst einem Grunde nicht leiten kann, in Pacht oder in Kommission übernehmen, event. leitende Stellung annehmen. Zuschriften unter „Kaufmann 987“ an die Exp. Agenten honozirt. 19967

**Bilanzfähiger** Buchhalter perfekter, fülgewandter ungarisch-deütscher Korrespondent, wünscht ehestens Posten zu ändern. Gest. Anträge unter „Tüchtige Kraft 978“ an die Exp. 19978

**100 Kronen** Demjenigen, der einem gelehrten, erfahrenen Kaufmann dauernde Stelle vermittelt. Zuschriften unter selbstständig 910“ an die Exp. 19910

**Tüchtig**, perfekt deütsches Fräulein mit guten Umgangsformen sucht Stelle als Geschäftschasterin bei alleinstehender Dame für Vormittag oder Nachmittag. Anträge M. L. Hauptpost restante. 19934

**Komptoiristin,** ungarische, deütsche Stenographistin, Maschinenschreiberin, der ungarischen, deütschen, französischen und englischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, bei einem hervorragenden Institut in ungekündigter Stelle, wünscht Posten zu ändern. Gest. Anträge unter „Ambition 873“ an die Exp.

**Betriebstechniker,** 30 J. erste Kraft, mit jänmlichen Betriebsmaschinen, auch elektr. vertraut, Stabilmachinen u. Kessel geprüft, derzeit in Maschinenfabrik ersten Ranges thätig, wünscht Stelle zu verändern als Betriebstechniker, Assistent oder Betriebsleiter. Gest. Anträge unter „Betriebstechniker F. S. 400“ an die Exp. 84400

## Diverse

**Gratis** bekommen Sie ein Manipulationsbuch zur Herstellung von feinstem Rum und Liqueuren bei **A. Watterich Budapest, VII., Dohány-utca 5.** 3723

**A „Termelés“** a leg-tartalmasabb, legjobban szerkesztett egyetemes, a mezőgazdaság minden ágát felölelő **szak-lap.** Mutatványszámokat kívánatra készséggel **ingyen küld** a kiadóhivatal: **Budapest, III., Zsigmond-utca 50.** 1982

**Porszivógéppel** lakás-pormentesítést elvállal Lakasztisztítási-vállalat Netter, Andrassy-ut 56. Telefon 16-13. 19813

**Eröffnet** haben wir unjer behördlich konzessionirtes Bureau für Recherchen, Ausforschungen jeder Art. **Kredit-Informationen.** Unbedingt pünktliche, verlässliche Auskunft in allen unjere Branche betührenden Angelegen im In- u. Auslande. **Schriftliche Forschung, Ueberwachungen** bei strengster Diskretion. Recherchen, Ausforschungen, Beobachtungen besser Natur werden perjönlich von G. Barikó, penf. staatspolizeilicher Detektiv, effectuirt. **Bartkó & Comp.,** Budapest, Rákóczi-ut 30, Dohány-utca 27, II. 5. Adresse bitte genau zu beachten. 2026

**Infolenté** Kaufleute und Fabrikanten jeder Branche gleiche ich aus am raschesten, besten und bei minimalen Kosten, bitte sich an mein gut eingeführtes Bureau zu wenden. **Kommerzielles Ausgleichs-Bureau Brack Sándor,** Erdélyi-utca 12. 29872

**Fuhrwerk,** ein oder zweispännig, mit Keffam- oder Streifenwagen, übernimmt Láng, Osokony-utca 10. 20027

## Kösl. Quartier

**Bankhivatalnok** biztos állásban teljes ellátást keres oly uri családnál, hol havonta utólagosan fizetnéne. Választ „Biztosítók“ jellegre a kiadóba kér. 8004

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen

Zwei Lehrlinge, aus gutem Hause, mit guten Zeugnissen, werden aufgenommen. Berg, Elektrotechnische und Mechanische Werkstatt, Andrassy-utca 27. 6497

Kaufleute, Industrielle können sich einen großen und sicheren Verdienst durch Erzeugung einiger sehr lukrativer Handelsartikel schaffen, welche in jedem Haushalte unentbehrlich sind. Nur kleines Kapital notwendig. Auf Anfragen mit Retourkarte erteilt Fachmann Antwort. Briefe unter „Hausindustrie 909“ an die Exp. 19909

Kommiss der Herrenkleider-Branche, guter Verkäufer, der slavischen, deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, wird acceptirt bei Feiner und Kürti, Losonc. Of. mit Gehaltsanprüfungen, frühere Thätigkeit und Photographie erfordert. 8471

Junger Kommiss der Courantwarenbranche, tüchtig, wird per sofort acceptirt bei Rottenberg S., Zolyom. 8468

Komptoirist für die Buchhaltung, der Maschinenschreiber, Stenograph und der deutschen Korrespondenz vollständig mächtig ist, wird zum prompten Eintritt gesucht. Offerte an die Adr. Ges für Import und Export, Biume. 8473

Fényképész-üzletvezető, elsőrendűt, keresni a legjobb belépésre Németi, Debreczen. 8472

Pénzbeszedő, óvadékos, ki Angyalföldön ismeretséggel bír, felvétetik. Ajánlatok eddigi működés megnevezésével „Nyereség 940“ jellege alatt a kiadóba. 19940

Pénzbeszedő, ki részletülzetben már alkalmazva volt, felvétetik. Ajánlatok eddigi működés megnevezésével Politzer és Halász-hoz, József-körút 9. 19939

Ügynökök kerestetnek Budapest és vidéken sorsjegyeknek részletfizetésre való eladására. Magas jutalék. Bárki jelentkezhetik. Beifeld Bankház, Budapest, Károly-körút 1. Alapítatott 1847. 2605

In der ungarischen und deutschen Stenographie, sowie Maschinenschreiben genügend versiertes Fräulein, das schon praktisch thätig war, findet sofortige Aufnahme. Offerte und Gehaltsanprüfungen sind an die Firma David Bösz & Söhne, Ujpest, zu richten. 8456

Agenten werden gegen ein Monatsgehalt von 100 Kr. nebst guter Provision für einen lukrativen Artikel aufgenommen. Offerte unter „Lebensglück“ an die Exp. 19516

Charaktervolle, qualifizierte Herren von Distinktion, die entsprechende Arbeitslust, Fleiß und Willensstärke besitzen, um sich in einer Lebenseinstellung mit Erfolg behaupten zu können, finden dauernde und dauerhafte Anstellung bei der Budapestischer Hauptagentenschaft einer vornehmen Versicherungsgesellschaft. Ausführende Anträge mit Angabe der Referenzen befördert unter „Bistoz jövő 001“ die Exp. 8001

361 betöltendő állásról ma jelent meg az Országos Pályázati Közlöny. Ingyen mutatványszám. József-körút 38. 2630

Stellenfuchende! Umsonst bekommt jeder eine Probenummer von dem „Országos Pályázati Közlöny“, in welchem sämtliche zu besetzenden Stellen veröffentlicht sind. Administration József-körút 38. 2609

Intelligens jömeje-nésű urihölgyek egy új irodalmi és művészeti munka női körökbe való terjesztéséhez kerestetnek. Szives ajánlatok „Nagy jövedelem 1159“ jelige alatt Blockner I. hirdető irodájába, IV., Sütő-utca 6, kéretnek. 1123

Tüchtig Kommiss der Kurz- und Nürnbergerbranche, welcher auch für kleinere Touren verwendbar ist, wird per 15. Februar mit Gehalt von 40-60 Kronen nebst freier Station acceptirt. Dasselbe wird auch ein Praktikant aus gutem Hause aufgenommen. Beide müssen der 3 Landessprachen mächtig sein. Offerte nebst Zeugniskopien zu richten an Rosenak Zsigmond, Malaczka. 8475

Komptoirist, ledig, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird in einer Provinzfabrik per 1. März aufgenommen. Da Ex-portfirma, Hauptbedingung die deutsche Korrespondenz. Offerte nebst Gehaltsanprüfungen und Zeugniskopien unter Referenzangabe unter „H. 476“ an die Exp. 8476

Két segéd, férfi divat-, czipő-, kalapszakmából, egyik 17 éves és 20-22 éves, perfekt eladó, kirkatrendező. Ajánlatok küldendők Brüll M., Losonc. 20017

Háztulajdonosok. Ajánlatok díjtalanul megbízható házmestereket. Nyíry Üllői-ut 109/b, III. 30. 29880

Pénztárosnő jó irással azonnali belépésre felvétetik Vogel Testvéreknel, Rákóczi-ut 22. 29877

Plasagent, der in der technischen Branche versiert und gut eingeführt ist, wird für sofort gesucht. Offerte unter „Technisch 874“ an die Exp. 29874

Komptoirist, Maschinenschreiber, wird in einer Großhandlung acceptirt. Of. in ungar. und deutscher Sprache unter „D. S. 982“ an die Exp. 19982

Kereskedősegéd pénzbeszedőnek óvadékos azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok a kiadóhivatalba „S. L. 025“ jelige alatt. 20025

Papirkereskedősegéd, ki nyomtatványfelvételben jártas és ki kisebb tourakon volt már, ajánlatát küldje Sziklai Lajoshoz, Lugosra. 8480

Női állás. Elegáns megjelenésű fiatal urinő, vaszorgalommal megáldva, minden házban nélkülözhetetlen czik terjesztésére mint utazó fix és jutalék ellenében felvétetik. Ajánlatokat a kiadóhivatal továbbít „Havi 400 korona kereset“ czim alatt. 20023

Szép irással bíró iradistansó, legalább 1-2 évi gyakorlattal, a ki a könyvelésben legalább némi jártassággal bír, egy vidéki gyarmatúru nagykereskedésben felvételre kerestetik. Előnyben részesülnek, a kik stenographálnak. Havi fizetés 120. korona. Ajánlatok „E. B. 77“ jelige alatt a kiadóhivatalba küldendők. 29898

Felvétel csemege-üzletbe felvétetik. Gömöri, Károly-körút 9, az udvarban. 8477

A Gazdasági és Iparbank Részvénytársaság Trencsén-Bánban megüresedett pénztárnoki állásra pályázatot hirdet. Pályázótól megköveteltük a magyar, német és tót nyelv szövegben valamint írásbeli tudása, az irodalmi teendőikben való teljes jártasság és az alapszabályszerű óvadék letétele. Fizesetés az alapszabályszerű jutalékon kívül személyes megállapodás szerint állapítják meg. Folyamodványok az eddigi működési bizonyítványokkal vagy hitelesített másolatokkal az intézet igazgatóságához nyújtandók be. Pályázókól személyes bemutatkozás kívánatos és az állás a megválasztott által azonnal elfoglalandó. Trencsén-Bán, 1909. január 21. Az igazgatóság. 8478

Praktikant oder Fräulein (Maschinenschreiber erwünscht) wird gesucht. Baukanzlei, Gyár-utca 27, II. em. 8. 20031

Könyvelő, ki a magyar, német levelezést önállóan végzi, helybeli nagykereskedésben azonnal felvétetik. Ajánlatok „Könyvelő 984“ jelige alatt a kiadóhivatalba küldendők. 19984

Junger Kommiss der Manufaktur- und Modewarenbranche, tüchtig Verkäufer, Mustage-Arrangeur, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache vollkommen mächtig, Gehalt 50 Kronen und freie Station, wird bei mir per 15. Februar aufgenommen. Offerte Jidor Rosenthal, Privigy. 8469

Kommiss, der Manufaktur-Bauernbranche u. Derrontenktion, wird für 15. Februar gesucht. Nur tüchtige Kraft, ungarische, deutsche u. slavische Sprache. Offerte Pollak Jakab, Igló. 8470

Hivatalnoknok, tanonokok, özvegy és nyugdíjas hölgyek, a kik elegáns megjelenésűek és jó beszédmóddal bírnak, fényes keresetre tehetnek szert előkelő helybeli részvénytársaságnál. Jelentkezés: Thököly-ut 20, II. 15, délután 1-3-ig. 3257

Utazó a rövid- és szövőttáru szakmából, ki Bácskában, Banában, esetleg Felsőmagyarországban jól van bevezetve, azonnali kerestetik. Kimerítő ajánlatok „Referenzia 988“ jelige alatt a kiadóba. 19988

Agenten, welche bei Spezialehändlern, in Gasthäusern und Privathäusern gut eingeführt sind, werden behufs Verkaufes eines großartigen Konjunkturartikels aufgenommen. Ferencz-körút 27, Partierre Thür 4. Auch für Damen sehr geeignet. 20008

Kereskedelmi kőpzt fiatalember, magyar, német, francia levelezésben jártas részvénytársasághoz azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatokat „B. J. 898“ jelige alatt a kiadóba kérünk. 29898

Felvétel csemege-üzletbe felvétetik. Gömöri, Károly-körút 9, az udvarban. 8477

Komptoiristin, die ungarisch und deutsch korrespondieren kann, wird für eine Fabrikkanzlei zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte in beiden Sprachen mit Angabe der Gehaltsanprüche unter „Komptoiristin 99066“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 6509

Könyvelő, izr., ki már liszt- vagy fűszerüzletben alkalmazva volt, nagybani eladásra is képességgel bír, felvétetik. Ajánlatokat Horváth és Társa, Kispeszt. 20007

Korrespondent für einige Stunden der Woche in der deutschen und französischen Sprache bei guter Bezahlung gesucht. Offerten an Postfach 189 Budapest. 20020

Berfetter ungarisch-deutscher Korrespondent selbstständiger Buchhalter, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber aus der Branche haben Vorzug. Offerte mit Angabe der Gehaltsanprüche zu richten an D. J. Gutmann, Wein- und Branntwein-Großhandlung, Szombathely. 8482

Möbel.

Herrschafsmöbel, kaufen. Verkauf Mahagoni, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon u. Messingmöbel, Klavier, Perler und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas- und Petroleumlampen etc. Nagy és fia lakberendezés kiállítás. Semmelweis-Ujvilág-utca 21. Telefon 17-77. 2604

3 szoba elegáns butor azonnal eladó. Podmaniczky-utca 59, II. 8. 3732

Aus der Ausstellung übernommen: Pracht-Wohnungseinrichtung zu tief herabgesetztem Preis. Speisezimmer-Einrichtung aus echtem Palisanderholz mit außerordentlich schöner Zeichnung, statt 2000 Kronen 960 Kronen. Pracht-Schlafzimmer aus Kirichenholz, polirt, mit künstlichem Enteneira, statt 1600 Kronen 700 Kronen. Herrenzimmer aus dunklem Mahagoniholz, Bücherschrank, Schreibtisch, Cigarrenschrank, Kunstgegenstände aus Bronze. Viele Perler Teppiche tief unter dem Preis zu verkaufen: Lázár-utca 3. 3772

Mahagoni ebédlő, polituros kredencz, pohárszék, asztal, 6 marhaborszék, 375 ft. Bartók Farkas, VII., Király-utca 13 (G. zsdu-házban, Laudon-utczával szemben) harmadik udvarban. 2613

Finom, polituros cseresznya hálószoza, háromszármvas tolett és esiszolt üvegekkel, 275 ft. Bartók Farkas, VII., Király-utca 13 (Gozsduház, Laudon-utczával szemben), harmadik udvarban. 2614

Eisenmöbel. Messingbett fl. 40.-, Kinderbett 11, zusammenlegbares Eisenbett 5.-, Bettelagen Eisenwand 5.50, Holzrand 3.50, Messingtischchen 3.-, zusammenlegbares Bettel, Drahtnetz 8.-, Drahtgestell - Eingängen. Ghentore liefert billigt Hicker Gy., Praktikant, Holló-utca 3/b. Telephon 22-66. 3747

Möbel-Occasion für Baar und Kredit zu tief herabgesetzten Preisen. Mubutor Kereskedelmi r.-t., Budapest, Aranyköz-utca 5, Váci-utca 9, von 8-12 und 2-7 Uhr. Einkauf fertiger Möbel. 7882

Auf Vizitation gekaufte, alte und neue Mahagoni-Palisander, Kirichen, Eichen, Javor-Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, englische Ledergarnituren, Salon-garnituren, Perler, Smyrna-Teppiche, Luster, Kanzeleirichtungen, amerikanische Schreibische allerbilligt. Ancsel és társa, Dob-utca 22. 7962

Urasági és polgári mindenféle butorokat veszek és eladok. Levelező értesítésre azonnal jövök. Barth, Szövetség-u. 28/a. 19771

30 Zimmer feine und einfache Möbel zu Occasionpreisen. Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, wie auch alle Gattungen einzelne Möbelstücke werden zu namend billigen Preisen gegen Garantie verkauft. Magyar Butor Áruház, IV. ker., Veres Pálné-utca 12. sz., első emelet, a királyi bérpalota közelében. 5016

Möbel. Großer Gelegenheitskauf. Wegen Umgestaltung meines Geschäftes verkaufe ich sämtliche am Lager befindlichen Möbel um jeden annehmbaren Preis. Steinberger Manó, Teréz-körút 40. 7948

Möbel. Schlaf-, Speisezimmer und Saloneinrichtungen, Herrschafszimmer, Bureaueinrichtungen, Messing- u. Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge kauft und verkauft Frau Karl Wechsler, Király-utca 23, I. St., Cde Kazinczy-utca. 19997

30.000 Czipari! Régi butorszalon, Budapest, Ferencz-utca 3, földemelet. Kauf, Verkauf von Herrschafsmöbeln und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telephon 82-13. 19991

Möbelkredit neuem Systems. Möbel beider Ausföhrung, gegen baar oder auf Bankkredit zahlbaren Raten, im Möbellager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der geliehenen Möbel wird vom Bankinstitute bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antheilsüberzeichnung noch zu sonstigen Ausgaben. 19990

Angol bürgermirtura, legfinomabb, 320 koronáért kéz alatt eladó. Kádár-utca 6, III. em. 20. 3778

Wettes, 180/80, sehr elegantes Messingbett, ganz neu, billig zu verkaufen bei Dinner, Sip-utca 17. 19968

Zwei Zimmer Möbel und Kücheneinrichtung, gut erhalten, sofort zu verkaufen. Thökoly-ut 17, 32. 29876

Englische Ledermöbel-Industrieversendetphotographisches Album für 50 S. Südes, Tapezierer, József-körút 14. 19993

Seffel, Ledersessel, Rohrsessel, Speisesessel, Klaviersessel, Schankel, Fauteuils, Kinderseffel, Kofets kauft man gut, billig bei Langraf Mör, Seffelfabriks-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca (Központi Városház). 19998

Világos ebédlő, gyönyörű hálószoza, hintaszék, szalongarnitura, álló óra, csodás nipppek, majolikák, függönyök, rézkarnis, félláron egyenként. Barcsay-utca 11, balra 1. 20030

Geschäftsauflösung. Gelegenheitsmöbel, Wohnungseinrichtung zu tief herabgesetzten Preisen. Kurze Zeit. Sip-utca 24, Cde Dob-utca. 19995

Obst.

Defferttrauben edelste Sorten und Muskateller, 5 kg 4 Kronen, Rüsse 3 Kr., wunderhöne feine Pepsel oder Mandarinen Kr. 2.50, Honigsüße Messina-Orangen oder römische Maroni 2 Kr., liefert Müller J., Kiskunhalas. 7994

Dlő, papirhéjú, remek nagy, 3.-, esomegeszlő, nemesalmák ötkilónként 3.- korona. Wellisz, Csongrád. 19396

Geundheitspflege.

Haarentfernung (für Damen) von Gesicht u. Armen 5 Minuten, schmerzlos, flammender Erfolg. (Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiert.) Provinzverband distret mit Gebrauchsanweisung. Unschädlichkeit, Erfolg garantiert. Charlotte Pollak, Andrassy-ut 38, I. Stad. Vor Nachahmung gewarnt! 19969

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomierter Hebamme unter Discretion. Wollner Emma, VII., Wesselényi-utca 28, II. Stad 12, Stiegenhaus. 3722

Intelligente junge Frau empfiehlt sich als Massieurin ins Haus; empfängt Damen zur Massage in eigener Wohnung. Váci-körút 39, Thür 29. 19820

Wiener Massieurin empfiehlt sich, Mariagasse 23, Partierre 7, Treppenhau. 29848

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt, unter Discretion, aufmerksame Pflege bei intelligenter, praktischer Hebamme. Kádár-utca 62, I. 9. 29860

Damen können unter großer Berücksichtigung entbinden in der Wohnung einer intelligenten, praktischen Hebamme, bei aufmerksamer Pflege. Madane Ungosy, Kádár-utca 71, I. St. Th. 10, in nächster Nähe des Centralbahnhofes. 19845

Ne fogadon el pemetelti czukorkát Réthy név nélkül. 8380

Damen finden Natur. Gifte wie Aufnahm zur Geburt bei einer ausgezeichneten diplomierten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Klink-Praxis. Aulich Julia, VII. ker. Baross-tér 12, I. St. 12/a. vis-à-vis dem Centralbahnhof. 19636

Damen beifereu Standes von hier und auswärts sind zur Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomierter Hebamme mit großer Praxis. Discretion. Mme. Serr. Liszt Ferencz-tér 14, III. em., neben Andrassystrafe. 19992

Beifere Mantice wird für sofort gesucht. Adr. in der Exp. 19989

Berühmte geprüfte Wiener Massieurin. Révay-utca 14, I. S. 29897

Massieurin, intelligent, in ihrer Wohnung. Baross-u. 46, Partierre 14. 29893

Intelligente junge Frau massirt den ganzen Tag in ihrer Wohnung. Szerecsen-utca 26, Thorcingang 1. 6508